Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1926

184 (21.4.1926) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 21. April 1926.

42. Jahrgang. Nr. 184

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten

Chefredakteur: Dr. Walther Schneider; Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der neue Frankensturz.

Die Jagd nach Devisen.

Auf der Suche nach Gründen für den Währungsverfall. — Ein Schuldenabkommen mit Washington abgeschlossen?

F.H. Paris, 21. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die fortschreitende Hausse der Devisen ruft in Paris starke Erregung hervor, und selbst die beschwichtigenden Erklärungen, die der Finanzminister immer abgibt, sind nicht im Stande, die herrschende Unruhe zu unterdrücken. Man sucht weiterhin nach Gründen, für diese fortdauernde Hausse der Devisen. Hauptsächlich beschuldigt man Italien, welches eine Milliarde Franken in einem Portefeuille haben soll, daß es diese auf den Markt werfe, um Frankreich politische Verlegenheit zu bereiten. Das „Echo de Paris" spricht heute von einer wahren Panik, die ihren Ursprung im Innern Frankreichs habe, denn die Aktien- und Rentenbesitzer wollen von den Couponhesten nichts wissen und verkaufen ihre Aktien, um dafür Devisen zu kaufen. Das Blatt behauptet, daß sich Agenten bei Eintreffen der Ueberseedampfer an Bord begeben, um die Amerikaner zu bestürmen, ihnen Dollars zu überlassen. Gegen diese Leute könne man nicht einschreiten. Das Blatt fordert eine Aenderung der ganzen Politik Frankreichs, damit das Vertrauen wiederkehren könne.

Allen aus Washington eingetroffenen Kommentaren zum Trotz behauptet heute der „Newyork Herald", daß ein Schuldenabkommen zwischen Mellon und Berenger bereits abgeschlossen wurde. Frankreich würde an Amerika die Hälfte seiner Schulden an Kapital und Zinsen zahlen, Mellon wolle die Schuldenkommission für Samstag oder die ersten Tage der nächsten Woche einberufen. Das Abkommen sehe kleinere Zahlungen für die ersten Jahre vor, die sich aber in den weiteren Jahren steigern würden.

Das Saargebiet und die Frankeninflation.

0. Saarbrücken, 21. April. Die Zentrumsfraktion des Landrates hat im Hinblick auf die großen Verluste, die dem Saargebiet aus der fortgesetzten Entwertung des französischen Franken erwachsen, die Regierungskommission heute in einer Eingabe aufgefordert, unverzüglich mit einer vom Landesrat zu bildenden Studienkommission zusammenzutreten, um gemeinsam Ziele und Wege zu suchen, einer weiteren Schädigung des Saargebietes durch die Frankeninflation entgegenzuwirken. Die Studienkommission soll durch wirtschaftliche Sachverständige ergänzt werden. Wenn die Regierungskommission ihre Treuhänderrolle allmählich richtig auffaßt, dann wird sie sich diesem Wunsche nach loyaler Zusammenarbeit nicht verschließen können. Der Schaden, der dem Saargebiet bei jedem 10prozentigen Frankensturz — von denen es 1925 allein drei erlebte — erwächst, wird von Sachverständigen auf mindestens 60 Millionen Franken veranschlagt. Angesichts der katastrophalen Entwertung der französischen Valuta in den letzten Wochen wird es höchste Zeit, daß endlich etwas geschieht, um das Saargebiet aus dem Gefahrenbereich der französischen Finanzpolitik zu bringen.

Die Friedensaussichten in Marokko.

Frankreich und die Forderungen der Rifdelegierten.

F.H. Paris, 21. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kommuniqué, welches die Rifdelegierten gestern den Pressevertretern übergeben hatten, soll bereits von dem Außenminister Abd el Krims desavouiert worden sein. Er soll hinzugefügt haben, daß dieses Kommuniqué nicht hätte veröffentlicht werden sollen. In Frankreich hat es außerordentliche Erregung verursacht. Der Havasvertreter in Oudjda gibt eine lange Darstellung, aus der hervorgehen soll, warum die Forderungen, die die Rifleute erheben, unmöglich angenommen werden könnten.

In dem gestrigen Kommuniqué war gesagt worden, daß eine Unterwerfung unter den Sultan nicht stattfinden soll, daß aber die Rifkabylen bereit wären, dessen weltliche und geistliche Autorität anzuerkennen. Von französischer Seite entgegnet man, daß eine Unterwerfung vorzuziehen wäre. Was den zweiten Punkt, die Entfernung Abd el Krims anbelangt, so erklären die Rifkabylen, daß diese weder ihnen noch den Franzosen Vorteile brächte. Man erklärt auf französischer Seite, daß man sich dem Argument nicht vollkommen verschließen wolle, daß die Durchführung des Friedens, wenn Abd el Krim im Rif verbliebe, sicherer wäre als ohne ihn. Andererseits aber könne man ihm nicht die Initiative überlassen, den Zeitpunkt für seine Entfernung aus dem Rif zu wählen. Außerdem könne man ihn nicht auf mohammedanischem Boden belassen, denn zweifellos habe er die Absicht, sich in Algier niederzulassen. Uebrigens glaubt man, daß dieser Punkt keine größeren Schwierigkeiten hervorrufen würde, dagegen wendet man sich gegen die dritte Forderung der Rifleute, die Schaffung einer Miliz. Der Berichterstatter des „Petit Parisien" in Oudjda erklärt, daß es sich dabei um eine „wahre Reichswehr" handeln würde, die mit allem modernen Kriegsmaterial ausgerüstet wäre, was man nicht zugestehen könnte. Der vierte Punkt, der sich auf den Austausch der Kriegsgefangenen bezieht, dürfte zu gegenseitigen Zugeständnissen führen und der Lösung der ganzen Angelegenheit keine größeren Schwierigkeiten bereiten. Die Frage des Vorrückens der Franzosen und Spanier um sechs bis sieben Kilometer scheint hingegen unlösbar, man hat auch den Eindruck, daß sie nicht unbedingt aufrecht erhalten bleiben soll und daß, wenn in den anderen Punkten eine Einigung zustande käme, Franzosen und Spanier einwilligen würden, diesen Vormarsch erst zu unternehmen, wenn der Friedensvertrag unterzeichnet wäre.

Der Khaid Haddu ist bereits im Laufe des gestrigen Abends wieder nach Taourirt zurückgekehrt. Heute wird ein eigener Kurier zu Abd el Krim entsandt werden, um weitere Instruktionen von ihm einzuholen. Man nimmt an, daß die offiziellen Besprechungen morgen wieder eröffnet werden können.

Nach einer Havasdepesche aus Fez hätten mehrere Stämme, vor allem die Djebalas sich von Abd el Krim getrennt, weil sie ihm nicht mehr die Eigenschaft zuerkennen, in ihrem Namen die Friedensverhandlungen zu führen.

Landrat Schaible in Paris festgenommen.

Die Gründe der Verhaftung unbekannt.

Die Presseabteilung der badischen Regierung veröffentlicht heute vormittag folgende Meldung:

„Landrat Schaible von Karlsruhe, der sich vor einigen Tagen auf einer Urlaubsreise nach Paris begeben hatte, ist nach einem Brief, den er selbst nach Karlsruhe gerichtet hat, dort festgenommen worden. Die Gründe der Festnahme sind unbekannt. Alle Schritte zur möglichst baldigen Aufklärung des Sachverhalts sind eingeleitet."

Landrat Schaible hat, wie wir erfahren, bereits am 9. April zusammen mit dem Landeskommissär von Mannheim, Geh. Regierungsrat H. Hebting eine schon seit längerer Zeit beabsichtigte Urlaubsreise nach Paris angetreten. Der Urlaub war am 17. April abgelaufen, und als Landrat Schaible am Montag nicht im Amte erschien, tauchte sofort die Vermutung auf, daß ihm in Paris infolge seiner Tätigkeit während des Krieges — Schaible war während des Krieges Verwaltungschef in Flandern — Schwierigkeiten bereitet worden seien. Heute früh traf nunmehr ein vom 16. April datierter Brief von Landrat Schaible in Karlsruhe ein, in welchem er nur ganz kurz aus dem Untersuchungsgefängnis mitteilte, daß er festgenommen worden sei, daß es ihm aber trotz allem gut gehe, und daß er hoffe bald wieder zurückkehren zu können. Das Ministerium des Innern hat sich nach Erhalt dieser Nachricht sofort an das Auswärtige Amt in Berlin gewendet und alle Schritte zur möglichst baldigen Aufklärung des Sachverhalts eingeleitet.

Nach Eintreffen der Nachricht von der Verhaftung des Landrates Schaible, die natürlich weit über Karlsruhe hinaus berechtigtes Aufsehen erregen dürfte, haben wir uns sofort mit unserem Pariser Vertreter Dr. Hirth telephonisch in Verbindung gesetzt und ihn beauftragt, auf der deutschen Botschaft in Paris Einzelheiten über die Verhaftung und vor allem über die Gründe der Verhaftung zu erfahren. Wie uns unser Pariser Vertreter telephonisch mitteilt, war der deutschen Botschaft die Verhaftung von Landrat Schaible vollkommen unbekannt. Nachdem die deutsche Botschaft durch unseren Pariser Vertreter informiert worden war, begab sich sofort ein Legationsrat nach dem Auswärtigen Amt am Quai d'Orsay, um dort die notwendigen Aufklärungen zu erhalten. Der Vertreter der „Badischen Presse" hat sich ferner sogleich persönlich mit Justizminister Laval und dem Chef der Sicherheitspolizei von Paris in Verbindung gesetzt, die beide versprachen, sofort Nachforschungen anzustellen, da ihnen von der Verhaftung nichts bekannt sei. Der Justizminister hat unserem Pariser Vertreter zugesagt im Laufe des Nachmittags eine bestimmte Auskunft über den Fall Schaible zu geben. Der erste Botschaftsrat der deutschen Botschaft in Paris, Dr. Rieth, ist persönlich ein sehr guter Bekannter des verhafteten Landrats Schaible und war natürlich wegen der aus bisher unbekannten Gründen erfolgten Verhaftung sehr überrascht. Die Pariser Zeitungen haben bis jetzt über die Verhaftung von Schaible noch keine Meldung gebracht.

Kurz vor Redaktionsschluß teilt uns unser Pariser Vertreter mit, daß der Legationsrat der deutschen Gesandtschaft, der auf dem Quai d'Orsay war, keine Auskunft erhalten konnte. Der Fall Schaible ist dort vollkommen unbekannt, doch wurde das bestimmte Versprechen gegeben, daß heute nachmittag genaue Auskünfte der deutschen Botschaft zukommen sollen, soweit sie erhältlich sind.

Aus dem nach Karlsruhe gerichteten Brief des Landrats Schaible konnte der Name des Untersuchungsrichters festgestellt werden, der unserem Pariser Vertreter zufällig bekannt ist und bei dem ebenso wie im Pariser Hauptgefängnis nun sofort weitere Erkundigungen eingezogen werden. Auf der Deutschen Botschaft in Paris findet man, wie unser Pariser Vertreter mitteilt, den ganzen Fall höchst merkwürdig und erklärt, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Franzosen niemals einen Deutschen verhafteten, der während des Krieges in Belgien stand, also eventuell von einem belgischen Gerichte verfolgt wird. Solche Fälle sind niemals vorgekommen, im Gegenteil von den Franzosen immer abgelehnt worden. Man läßt sich aber die ganze Sache sehr angelegen sein und wird heute nachmittag Näheres in Erfahrung bringen.

Blutbad in Peking.

400 Soldaten erschossen.

London, 21. April. Wie die in Shanghai erscheinende „Northchina Daily News" melden, haben die Kuomintschungtruppen nach der Aufgabe Pekings die Leibgarde Tuan Chi Yuis, die vor wenigen Wochen auf demonstrierende Studenten geschossen hatte, hinter dem gelben Tempel umzwingelt und mit Maschinengewehren niedergeschossen. Von 400 Soldaten sollen nur 5 lebend aus diesem Blutbad herausgekommen sein.

Umschau.

21. April 1926.

Nachdem der gegenwärtige französische Finanzminister Peret die Finanzvorlage, um die zahlreiche Vorgänger in seinem Amt einen ergebnislosen Kampf mit dem Parlament gekämpft hatten, durchgebracht hatte, schien es, daß mit der Ausbalancierung des Budgets, die in Frankreich zum erstenmal wieder seit 1913 erreicht worden ist, das Hauptstück, der Arbeit getan war. Indessen hat die Annahme der Finanzvorlage sowohl auf Finanzkreise wie auch auf das Publikum und die gesamte Oeffentlichkeit des In- und Auslandes nicht die beabsichtigte Wirkung gezeitigt. Vielmehr trat das Gegenteil ein, und wenn man den Stand des Franken als Finanzbarometer in Betracht ziehen will, so ergibt sich die merkwürdige Tatsache, daß nach Erledigung der parlamentarischen Kämpfe dieser einen Tiefstand erreicht hat, der neue Rekorde schuf. Der gestrige Tag war wieder einer der sogenannten schwarzen Tage an der Pariser Börse. Der Dollar notierte mit 30, und das Pfund stieg zeitweilig auf 156. Es wurde festgestellt, daß nur noch der Zloty, für dessen Sturz ja noch mehr Ursachen vorliegen, die Schnelligkeit des Frankenabgleitens übertraf. Die Hauptursache dieser merkwürdigen Erscheinung scheint in der Tatsache zu liegen, daß das Vertrauen zu der französischen Finanzwirtschaft trotz der notdürftigen Ausbalancierung des Etats eben noch nicht wieder hergestellt werden konnte. Es ist zu berücksichtigen, daß die Kammer nur einen Teil dessen, was Doumer seiner Zeit als unumstößlich notwendige neue Einnahmen bezeichnet hat, in ihrer Etatdebatte bewilligte. Das undurchsichtige Verhalten Perets während der Kammerdiskussion, sein Hin- und Herlavieren, das bald in der Bekanntgabe seiner „letzten" Forderungen, bald in ihrer Zurückziehung bestand, hat nicht zur Stärkung des Vertrauens des Landes beigetragen.

*

Der Frankensturz, der rein psychologisch auf das französische Publikum und auf das Ausland seine katastrophale Wirkung nicht verfehlt, hat außerdem noch die Folge gezeitigt, daß das Budget, über dessen Annahme so triumphiert worden ist, in der Gegenüberstellung seiner Einnahmen- und Ausgabenseite tatsächlich illusorisch geworden ist. Das Budget ist bei einem Pfundkurs von etwa 110 kalkuliert worden. Im gleichen Maß mit der weiteren Entwertung des Franken verschiebt sich infolgedessen die ganze Berechnung weiter zu Ungunsten der französischen Staatskasse. Des weiteren ist die Auswirkung der von der Kammer bewilligten Steuern überhaupt erst im nächsten Jahr zu erwarten, so daß eine Besserung der Staatsfinanzen schon aus diesem Grunde mindestens sehr fraglich erscheint. Sie könnte zwar rein stimmungsmäßig eintreten. Dem sprechen aber unzählige Faktoren zuwider, z. B. die Ausgaben für den Krieg in Marokko, sowie für die Expedition in Syrien, die wegen ihrer ungenauen Höhe überhaupt nicht miteinkalkuliert worden sind. Im Laufe des Mai werden außerdem nahezu drei Milliarden Schatzbonds fällig, über deren Rückzahlung sich der Finanzminister heute noch den Kopf zerbricht. Die bevorstehenden Schuldenverhandlungen mit England und Amerika, die Gerüchte über eine beabsichtigte Unnachgiebigkeit der Gläubiger tragen das Ihrige dazu bei, die Lage nicht rosiger zu gestalten. Hinzu kommen die politischen Wirrnisse. So weiß man von Herriot zu erzählen, daß er sich definitiv auf die Uebernahme der Regierung vorbereitet und bei der nächsten Gelegenheit, das Kabinett Briand-Peret stürzen will. So ist der Weg des Finanzministers noch sehr dornig, und es ist fraglich, ob er nach seinem „Sieg" in der Kammer auch weiter die Lage meistern wird.

*

Wesentlich erleichtert würde die Lage des französischen Finanzministers wie überhaupt des ganzen Kabinetts Briand, wenn die augenblicklich schwebenden Friedensverhandlungen in Marokko mit der endgültigen Liquidierung des kostspieligen Abenteuers in Nordafrika endigen würden. Zunächst sind die Aussichten, daß es wirklich zum Frieden kommt, noch sehr gering. Wenn die Erfolglosigkeit der ersten Zusammenkunft, auf die man in Paris bereits überspannte Hoffnungen gesetzt hatte, auch noch nicht als Krisenzeichen angesehen zu werden braucht, so liegt es doch auf der Hand, daß die vielfachen Erwartungen, die dahin gingen, daß die Rifkabylen sich den französisch-spanischen Forderungen würden fügen müssen, enttäuscht worden sind. Die größten Schwierigkeiten bilden nach wie vor zwei Forderungen der französischen und spanischen Delegierten. Dies sind die Voraussetzungen, die vor dem Abschluß eines definitiven Waffenstillstandes von den Rifdelegierten angenommen werden müssen und die die Verbannung Abd el Krims und die Verschiebung der französisch-spanischen Front um etwa sieben Kilometer zur Besetzung der wichtigsten strategischen Punkte verlangen. Es ist bezeichnend für die französisch-spanische Siegesgewißheit, daß man den Abgesandten Abd el Krims diese Forderungen stellen konnte, mit deren Annahme die Rifleute ihre eigene Niederlage eingestehen und Abd el Krim, als anerkannter Führer des gesamten Rifgebietes, sein eigenes Todesurteil unterschreiben würde. Die Rifdelegierten haben zwar französischen Pressevertretern gegenüber ihren ehrlichen Friedenswillen betont, und zu erkennen gegeben, daß sie zu Zugeständnissen bereit seien. Die Annahme dieser Forderungen konnten sie jedoch nicht erklären, da sie hiermit die Früchte ihrer heldenhaften Verteidigung preisgegeben und sich selbst alle Chancen für die weiteren Verhandlungen verbaut hätten. Es muß auch zumindest als sehr fraglich erscheinen, ob sie nach ihrer neuerlichen Besprechung mit Abd el Krim zu einer so präzisen Annahme- oder Ablehnungserklärung, wie die Verbündeten es fordern, bereit sein werden. In Paris richtet man sich bereits auf eine längere Dauer der Verhandlungen ein, und es dürfte sicher zu früh gegriffen sein, wenn man mit dem Abschluß des Friedens für Ende dieses Monats rechnet. Auf jeden Fall sind die Aussichten bis jetzt noch nicht besonders vielversprechend, und es wird viel beiderseitigen guten Willens bedürfen, wenn der Krieg nicht wieder auflodern soll.

Berlin, 21. April. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird am morgigen Donnerstag vor einem internen Kreise über politische und wirtschaftliche Fragen sprechen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Streit um das beschlagnahmte deutsche Eigentum.

TU. **Newyork**, 21. April. Der Streit um die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums ist noch immer nicht völlig beigelegt. In den nächsten Tagen wird sich das Kabinett noch einmal mit der Eigentumsfreigabe beschäftigen. Der Abgeordnete Fish hat jetzt eine neue Entschließung eingebracht, in der die unverzügliche Rückgabe des beschlagnahmten fremden Eigentums verlangt wird. Diese soll sich auch auf das beschlagnahmte österreichisch-ungarische Eigentum beziehen. Die Entschließung läßt die Entschädigungsfrage an die Amerikaner unberücksichtigt und verlangt nur die Rückgabe. Auch Coolidge hat sich ebenso wie Mellon für die Freigabe des deutschen Eigentums eingesetzt und scheint unter Mellons Einfluß entschlossen zu sein, alles zu versuchen, um die Vorlage vielleicht doch noch zu retten. Von verschiedenen Seiten hält man es noch immer durchaus nicht für ausgeschlossen, daß sich noch in letzter Stunde ein Umschwung vollziehen könnte. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Vorlage, falls sie überhaupt zur parlamentarischen Verhandlung käme, aus parlamentstechnischen Gründen in den gesetzgebenden Körperschaften stecken bleibt. Als günstigster Fall wird angenommen, daß die Vorlage zwar durch das Repräsentantenhaus geht, dann aber bis zur nächsten Session im Senat liegen bleibt.

Uebersiedelung Dr. Seipels nach Deutschland?

N. **Wien**, 21. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die dem alldeutschen Verbande gehörige „Deutsch-österreichische Tageszeitung" veröffentlicht in ihrem heutigen Leitartikel das in politischen Kreisen umgehende Gerücht, daß der Altkanzler Dr. Seipel beabsichtigt, sich aus dem politischen Leben Oesterreichs gänzlich zurückzuziehen und in das Deutsche Reich überzusiedeln, wo er bei der Zentrumspartei eine führende Rolle einnehmen werde. Die diesbezüglichen Verhandlungen sollen bereits abgeschlossen sein.

Das Arbeitsprogramm des Fememordausschusses.

* **Berlin**, 21. April. **(Funkspruch.)** Im Femeausschuß des Reichstags legte heute der Vorsitzende Dr. Schötter (Ztr.), ein Arbeitsprogramm vor. Danach sind als Fememorde anzusehen Anschläge auf Denschenleben auf Grund des Spruches einer Organisation oder der Verabredung einzelner Mitglieder wegen verräterischen Verhaltens sowohl gegen Mitglieder als auch gegen Außenstehende. Als Femeorganisationen sollen angesehen werden Organisationen, die Gruppen bilden oder dulden, denen die Durchführung von Femeaufträgen obliegt. Im übrigen sollen strafbare Handlungen nur berücksichtigt werden, soweit sie zur Charakterisierung der Organisation von Bedeutung sind. Unter diesen Organisationen sollen auch nach dem bisher geprüften Material als Femeorganisationen in Betracht kommen die schwarze Reichswehr, die Organisation Roßbach, die Arbeitsgemeinschaft Mayer-Breslau, die Einwohnerwehr Bayerns, Ortsgruppe München, der Blücherbund (München), die Organisation Consul und der Werwolf. Es sollen im ganzen 17 Femefälle behandelt werden, darunter auch die Fälle Erzberger und Rathenau.

Im weiteren Verlauf beschloß der Ausschuß gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten, auch die Tschekamorde in den Bereich seiner Untersuchungen zu ziehen. Die Untersuchung über die bayerische Einwohnerwehr soll sich nur auf die Landesleitung erstrecken. Die Prüfung der Vorgänge in Oberschlesien wurde als nicht zu den Aufgaben des Ausschusses gehörend abgelehnt. Der Ausschuß billigte dann das Arbeitsprogramm des Vorsitzenden und vertagte sich auf den 28. April. An diesem Tage soll die Berichterstattung über den Fall Bauer (Blücherbund, München) erfolgen.

Der Sachsenkonflikt der Sozialdemokratie.

Berlin, 21. April. **(Funkspruch.)** Wie das „Berliner Tageblatt" aus der Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses erfährt, wurde in der Aussprache hervorgehoben, daß die 23 Rechts-Sozialisten die Dinge nicht auf die Spitze treiben und sich dem Votum der sächsischen Parteiinstanzen hätten anschließen sollen, zumal auch der Reichsparteivorstand in Berlin den 23 nahegelegt hatte, für die Landtagsauflösung einzutreten. Es sei überhaupt der Verhandlung zu entnehmen gewesen, daß sich die Auffassung der leitenden Parteiinstanzen mit den sächsischen Rechtssozialisten nicht deckt.

Neue Auseinandersetzungen im sächsischen Landtag.

O. **Dresden**, 21. April. Gestern kam es im sächsischen Landtag zu einer neuen Auseinandersetzung innerhalb der Sozialdemokratie. Der Vertreter der Minderheit verlas eine Gegenerklärung gegen die von Dr. Wirth im Namen der 23 ausgeschlossenen Abgeordneten verlesene Erklärung. In der Gegenerklärung der Linkssozialisten heißt es u. a., wegen der 23 Ausgeschlossenen denke man an keine Spaltung. Ein kommunistischer Antrag, die Frage zum Gegenstand einer Tagesordnung zu machen, wurde vom ganzen Hause gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Die mecklenburgische Regierung gestürzt.

dz. **Hamburg**, 21. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Wie die „Hamburger Nachrichten aus Schwerin melden, ist heute vormittag die mecklenburgische Regierung (Freiherr v. Brandenstein) durch die Deutschvölkische Freiheitspartei, unterstützt von den Kommunisten und Sozialdemokraten, gestürzt worden.

Reichsregierung und Fürstenkompromiß.

* **Berlin**, 21. April. **(Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Gegenüber kürzlich in der Presse aufgetauchten Nachrichten, wonach in der entscheidenden Sitzung des Reichskabinetts ein kleinerer Teil der Minister unter Führung des Reichsinnenministers in der Frage der verfassungsändernden Natur des Kompromißentwurfes der Regierungsparteien über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstenhäusern überstimmt worden sei, ist festzustellen, daß das Reichskabinett einstimmig den Entwurf für verfassungsändernd erklärt hat.

Völkerbund und Rußlandvertrag

Die Haltung Englands.

Vorstellung bei den Ratsmächten angekündigt.

v.D. **London**, 21. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" spricht sich heute etwas deutlicher über die britischen Ansichten über den deutsch-russischen Vertrag aus. Er erklärt, die Meinung in maßgebenden Kreisen kristallisiere sich jetzt mehr dahin, daß, selbst wenn es sich herausstellen sollte, daß gegen den Text des Vertrages nichts einzuwenden sei, das Abkommen später zu ernsten Schwierigkeiten und Gefahren führen müßte. Denn es sei klar, daß die Sowjetleute versuchen würden, Deutschlands Position den anderen Mächten gegenüber zu kompromittieren. Man zögere jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu versuchen, einen Druck auf die deutsche Regierung auszuüben, sondern erkläre, daß die Zeit dafür kommen werde, wenn der Vertrag abgeschlossen und bekannt gemacht worden sei, aber ehe er ratifiziert werde. Dann werde man britischerseits Vorstellungen bei denjenigen Mächten machen können, welche im März die Zulassung Deutschlands im Bund verhinderten. Wenn man Locarno und den Bund selbst retten wolle, dann müsse vermieden werden, daß eine solche Politik wie in Genf wieder ausgeübt werde, sowohl bei den jetzt kommenden Verhandlungen im Mai, als auch bei denjenigen im September. Großbritannien sei in einer besonders starken Position, weil es in Locarno Sicherheiten nach beiden Seiten garantiert habe, ohne selbst dafür etwas zu erhalten.

Dann kommt der folgende merkwürdige Satz: **„Falls Deutschland durch seine eigene Schuld nicht zugelassen werden sollte, dann würde es die britische Garantie verlieren, aber wenn Deutschland durch die Schuld anderer nicht aufgenommen werden sollte, würde die britische Regierung ihre Handlungsfreiheit zurückgewinnen".** Der Mitarbeiter behauptet zu wissen, daß diese Einstellung der britischen Regierung sehr bald in sehr deutlicher Weise auseinandergesetzt würde. Ueber die Gründe welche Berlin angeblich veranlassen, diesen Vertrag zu unterzeichnen, sagt der Mitarbeiter, daß die Bestrebungen verschiedener Regierungen neuerdings Verträge abzuschließen, die offenbar gegen Deutschland gerechtet werden sollten, viel dazu beigetragen hätten, in Berlin das Gefühl zu erwecken, daß diese Bestrebungen nicht dem Locarnogeist entsprächen. Eine interessante Frage sei, ob der deutsch-russische Vertrag in Genf registriert werden müsse, wenn Deutschland in den Bund eintrete. Nach der durch Großbritannien veranlaßten Auslegung des § 18 brauchen vor dem Eintritt eines Mitgliedes abgeschlossene Verträge nicht registriert zu werden, aber auf der anderen Seite bestimme der § 20, daß wenn ein neues Mitglied vorher Verträge abgeschlossen habe, welche ganz oder teilweise gegen die Satzungen des Bundes verstoßen, der Bund verlangen könne, daß die in Frage kommenden Verträge beseitigt würden.

Die Stimmungsmache in Paris.

Cachins Kritik an Paul Boncour.

F.H. **Paris**, 21. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Eine Reihe von Pariser Zeitungen beschäftigt sich auch heute wieder mit den deutsch-russischen Verhandlungen und gibt ihrer Beunruhigung über diese Ausdruck. Zahlreiche Nachrichten aus Warschau und Prag werden veröffentlicht, aus denen hervorgehen soll, daß Polen und die Tschechoslowakei Anlaß zu haben glauben, gegen den Abschluß dieses Vertrages Einspruch zu erheben, weil sie behaupten, daß er mit dem Pakt von Locarno und der Völkerbundsakte nicht zu vereinbaren wäre. Der radikalsozialistische „Rappel" erklärt, daß Stresemann, der sich als ein Meisterspieler bewährt habe und der große Politik betreibe, nunmehr die Bande zwischen Rußland und Deutschland enger schließe, indem er sich über das Abkommen von Locarno lustig mache. Allerdings habe er friedliche Versicherungen abgegeben, gleichzeitig aber tue er alles, um Polen einzukreisen. Er schärfe das Schwert, das die Tschechoslowakei bedrohe.

In der kommunistischen „Humanité" veröffentlicht Cachin einen Artikel, der Beachtung verdient, selbst wenn man den Umstand nicht vergißt, daß selbstverständlich der Führer der Kommunisten in Frankreich vor allem um Rußlands Schicksal besorgt ist und daß ihm selbstverständlich an dem Abschluß eines deutsch-russischen Vertrages viel gelegen wäre, wenn dieser Rußland aus seiner diplomatischen Isolierung herausführte. Aber was Cachin gegen die Agitation Paul Boncours in Polen sagt, verdient immerhin Beachtung. Er beginnt mit der Schilderung der Weltlage seit dem Scheitern der Genfer Verhandlungen, welches nach Cachin dadurch herbeigeführt wurde, daß die Interessengegensätze zwischen Frankreich und Großbritannien sich grausamer kundgaben, als jemals bisher. Mussolini habe sich in Genf als Provokateur gebärdet. Amerika sei zwar unsichtbar, aber dennoch anwesend gewesen, indem es sich Brasiliens bedient, um das Feuer zu schüren. Die Doppelzüngigkeit Frankreichs gegen Polen mußte Aufregung hervorrufen. Um den englischen Aufforderungen zu gehorchen, habe sich Frankreich, obwohl es der Schutzherr Polens sei, Deutschland scheinbar nähern und Polen aufopfern wollen. Aber dieser peinliche Eindruck mußte verwischt werden, und deshalb sei Boncour nach Polen gesandt worden. Man behaupte, daß es einen Geheimvertrag zwischen Polen und Frankreich gebe, wie zur Zeit der Zaren ein solcher zwischen Rußland und dem Frankreich Poincarés bestanden hätte. Cachin möchte wissen, ob es eine Militärallianz zwischen den Regierungen von Paris und Warschau gebe und ob Paul Boncour, der offizielle Vertreter Frankreichs im Völkerbund, diese kenne. Rußland sei mit Deutschland durch einen Handelsvertrag verbunden und möchte nunmehr einen Neutralitätsvertrag abschließen, der keineswegs, wie Boncour behaupte, die Zivilisation bedrohen könnte. Aber Sozialisten wie Paul Boncour führen die Sozialistenpartei der imperialistischen und militaristischen Außenpolitik der französischen Regierung zu.

Der Auswärtige Ausschuß einberufen.

* **Berlin**, 21. April **(Funkspruch.)** Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist nunmehr von seinem Vorsitzenden, dem Abgeordneten Hergt, endgültig für Montag nachmittag 3 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die deutsch-russischen Verhandlungen. Die Beratungen werden nötigenfalls Dienstag fortgesetzt werden.

Das Flettnerschiff in Newyork.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS **Newyork**, 21. April. **Das Rotorschiff „Baden-Baden" ist nach seiner ersten Ozeanreise in Newyork in guter Verfassung eingetroffen. Anton Flettner sprach sich Reportern gegenüber zuversichtlich über die Rotorschiffe aus und sagte, daß ihre Verwendung neben den Dampfern in Betracht komme.**

Zwei Leute durch eine Granate getötet.

TU. **Paris**, 21. April. In der Gegend von Amiens zündeten zwei Landstreicher ein Feuer an, um eine Mahlzeit zu bereiten. Infolge der Hitze explodierte eine daneben liegende Granate. Die beiden Leute wurden auf der Stelle getötet.

Unsere heute beiliegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Leo Hirsch, Hugo Wolfgang Philipp; Alfred Richard Meyer, Bildbelebte Klassiker; Wilhelm Michel, Hölderlin-Novalis; Oscar Wilde in Neapel; Bücher und Zeitschriften.

Chiromantie.

Von

Josef Rienecker.

Wir sprechen über die Handlesekunst. Ich bezweifelte ihre absolute Zuverlässigkeit. Mein Freund verfocht sie eifrig. Es sei sehr wichtig, sich mit ihr zu beschäftigen. Und er sei sehr froh, daß er es getan habe. Die Chiromantie hätte ihm seine Frau zugeführt. Durch sie sei er glücklich geworden. Und er erzählte, wieso dies kam: Ich wollte Erkundigung über mich einziehen. Aber nicht bei einem Auskunftsbüro. Was die Auskunftsbüros über mich denken, ist mir gleichgültig. Ich wollte tiefere Kenntnis von mir haben. Deshalb ging ich zu einem Handlesekundigen.

Der Chiromant hatte genau vorgeschriebene Sprechstunden. Von elf bis eins. Bis elf vormittags ruhte sein Geist. Es war halb zwölf. Als ich ins Wartezimmer trat, wartete bereits eine junge Dame. Ich grüßte sie und nahm neben ihr Platz. Anmutig war auch ihr Aeußeres. Ich schätzte sie auf zweiundzwanzig.

Wahrscheinlich wartete sie mit der gleichen Absicht wie ich: Erkundigungen über sich einzuziehen. Durch die geschlossene Verbindungstür hörte ich die Stimme des Chiromanten schallen. Er redete vom „Mondberg". Er schien eine wahre Mondbergpredigt zu halten. Sein Vortrag zog sich in die Länge. Bei allen langen Erklärungen ermüden die Zuhörer. Ihre Aufmerksamkeit erlahmt schließlich. Sie sahen sich nach interessanter Ablenkung um. Meine interessanteste Ablenkung war die junge Dame, die soeben einen Seufzer, einen Hauch des Unmuts über ihre Lippen hatte wehen lassen. Diese Lippen waren zweifellos sehr schön.

Ich sagte zu ihr: „Der Chiromant scheint eine längere Bergpartie auf der Hand seines Klienten zu machen".

Sie blickte mich an und lächelte. Sie hatte dunkle Augen. Lenau fiel mir ein: „Weil auf mir, du dunkles Auge!.." Doch das tat es nicht; es wandte sich wieder ab. Aber sie sagte: „Ach, es dauert so lange, und ich bin so schrecklich neugierig.."

Inzwischen bestieg der Chiromant den Jupiterberg. Die planetarische Bergpartie trat in eine neue Epoche. Von dem höchsten Gipfel erschallte eine neuer Vortrag.

Ich fragte: „Weshalb sind Sie denn so neugierig? Stehen Sie vor wichtigen Entschlüssen?"

„Ach nein," antwortete sie zögernd, sprach sich aber nicht aus. (Später sagte sie mir, daß sie nur wissen wollte, ob sie einmal heiraten würde.)

„Glauben Sie," fragte ich, „an die Zuverlässigkeit der Chiromantie?"

„Ja..."

„Glauben Sie an die Zuverlässigkeit unseres Chiromanten?" flüsterte ich.

Sie zuckte mit den Schultern.

„Verstehen Sie etwas von Handlesekunst?" fragte ich weiter.

„Nein," gestand sie freimütig.

„Aber ich verstehe etwas davon!" versicherte ich.

„So!" antwortete sie und betrachtete mich aufmerksam. Es war mir dies eine sehr wohltuende Betrachtung. „Nun, wenn Sie etwas davon verstehen, weshalb kommen Sie dann hierher?"

„Ich will die Richtigkeit oder die Nichtigkeit meines eigenen Urteils bestätigt wissen. Das ist immerhin wichtig!" bemerkte ich.

„Da haben Sie wirklich recht," antwortete sie und dachte nach. Eine kleine Pause schob sich in unseren Dialog. Drinnen kletterte der bergsteigende Chiromant in die Wolken. Ich fühlte wohl, die junge Dame kämpfte mit einem Entschluß. Ich half etwas nach: „Eines Chiromanten Rede ist keine Rede..."

Sie zögerte noch, aber da sagte sie schon und sah mich liebreizend an: „Würden Sie mir vielleicht dann auch einmal in die Hand sehen?"

Ich stellte mich sachlich: „Gewiß gern!" Sie überließ mir ihre beiden Hände. Es waren dies die zartesten und lieblichsten Hände, die ich je gefaßt hatte. Stumm bewunderte ich sie und genoß das Gefühl. Mir schien, als sprühte ein Feuerstrom in die meinen. Da gab es eine wundervolle „Herzenslinie". Dieses Mädchen würde zu lieben verstehen und treu sein. Da lief eine „Lebenslinie", die wie eine Rune des Glücks war. Ich sagte ihr dies; leichte Röte überflog ihre Wangen. Sie besäße ein echtes, reines „Glückskreuz". Und gesund sei sie. Und heiraten würde sie. Bald! stellte ich fest. „Bald?" hauchte sie. Und zwei Kinder würde sie einmal haben. Ihre Augen begannen zu leuchten. Und hochsensitiv sei ihr Wesen. Und sie wäre eine harmonisch in sich ruhende Natur... Und ein guter Mensch obendrein. Dies sei alles, schloß ich; es wären dies die Hauptsachen. Und dann erlaubte ich mir, ihre Linke mit den Lippen sanft zu berühren.

Sie entzog mir sofort die Hände und machte ein ernstes Gesicht: „Gehört dies auch zur Handlesekunst?"

„Ja," entgegnete ich bescheiden. Jede Wissenschaft verfüge über einen Schlußpunkt. Und dies wäre der Punkt hinter meiner chiromantischen Deutung.

„Sie scheinen sehr viel Wert auf Interpunktionen zu legen," ironisierte sie. „Haben Sie schon öfter derlei Punkte gemacht?"

„Nein!" erwiderte ich bedeutsam. „Ich habe erst heute meine chiromantischen Erkenntnisse zu Ende führen können."

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Der Chiromant forderte die junge Dame auf, einzutreten. Seine Stimme begann von den Bergen zu schallen, stürzte aber im Nu ab, denn der Chiromant wurde anscheinend gebeten, seine Untersuchung in gedämpftem Tone vorzunehmen.

Ich erhob mich und verließ sofort das Wartezimmer. Die Untersuchung hatte ich auf später verschoben. Unten an der Haustür wartete ich. Als die junge Dame nach einer Weile herauskam und mich hier sah, war sie recht überrascht. Ich trat an ihre Seite, und sie meinte: „Es scheint Ihnen doch nicht so sehr daran gelegen zu sein, zu wissen, ob Ihr Urteil richtig oder nichtig ist?"

„Doch, doch! Aber erst in zweiter Linie. Zunächst würde mich interessieren, zu hören, ob sich mein Urteil über Ihre Hand mit dem meinen deckt!"

Sie machte eine bedenkliche Miene. „Nicht so ganz," antwortete sie, indessen wir weiter gingen. „Es besteht ein wesentlicher Widerstreit. Alles bestätigte sich, bis auf eines: aus dem Heiraten wird nichts. Sie haben sich da sehr geirrt."

„Unmöglich," beteuerte ich. „Bitte lassen Sie doch noch einmal sehen!"

Sie verweigerte mir die Erfüllung meiner Bitte: „Bedauere sehr, Herr Chiromant; Sie sagten ja selbst vorhin, daß Sie Ihre Erkenntnisse zu Ende geführt hätten. Der Schlußpunkt ist gesetzt. Er kann nicht aufgehoben werden."

Ich war ehrlich betrübt und rief aus: „Wo ist die Wissenschaft, die keiner Ueberarbeitung bedarf?"

„Sehr wohl," gab sie zu. „Doch nicht schon nach so kurzer Zeit. Das wäre in der Tat eine schlechte Wissenschaft, von der es nicht lohnte, zu reden." Sie lachte silbern.

Ich fühlte mich geschlagen und gab klein bei. „Nun gut!" schwor ich. „Wir werden ja sehen, wer recht hat, er oder ich! Wir werden ja sehen, wer in diesem Streitfall siegen wird!"

Die junge Dame sagte indessen nicht, welcher Sieger ihr lieber sei. Aber ich erfuhr es später doch, da ich in meinem Forschungsdrang beharrlich war. Der Beharrliche wird gekrönt. Das ist ein alter, schöner Brauch. Sie krönte mich mit ihrer Liebe. Ich war ihr der liebere Sieger.

Trotz der chiromantischen Negierung ist sie geheiratet worden — von mir. Wir haben dem Chiromanten unsere Vermählungsanzeige gesandt. Aber zur Hochzeit haben wir ihn nicht eingeladen. An die Ueberarbeitung meiner wissenschaftlichen Erkenntnisse denke ich nicht im Traume. Ich habe es nicht nötig. Ich habe ja recht gehabt, und alles stimmte. Dagegen lege ich nach wie vor größten Wert auf eifrige Interpunktionen.

Badisches Landestheater. In der am Donnerstag, den 22. April als Neueinstudierung in Szene gehenden „Walküre", dem ersten Tag der Ring-Trilogie, liegt die musikalische Leitung in Händen von Ferdinand Wagner, die szenische in Händen von Otto Krauß

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Freddy und Partner.

Zirkus-Tragödie.

Von

Karl Müller-Malberg.

Nie werde ich den Tag vergessen.

Wie ein Gespenst verfolgt mich die Erinnerung an jenen ...baren Augenblick, den furchtbarsten meines Lebens. Es bedarf eines geringfügigen Umstandes, und zum Greifen deutlich sehe vor mir jenes grauenvolle Bild, und es ist mir, als ob ein ein... Schrei aus tausend Kehlen gegen mein Ohr gellt und mit ...end glühenden Nadeln mir ins Gehirn sticht.

Dann komme ich mir vor wie ein Gezeichneter, auf den sie mit ...gern weisen: du trägst die Schuld! — Und ducke mich ..., ob ich ihnen auch frei in's Auge schauen könnte.

...Carry! Little sweet Carry! Kleine süße Carry, wie sie dich ... nannten. Von Mister Broadhead an, der wie ein Buddha... auf dem Riesenschädel Jumbos, des Elefanten, thronte, bis ...nter zu Joe, dem frechen Boy, der am Zirkuseingang die Bil... der schwarzen Tanzgirls verkaufte.

Du warst unser aller Engel, little sweet Carry. — — —

Gestern war ich noch einmal bei Fred. Er hat mich nicht wie... erkannt. — Und gestern war ich noch einmal bei dir. Der ..., der um deinen Hügel wuchert, war weiß und schwer vom ...ee. Und wenn der Wind hindurchraschelte, fielen kalte weiße ...en herab auf das weiße weiche Linnen, das dich deckt.

Weiß, weiß, weiß — — Weiß war die Farbe deines Todes. ...ß die Reinheit deines jungen Lebens.

Wir saßen in unserer Garderobe. Im großen Steinzirkus in ... Drei Mann waren wir. Fred Freddy, Carrys Mann —, wie ...mit seinem bürgerlichen Namen geheißen, habe ich nie erfahren ... Bob, Carrys Bruder, und meine Wenigkeit. „Fred Freddy und ...ner" waren eine große Nummer, und ich verdankte es wohl ... meiner persönlichen Freundschaft, die mich mit diesen „Pro...en" verband, daß ich ihr Heiligtum mit ihnen teilte. ...n ich war, wenn ich mich so ausdrücken darf, ein halber Qut... Für voll hat man mich nie im Zirkus angesehen. War ich ...ursprünglich „Komödiant" gewesen, Operettenkomiker an einem ...igen" Theater, der, weil er mit seiner allmählich zum ...eifenkontrabaß übergegangenen Stimme auch dem taubsten ...er das Wiederkommen verleidete, notgedrungen beim Zirkus ...geschlüpft war. Ich fungierte als so etwas wie Mischung „dummer August" und „musikalischer Clown". Zu letzterem ...stinierte mich eine in ihrer Art virtuosenhafte Beherrschung ... Mundharmonika. Hauptsache: ich gefiel dem Publikum. Von ... neuen Kollegen aber eben leider nur den Freddys.

Die drei Freddys arbeiteten am Trapez. An einer dreigeteil... an vier Seilen hängenden Stande. Und zwar an den beiden ...ren Teilen Fred und Bob, an dem mittleren Carry. Hoch ... in der Zirkuskuppel. Eine halsbrecherische Sache war's, das ... sich wohl jeder denken! Das gefährlichste jedoch, das selbst ... Nervenathleten gelindes Grauen über den Rücken jagte, ... der letzte „Trick" ihrer Nummer. Ich will versuchen, ihn mög... leicht verständlich zu schildern.

Den Kopf nach unten, hängen rechts und links die beiden ...ner in den Knien. In der Mitte sitzt Carry. Auf ein In... Hände-klatschen Freds läßt Carry sich nach rückwärts fallen, voll... mit ausgestreckten Armen einen Knieabschwung, und — das ...er heikelste Moment — in dem Augenblick, da sich ihre Beine ... Trapez lösen, sie also für den Bruchteil einer Sekunde in freier ... schwebt, fassen ihre Partner sie mit der rechten, beziehungs... linken Hand oberhalb der Handgelenke, ebenso wie sie die bei... Männer, so daß sie dann, ausschwingend, an deren Armen lang ...hängt. Daß auch der minimalste Fehler beim Zupacken die ...richsten Folgen herbeiführen kann, braucht eigentlich nicht erst ...ont zu werden.

Nun, die drei waren so sicher aufeinander eingearbeitet, daß, ...chlicher Berechnung nach, ein Unfall so gut wie ausgeschlossen ... Fred kletterte vor Beginn der Vorstellung stets noch einmal ... seinem Trapez hinauf und prüfte mit peinlichster Gewissen...keit, ob alles in Ordnung war. —

Heute befand er sich in einer seltsam feierlichen Stimmung. ...ber," sagte er, „nach Schluß gehen wir in's Savoy. Da wollen ...mal einen kippen, daß die Wand wackelt."

Ich dachte, ich hörte nicht recht. Fred, der, wie viele Artisten, ...täglich ihr Leben aufs Spiel setzen, ein Abstinent vom reinsten ...er war, und so über den Strang schlagen? Das ging doch ... mit rechten Dingen zu.

„Sie machen wohl Witzchen?" fragte ich.

Aber er lächelte nur geheimnisvoll, sah seinen Schwager ver...nisinnig an, der sah ihn an, nickte und lächelte ebenfalls. — ...was hieß denn das?

„Ich will Sie nicht länger auf die Folter spannen", begann ... von neuem, „sonst platzen Sie mir noch vor Neugierde. Also: ... morgen ab werden Sie als Alleinherrscher diese Garderobe be...en. Wir machen nicht mehr mit."

„Sie — machen — nicht — mehr — mit — —?"

Ich muß wohl mit dem vor Verblüffung offengebliebenen, bis ...die Ohren meines kreidigen Clowngesichtes gemalten Munde ...ordentlich geistreich ausgesehen haben, denn die beiden ...en in ein herzliches Gelächter aus.

...Fred fuhr fort: „Es ist so. Wir machen Schluß mit der ...erei. Jetzt kann ich's Ihnen ja sagne: Bob und ich haben ... einen ganzen Batzen gespart, haben uns ein Landhäuschen ge..., mit Ackerwirtschaft und so dergleichen, da setzen wir uns ...in und spielen die dicken Bauern."

Noch immer zweifelnd, schüttelte ich den Kopf.

„Ach so," meinte er, „Sie glauben wahrscheinlich, ich würde mich ... der Manegenluft zurücksehnen? Nee, mein Lieber. Nicht so. Wenn Sie eine Ahnung hätten, welche Angst ich Abend für ...nd ausstehe, es könnte etwas passieren bei diesem verflixten ... da am Ende, mit Carry natürlich, würden Sie mich ver...en."

Ich verstand ihn sehr wohl, wußte es ja, wie abgöttisch die ...en sich liebten, wie oft er sie gebeten hatte, diesen halbbrecheri...n Abschwung zu unterlassen. Ich verdachte es ihm wahrlich ..., wenn er sich nach einem ruhigeren Dasein sehnte.

„Und Carry? Was sagt die dazu?"

„Die erfährt es erst heute nacht Punkt 12 Uhr. Wir über...en sie damit. Morgen hat sie ja Geburtstag. Freuen wird ...sich, diebisch freuen."

Die Tür wurde aufgerissen. „Freddy und Partner!"

Irgend jemand hatte es gerufen. Wir gingen.

Ich hatte bei dieser Nummer die üblichen, läppischen Ein...smätzchen zu verrichten. Wenn die drei an ihren Seilen in ... Kuppel emporschwebten, mußte ich nach den Tauenden haschen, ... natürlich verfehlen und wie ein geprellter Frosch auf den ...k fallen.

Für gewöhnlich nahm kein Mensch hierbei von mir Notiz. Denn ...ob die drei formvollendeten Gestalten in weißen Seidentrikots ...überschüttet von dem gleißenden Lichte der Scheinwerfer — heran...en, konzentrierte sich aller Interesse auf diese schönen Menschen, ... keiner achtete auf den angepinselten Clown und dessen Allotria. Diesmal aber hatte ich „vollen" Erfolg. Irgendeinem kindlichen ...mut schien es ungeheuren Spaß zu bereiten. Helles, jubelndes Lachen belohnte meine „Leistung". Auch mein alberner Kratzfuß, mit dem ich „dankte", löste das laute Entzücken meines jugendlichen Verehrers aus.

Warum ich dieses an und für sich gänzlich nebensächliche Intermezzo so ausführlich berichte, wird man sogleich begreifen.

Wie immer ging alles wie am Schnürchen.

Der Schlußtrick kam.

Da ich die drei bei ihrem Landen aus hohen Lüften mit übertrieben begeisterten Beifallskundgebungen zu überhäufen hatte, stand ich schon jetzt zu ihrem Empfang bereit.

Gewohnheitsmäßig schaute ich gespannt nach oben. Fred und Bob ließen sich in die Knie herab, Carry saß auf ihrem Trapaz in der Mitte.

Die Musik schwieg, riß ab. — Noch einmal rieben sie die Handflächen an den Trikots. Dann, deutlich hörbar, Freds: „Fertig?" — Ein lächelndes Kopfneigen Carrys.

Fred hob die Hände zum Klatschen — klatschte — —

Da — in dieser Sekunde — — der Himmel ist Zeuge, daß ich mit keiner Wimper gezuckt, daß ich an alles andere gedacht habe, als an einen dummen Clownscherz, daß ich, die Arme auf dem Rücken verschränkt, mit den Fingern nervös spielend, breitbeinig dastand und offenen Mundes hinaufstarrte — lag darin vielleicht eine unbewußte Komik? — kurz und gut: in dieser kritischen Sekunde tönte wieder das laute Auflachen meines kleinen Verehrers. Mitten hinein in die lastende Totenstille des weiten Raumes.

Und mitten hinein in das kindliche Lachen ein einziger, gellender, markerschütternder Schrei aus tausend Kehlen.

Ein weißer Körper sauste herab durch die Luft.

Senkrecht — pfeilschnell — —

Ein dumpfes Aufknallen — ein stäubendes Aufwirbeln der Lohe — — —

Von allen Seiten rannte es herbei, sprang es über die rotsamtene Rampe, stieß mich hierhin, dorthin, schrie und kreischte.

Ich fühlte nichts, hörte nichts. Sah nur, zusammengekrümmt zu einem armen, kleinen, weißen Klumpen — unsere little sweet Carry . . . .

— — Andern Morgens fanden wir Fred an der Bahre seines toten Lieblings. Hockend in Kniebeuge.

Er lächelte trüb und teilnahmslos vor sich hin.

„Fertig?" sprach er ganz laut — —

Und klatschte in die Hände — — — —

Erfolge der Geschichtsberechnung.

Die Historionomie — eine neue und erfolgverheißende Wissenschaft.

Von

Dr. Max Kemmerich-München.

Ein historischer Schriftsteller, der in den letzten Jahren einen großen Sensationserfolg verzeichnen durfte, beginnt sein Werk mit der Feststellung, daß er zum ersten Male den Versuch wage, Geschichte vorauszubestimmen. Wenn uns nun auch kein Urteil darüber zusteht, ob die vorausgesagten Ereignisse sich einmal erfüllen werden, so wissen wir doch, daß bereits Polybios den Kreislauf der Verfassungen feststellte und konstatierte, daß der Kenner, der über die Zukunft eines Staates spricht, sich zwar in den Jahren irren kann, nicht aber über die zukünftige Staatsform. Die Geschichte gab ihm und seinem System recht, desgleichen dem genialen Florentiner Machiavelli, dem ich kürzlich eine Biographie widmete. (Verlag König, Wien).

Auf ganz anderem Wege hatte der Berliner Ingenieur Rudolf Mewes Erfolg. Er knüpfte an die Sonnenflecken und andere kosmische Erscheinungen an und stellte eine Periodizität auf, mit deren Hilfe er ganz richtig den russisch-japanischen Krieg wie auch den Weltkrieg berechnen konnte. Dies dürfte das erstemal gewesen sein, daß die Ermittlung zukünftiger historischer Zahlen gelang. Die „Kriegs- und Geistesperioden im Völkerleben" sind ein Werk, das als Grundstein der Geschichtsberechnung („Historionomie") gelten dürfte, wiewohl Ernst Sasse schon vor einem halben Jahrhundert nicht ohne Erfolg auf Grund vulkanischer Beobachtungen einige zukünftige Ereignisse hatte vorhersagen können.

In meinem „Kausalgesetz der Weltgeschichte" schlug ich wiederum einen anderen Weg ein, den wir hier aus Raummangel nicht verfolgen können. Immerhin sei es gestattet, meine Prognose, soweit sie sich inzwischen erfüllten, anzuführen. In der 1913 erschienenen Erstauflage konnte ich folgendes richtig berechnen:

1. Deutschland wird einen Wirtschafts- und Aushungerungskrieg bestehen müssen. Ich riet deshalb, große Vorräte aufzuhäufen. Hätte man diesen, wie auch manchen anderen Rat befolgt, dann wäre sicherlich manches Unheil verhütet worden.

2. Oesterreich wird infolge der Nationalitätenfrage zerfallen.

3. Ungarn wird sich von Oesterreich trennen und gleichfalls aus demselben Grunde zerfallen.

4. Polen wird vermutlich als selbständiger Staat wieder aufgerichtet werden.

5. In Rußland wird sehr bald eine große Revolution ausbrechen.

6. Hierauf in Deutschland, und zwar vermutlich ab Mai 1918.

7. Unser Staatskredit wird durch Leute, die à la baisse spielen, schwer erschüttert werden.

8. Weltkrieg bezw. Revolution werden in Deutschland Zustände herbeiführen, die denen in der großen französischen ähneln.

9. Die Sozialdemokratie wird sich spalten und der rechte Flügel Regierungspartei werden.

10. Im Nachwort, geschrieben im Dezember 1913, heißt es: Die ganze „Mutation" wird bereits in wenigen Monaten durch Attentate (Franz Ferdinand!!), und zwar in Oesterreich, eingeleitet werden.

Endlich spiele ich auf einen deutschen Cromwell an, der Deutschland nach dem inzwischen eingetretenen Zusammenbruch zur höchsten Macht emporführen wird.

In der 1922 erschienenen zweiten Auflage meines „Kausalgesetzes" (Verlag Lhotzky, München-Grünwald), habe ich nicht nur unterstrichen, daß wir vor unserer großen Revolution stehen, sondern auch, daß Deutschland Staatsbankrott machen würde, was ja inzwischen eintrat.

Unter diesen Umständen wird man es verstehen, wenn ich bis zum Beweise des Gegenteils der Meinung bin, daß keiner von meinen Zeitgenossen auch nur im entferntesten den gleichen politischen Weitblick bewiesen hat wie ich.

In einer materialistisch orientierten Zeit dem Denken aller derart ins Gesicht zu schlagen, wie ich es mit der Geschichtsberechnung tat, deren stillschweigende Voraussetzung selbstredend Theologie statt Kausalität, Determinismus statt Willensfreiheit ist, die erste Philosophie des Schicksals zu schreiben, erforderte eine sehr große Kühnheit. Aber der „Zufall" gab mir im Friedrich Frhr. von Stromer-Reichenbach einen genialen Weggenossen.

Stromers System, niedergelegt in dem Schriftchen „Deutsche, verzaget nicht!" (1914, Historionomischer Verlag, Konstanz am Bodensee) und anderen Heftchen, die teils im gleichen Verlage, teils im Linser-Verlage, Berlin-Pankow, die Presse verließen, gestattete ihm folgende richtige Zukunftsberechnung zu publizieren.

1. Wir werden den Krieg nicht gewinnen.

2. Wir werden namenloses Elend erleiden.

3. Die Engländer werden Eroberungen in unseren Kolonien machen.

4. In Deutschland wird 1918 eine Revolution ausbrechen.

5. In Böhmen wird im gleichen Jahre der Monarch abgesetzt, das Deutschtum bedrückt werden.

Auf Grund des Stromer'schen Systems, auf das Wilhelm Ostwalds Wort, je größer eine Entdeckung oder Erfindung ist, desto länger brauchten die Zeitgenossen, um sie zu erfassen, voll zutrifft, hat der Amberger Studienrat Diepold höchst interessante Zukunftsberechnungen angestellt. Er konnte in einer Schrift „Europas nächste Zukunft" (Peter Hofmann, Freiburg i. Br.) im September 1923 folgendes richtig vorhersagen:

1. Lloyd George wird gestürzt werden.

2. Die Türken werden in Kleinasien über die Griechen siegen.

3. Wir werden eine neue Währung erhalten, die nur unter schwersten Opfern eingeführt werden kann.

4. Bankrotte und Wirtschaftskrisen stehen unmittelbar bevor.

Alle diese Vorhersagen von uns dreien sind keineswegs zufällig gefunden, sondern auf Grund von Systemen, bezw. ganz bestimmten Gesetzen. Niemand wird bestreiten können, daß wir so ungefähr alle für unser Volk bedeutsamen Fragen der letzten 10 Jahre richtig vorhergesagt haben. Das ist selbstredend auch für die weitere Zukunft möglich. Da wir ja die einschlägige Literatur nannten, so kann sich jedermann informieren.

So stehen wir an der Wiege einer neuen und erfolgverheißenden Wissenschaft. Da sich die Ereignisse als solche infolge ihres schicksalsmäßigen, zwangsläufigen Eintrittes nicht verhindern, wohl aber mildern oder verschärfen lassen, vor allem aber der Einzelne aus der Kenntnis der Zukunft für seine Person Nutzen ziehen kann, liegt der ungeheure praktische Wert der Entdeckung klar zu tage. Das werden alle jene bestätigen können, die uns Glauben schenkten im Gegensatz zu den Zweiflern, die von den Ereignissen überrascht wurden. Die Historionomie kann stolz und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken, deren Schleier sie in wichtigen Momenten zu lüften vermag.

Der Dieb ist wichtiger als die Beute.

JNS. London, 21. April. Ist es für einen Polizeibeamten wichtiger, den Dieb zu fangen oder das Diebesgut wiederzuerlangen, welches der Dieb bei der Flucht wegwarf? Diese Frage erhob sich für die Londoner Polizei anläßlich eines wegen des Verlustes wertvoller Juwelen angestrengten Prozesses, welche ein Polizeibeamter auf der Straße liegen ließ, um auf den flüchtigen Dieb Jagd zu machen. Der bestohlene Juwelier erklärte, der Beamte hätte den Dieb laufen lassen und sich um die Bergung des gestohlenen Schmucks kümmern sollen, und verlangte, daß die Polizei in künftigen Fällen entsprechend instruiert werden solle.

Die „Police Review", das amtliche Organ der Schutzmannschaft, meint dazu, daß zweifellos jeder Beamte in gleicher Lage die Schmucksachen liegen lassen und die Verfolgung des Verbrechers fortsetzen müsse. „Der Wunsch des Juweliers", meint das Blatt, „ist sehr natürlich. Es liegt ihm mehr an der Wiedererlangung seines Eigentums als an dem Gemeinwohl des Publikums. Aber für die Gesellschaft im allgemeinen ist es sicher wertvoller, daß die Polizei die Festnahme des Verbrechers über die Wiedergewinnung der Beute stellt. Der sicherste Weg, Verbrechen zu vermindern, ist die unentrinnbare Feststellung der Täterschaft."

Heftige Stürme an der Westküste Japans.

Paris, 21. April. Nach einer Meldung aus Tokio haben an der Westküste Japans heftige Stürme gewütet. Mehr als 100 Personen werden vermißt. In einer Ortschaft an der Küste wurden 200 Häuser überschwemmt. Ein Segelboot mit einer Hochzeitsgesellschaft wurde ein Opfer der Wellen.

Schweres Automobilunglück.

Berlin, 21. April. Am Dienstag nachmittag ereignete sich bei Seeberg ein schweres Automobilunglück. Ein Personenkraftwagen überschlug sich, wodurch die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Führer des Wagens erlitt einen Schädelbruch, ein Schlosser eine leichte Gehirnerschütterung. Die beiden anderen Insassen wurden leicht verletzt. Der Wagenführer starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Continental-Regenmäntel, Regenhüte u. Sportbekleidung, gummiert und imprägniert, f. Damen, Herren und Kinder.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Achten Sie auf diese Schutzmarke!

Continental Regenmäntel

So gut wie Continental-Reifen!

...ige alkalische Thermen Deutschlands gegen Zucker, Gallensteine, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhe

TRINK- UND BADEKUR

...ttige Unterhaltungen jegliche Art Sport ...chriften durch die Verkehrsbüros und die ...direktion Bad Neuenahr (Rhld.)

Bad Neuenahr

Wohnung im KURHOTEL

Einziges Haus mit Bädern aus den Heilquellen

Vorzügl. streng diätetisch-Küche, genau nach Vorschrift des Arztes und in vielen anderen Hotel-, Pensionen und Privathäusern

Für Hauskuren

Versand des Neuenahrer Sprudels. Rein natürliche Füllung

Hiesige Sprudel-Niederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30.

Aus Baden.

Republikschutzgesetz.

Im Hinblick auf das Gesetz zur Abänderung des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 31. März 1926 werden die Staatsanwaltschaften angewiesen, bei Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik, soweit die Zuständigkeit des Amtsgerichts begründet ist, stets die Anklage vor dem Schöffengericht zu erheben und die Zuziehung eines zweiten Amtsrichters zu beantragen.

Zur Errichtung eines Pflanzenzuchtinstituts.

Der Verein badischer Pflanzenzüchter hat im Laufe der letzten Jahre mit Genugtuung ein steigendes Interesse an den Bestrebungen der einheimischen Pflanzenzüchtung bei allen Bevölkerungsteilen feststellen können. Die Arbeiten des Vereins, die im engen Anschluß an die Badische Landwirtschaftskammer durchgeführt werden, konnten auch in erfreulicher Weise gefördert werden, aber je länger je mehr tritt einer für das Volksganze wirkungsvollen, weiteren Ausbreitung dieser Arbeit das Hindernis entgegen, daß die Saatzuchtanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer Rastatt, als Zentrale der badischen Pflanzenzüchtung, in ihren jetzigen Ausmaßen nicht mehr den Bedürfnissen genügen kann, die an sie gestellt werden.

Der Verein badischer Pflanzenzüchter hat Genaueres darüber bereits vor einem Jahr in Form einer Denkschrift den maßgebenden Stellen vorgetragen und gibt der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß in dem neuen Staatsvoranschlage für das Jahr 1926/27 eine genügend große Unterstützungssumme für den Neubau eingesetzt wird, um die baldmöglichste Inangriffnahme des Baues zu gewährleisten. Der Verein ist der sicheren Ueberzeugung, daß die Vorteile des Neubaues schon in wenigen Jahren der Allgemeinheit des Volkes greifbar werden, besonders durch die züchterische Bearbeitung von Grünlandspflanzen und Handelsgewächsen, die für Baden von besonderer Bedeutung sind. Aus Mangel an Unterbringungsmöglichkeiten mußten diese Kulturpflanzen bisher nahezu unbeachtet bleiben. Dasselbe gilt für die züchterische Bearbeitung der Hülsenfrüchte, die vor anderen Gewächsen als hochwertiges Volksnahrungsmittel in Frage kommen und nicht zuletzt erinnern wir an die züchterische Bearbeitung der Kartoffel, die in der Zentrale selbst, sowie auch unter ihrer Leitung im Land intensiv betrieben werden muß.

Gerade in der heutigen Zeit ist die Bereitstellung von großzügigen Mitteln für die Lösung der angedeuteten Fragen von besonderer Wichtigkeit und der Verein badischer Pflanzenzüchter appelliert deshalb nochmals an alle die, die bei der Bewilligung der Etatmittel des Landes mitwirken, dafür zu sorgen, daß ähnlich wie in den Nachbarstaaten Württemberg und Bayern auch in Baden ein Pflanzeninstitut in aller Bälde geschaffen wird, das die ihm gestellten Aufgaben befriedigend zu lösen in der Lage ist.

*

△ **Mannheim**, 21. April. **Der Mannheimer Maimarkt** erhält auch in diesem Jahre wieder sein altberühmtes Gepräge. Die Vorbereitungen hierzu sind getroffen. Eine große Anzahl alter und neuer Firmen hat sich zur Beschickung des Marktes angemeldet. Für die Unterbringung der Tiere ist bestens gesorgt. Durch bedeutende Erweiterungen der Gleis- und Rampenanlagen, sowie Herstellung eines zweiten Anschlußgleises nach dem Hauptbahnhof ist für rascheste und bequemste Entlade- und Verlademöglichkeit gesorgt. Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe haben somit wieder die beste Gelegenheit zum Ankauf guter erstklassiger Pferde oder Mastvieh aller Art. In Verbindung mit dem Maimarkt ist wieder eine Ausstellung für landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Metzgereiartikel vorgesehen. Es wird auf dem Schlachthof ein Ausstellungszelt errichtet. Zahlreiche auswärtige und Mannheimer Firmen bekunden ein derart reges Interesse, daß die große Ausstellungshalle bereits voll besetzt ist. Außerdem werden auch noch landwirtschaftliche Maschinen auf dem Viehmarkt aufgestellt. Den Marktbesuchern wird diese Ausstellung durch die Vorführung neuzeitlicher Maschinen, Geräte und Einrichtungen in vielfacher Hinsicht Gelegenheit geben, ihre Kenntnisse zu erweitern und ihren Betrieb neuzeitlich und rationell einzurichten. Der alljährliche Massenbesuch (im letzten Jahre 25 000) aus allen Gegenden bekundet am besten die Bedeutung und Notwendigkeit des traditionellen Maimarktes.

:=: **Mosbach**, 21. April. **(Gefallenenehrung.)** Hier hat sich eine Kriegerdenkmalskommission gebildet, um die Vorarbeiten für ein würdiges Denkmal der Gefallenen Mosbachs zu bewerkstelligen. Das bereits bestehende Kriegerdenkmal für die Gefallenen von 1870/71 soll abgeändert und mit einem Gedenkstein, auf dem die Namen aller hiesigen Gefallenen des Weltkrieges 1914/18 verzeichnet sind, versehen werden.

(!) **Schollbrunn** (bei Eberbach), 21. April. **(Bürgermeisterwahl.)** Zum Oberhaupt der Gemeinde wurde am Sonntag Wilhelm Haas III. gewählt.

δ **Kork**, 21. April. **(Brand.)** In der vergangenen Nacht brach aus bis jetzt noch unbekannter Ursache in der in der hiesigen Mühle untergebrachten Tabakfabrik Zimmer ein Brand aus, der glücklicherweise von dem Besitzer der Fabrik noch frühzeitig entdeckt wurde. Immerhin ist der obere Stock des Gebäudes vollständig ausgebrannt. Auch die Maschinen sind beschädigt. Dem schnellen Eingreifen der hiesigen und der Kehler Feuerwehr ist es zu danken, daß nicht das ganze Anwesen ein Opfer der Flammen wurde. Ueber die Höhe des Schadens steht noch nichts Genaues fest.

V **Dinglingen** (A. Lahr), 21. April. **(Todesfälle. — Turnverein.)** In tiefes Leid wurde die hiesige Familie Koch versetzt durch den Tod ihrer zwei Kinder, die innerhalb drei Tagen im Alter von 21 und 22 Jahren an Hirnentzündung und Tuberkulose starben. — Die Schützenabteilung unseres Turnvereins errang beim Gauschießen in Mietersheim den ersten Mannschaftspreis in der Klasse C. Einzelpreise erhielten in der A-Klasse Alfred Knappe, in der B-Klasse Oskar Siefert und in der C-Klasse Emil Heim, Karl Singrin, Otto Siefert und Gustav Rieklef.

:=: **Haslach** i. K., 21. April. **(Gründung einer Kredit-Genossenschaft m. b. H.)** Am Sonntag tagte hier eine Versammlung, deren Zweck die Gründung einer Kredit-Genossenschaft G. m. b. H. war. Nach Vorträgen von Handwerkskammer-Direktor Eckert-Freiburg und Direktor Händel von der Landesgewerbebank Karlsruhe wurde mit 55 gegen 18 Stimmen die Gründung der Kredit-Genossenschaft beschlossen. Die Anteile der Genossenschafter wurden auf 500 Mark fixiert, die Haftsumme auf etwa 1000 Mark festgesetzt. Die Anteile sollen in monatlichen Raten von etwa 5 Mark gezahlt werden können. Die Grenze der Anteilscheine wurde auf drei angesetzt.

s. **Freiburg**, 21. April. **(Fund einer Kindsleiche.)** Am vergangenen Sonntag wurde auf einem Grundstück zwischen Freiburg und dem Vorort Zähringen die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Leiche war in den Boden eingescharrt und mit einer dünnen Erdschicht überworfen.

Rheinweiler, 21. April. **(Das alte Lied.)** Bei einer hiesigen Hochzeitsfeier sollten Böller abgeschossen werden. Ein Schuß ging nicht los. Als man nach der Ursache forschen wollte, fiel anscheinend aus einer brennenden Zigarre oder Zigarette ein Funken in das Pulver, das daraufhin explodierte. Fünf junge Leute erlitten dabei mehr oder weniger schwere Verletzungen.

× **Singen**, 20. April. **(Brand.)** Gestern nacht brannte in Rielasingen das Wohnhaus mit Stall und Scheune des Fabrikarbeiters Johann Schorpp bis auf den Grund nieder. Nur die Fahrnisse konnten größtenteils gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

— **Radolfzell**, 21. April. **(Märtyrertum eines Kindes.)** Hier wurde ein geschiedener Fabrikarbeiter und eine mit ihm zusammenlebende Frauensperson wegen dringenden Verdachtes verhaftet, ein dreieinhalbjähriges eigenes Kind des Mannes so schwer mißhandelt zu haben, daß es infolge der erlittenen Verletzungen und an Unterernährung starb. Die Leiche des Kindes wurde beschlagnahmt und wird seziert.

Landtag und Parzellenwirtschaft.

Präsident **Dr. Baumgartner** eröffnete die heutige Vormittagssitzung um 9.20 Uhr. Unter den Eingängen befinden sich u. a. Gesuche des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller in Mannheim wegen Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes und des Steuerverteilungsgesetzes, und der Gemeinde Waldbeuren um Vereinigung mit Burgweiler.

In der fortgesetzten Aussprache über den Antrag Dr. Glockner erhielt zunächst

Abg. **Wolfhard** (Dem.) das Wort, der den Antrag zur

Bekämpfung der Zerstückelung landwirtschaftlicher Grundstücke

begründete. Der Redner wies darauf hin, daß es in einer Zeit wirtschaftlicher Not eine Frage sei, ob eine zuweitgehende Zerstückelung der landwirtschaftlichen Grundstücke nicht von großem Schaden sei. Das Normalmaß der Zerstückelung landwirtschaftlicher Grundstücke müsse derart heraufgesetzt werden, daß eine ertragreichere Produktion gewährleistet werde. Wenn auch die Regierung mitgeteilt habe, daß ein Feldbereinigungsgesetz in Bearbeitung sei, so dürfe man nicht die Grundstücksteilung derart durchführen, daß ein lebensfähiger wirtschaftlicher Bestand nicht erzielt werde. Die jetzt geschaffenen kleinen Parzellen, die im Besitze von Arbeitern und Mittelstand seien, sollten erhalten bleiben. Da die Tendenz des demokratischen Antrages als richtig erkannt worden sei, habe seine Fraktion einen abgeänderten Antrag eingereicht, der wohl mit Ausnahme der Kommunisten angenommen werden dürfte. Zum Schlusse setzte sich der Redner für die Gebührenfreiheit bei Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke ein.

Der inzwischen eingegangene interfraktionelle Antrag will die Regierung ersucht wissen, zu prüfen, ob nicht zur Verhütung weiterer unwirtschaftlicher Zerstückelung des landwirtschaftlichen Geländes, die sich aus der festgesetzten Mindestgrenze von 9 Ar für die Teilung von Ackerfeld und Wiesen ergeben können, gesetzliche oder sonstige Maßnahmen getroffen werden können, etwa durch Zulassung entsprechender bezirkspolizeilicher Vorschriften, für welche die vorherige Anhörung der Landwirtschaftskammer vorzuschreiben wäre.

Abg. **Kurz** (Soz.) erklärte, daß seine Fraktion den demokratischen Antrag ablehnen müsse, aber die Annahme des interfraktionellen Antrags verantworten könne.

Abg. **Zoller** (Bürg. Vgg.) wandte sich gegen die „Pulverisierung" landwirtschaftlicher Grundstücke, die man höchstens für Rebgelände zulassen könne. Seine Fraktion stimme dem gemeinsamen Antrag zu.

Abg. **Weißhaupt** (Zentr.) beleuchtete die Schäden der kleinen Parzellenwirtschaft, erklärte aber, einem Zwang zur Zusammenlegung nicht das Wort reden zu können. Die Erhaltung von kleinen Familienbetrieben sei wichtiger als die Schaffung von Großbetrieben. Radikale Eingriffe in das Eigentums- und Familienverhältnis dürfen nicht stattfinden.

Abg. **Obkircher** (D. Vpt.) erklärte, daß seine Fraktion das Ziel und die Tendenz des demokratischen Antrags billige, aber sich nicht der Schwierigkeiten verschließe. Wenn sie sich bei dem ersten Teil des demokratischen Antrags der Stimme enthalte, so werde sie dem gemeinsamen Antrage zustimmen in der Hoffnung, daß die Absicht der Antragsteller erreicht würde.

Abg. **Ritter** (Komm.) meinte, die Kommunisten seien stets für eine Zusammenlegung von Grund und Boden, aber nur auf genossenschaftlicher Grundlage. Dem neuen Antrage werde seine Gruppe zustimmen.

Abg. **Maier-Heidelberg** (Soz.) stellte noch einmal fest, daß seine Partei dem Grundgedanken des demokratischen Antrags sympathisch gegenüberstehe; für dessen Durchführung sei aber jetzt nicht die rechte Zeit. Die Rationalisierung der badischen Landwirtschaft könne aber nur auf genossenschaftlicher Grundlage erreicht werden.

Abg. **Büchner** (Zentr.) machte den Vorschlag, auf Grund und Boden möglichst nur Tilgungshypotheken zuzulassen, um namentlich beim Erbgang die Parzellierung zu verhüten.

Abg. **Hertle** (Bürg. Vgg.) übte Kritik an dem interfraktionellen Antrag, der nichts besage, und an den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners.

Abg. **Sack** (Zentr.) war der Auffassung, daß die verschiedenen Meinungen alle etwas Berechtigtes hätten. Eine ausschlaggebende Rolle spiele das Erbrecht, das in den verschiedenen Gegenden ganz verschieden sei. Die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke wirke produktionsverbilligend. Die in Frage stehenden Dinge seien nach Gegenden und nach Zeiten verschieden. Der Redner stellte dann die sozialen Momente in den Vordergrund. Eine erneute Prüfung durch die Regierung, wie sie der interfraktionelle Antrag verlange, sei unnötig. Der Antrag sei ein Verlegenheitsantrag, sodaß seine Fraktion teilweise sich der Stimme enthalten werde.

Abg. **Wolfhard** (Dem.) wandte sich gegen die Bezeichnung des Antrags als „Verlegenheitsantrag" und erklärte, daß der Antrag im Interesse der Landwirtschaft liege.

Der interfraktionelle Antrag wurde mit 29 Stimmen (2 Zentr., 3 Bürg. Vgg., Dem., D. Vpt., Soz. und Komm.) gegen 25 (Zentr. und Bürg. Vgg.) angenommen. Der zweite Teil des demokratischen Antrages wurde in der Ausschußfassung, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß Grundstückserwerbungen, die zum Zweck der Zusammenlegung mit einem anderen landwirtschaftlichen Grundstück erfolgen, von der Grunderwerbssteuer befreit werden, soweit dies nach dem früheren badischen Verkehrssteuergesetz der Fall war, einstimmig angenommen.

Landwirtschaft und Gefrierfleisch.

Abg. **Klaiber** (Bürg. Vgg.) begründete die Förmliche Anfrage seiner Fraktion, in der angefragt wird, ob der Regierung bekannt sei, daß ernsthafte Bestrebungen im Gange seien, das zollfreie Einfuhrkontingent von Gefrierfleisch zu erhöhen. Weiter wird gefragt, was die Regierung zum Schutze der heimischen Produkte zu tun gedenke.

Ministerialrat Dr. **Rein** beantwortete die Anfrage dahin, daß der Regierung von solchen Bestrebungen nichts bekannt sei und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Reichstag erklärt habe, daß an eine Erhöhung des zollfreien Einfuhrkontingents nicht gedacht werde. Die entgegengesetzte Annahme stütze sich vielleicht darauf, daß das Einfuhrkontingent im Jahre 1925 auf 102 000 Tonnen gegenüber früher 90 000 Tonnen gestiegen sei.

Abg. Frau **Fischer-Karlsruhe** (Soz.) stellte fest, daß der Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung geringer sei als vor dem Krieg. Man müsse das Volksganze berücksichtigen und nicht nur die Interessen der Landwirtschaft. Die Einfuhr von Gefrierfleisch dürfe nicht unterbunden werden.

Abg. **Weißhaupt** (Zentr.) schildert die Notlage der Landwirtschaft, unter der auch die Viehwirtschaft zu leiden hätte. Die Viehzucht sei besonders für Baden von großer Bedeutung. Die Gefrierfleischeinfuhr werde zu stark begünstigt. Auch bei der Einfuhr von Auslandsvieh müßten die veterinärpolizeilichen Vorschriften schärfer gehandhabt werden. Die Landwirtschaft müsse kaufkräftig gemacht werden, wodurch auch der Inlandsmarkt gestärkt werde.

Minister **Remmele** wandte sich gegen den Vorwurf des Abgeordneten Klaiber, daß die Regierung bei der Winzerversammlung in Oberrotweil nicht vertreten gewesen sei. Der Konsequenzen wegen könne die Regierung nicht Vertreter zu Demonstrationsversammlungen entsenden. Es komme mitunter vor, daß der Vertreter der Regierung in Versammlungen eine Behandlung erfahre, die nicht angebracht sei.

Abg. **Lechleiter** (Komm.) wandte sich gegen die in der Förmlichen Anfrage gegebenen Anregungen. Die Notlage der Land- und Viehwirtschaft müsse durch andere Mittel behoben werden.

Abg. **Scheel** (Dem.) anerkannte die Tendenz der Anfrage und die Notwendigkeit der Hebung der Viehzucht. Der Fleischkonsum müsse gehoben werden, doch sei man auf eine Ergänzung der Fleischbestände noch für eine gewisse Zeit angewiesen.

Abg. **Freidhof** (Soz.) erklärte, wenn man Verständnis aufbringe für die Not der Landwirtschaft, müsse man auch Verständnis für die Lage der Arbeiterschaft haben. Die breite Masse des Volkes müsse konsumkräftig werden. Seine Partei sei mit der Erklärung der Regierung einverstanden.

Abg. **Klaiber** (Bürg. Vgg.) meinte in seinem Schlußwort, daß die Regierung sich die Beantwortung der Förmlichen Anfrage sehr leicht gemacht habe.

Ministerialrat Dr. **Rein** trat dieser Erklärung gegenüber mit der Feststellung, daß die Regierung Veranlassung genommen habe, in Berlin sich im Sinne der Anfrage zu erkundigen.

Abg. Dr. **Schofer** (Zentr.) wies darauf hin, daß die Entscheidung dieser Frage beim Reiche liege, und verlas den Wortlaut der Erklärung des Reichsernährungsministers im Reichstag. Die Landwirtschaft habe in den Parlamenten nicht die Mehrheit. Man dürfe deshalb nur einen Ausgleichsstandpunkt einnehmen. Die Aktion der Bürgerlichen Vereinigung sei unzeitgemäß.

Abg. D. **Mayer-Karlsruhe** (Bürg. Vgg.) gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß man die Förmliche Anfrage zu einer parteipolitischen Aktion machen wolle. Die Landwirtschaft sei keine Frage der Mehrheit oder Minderheit, sondern habe die Ernährung des deutschen Volkes zum Ziele.

Abg. **Rückert** (Soz.) polemisiert gegen Abg. Klaiber wegen dessen Kritik an der Anwesenheit von Polizeikräften bei der Winzerversammlung am Kaiserstuhl. Die Auskunft der Regierung sei durchaus korrekt.

Abg. **Gündert** (D. Vpt.) meinte, wenn alle Redner sich wunderten, so müsse er seiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß man über diese Sache immer noch debattiere. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Schofer** (Zentr.) stellte fest, daß in Oberrotweil ein „Gendarmerieaufgebot" von 2 Mann anwesend gewesen sei.

Abg. D. **Mayer-Karlsruhe** (Bürg. Vgg.) erklärte, nur feststellen zu wollen, daß jemand das letzte Wort haben müsse. (Heiterkeit.)

Zwischenkredit für die badische Landwirtschaft.

In einer Förmlichen Anfrage der Deutschen Volkspartei wird festgestellt, daß von dem Zwischenkredit für die Landwirtschaft in Höhe von 250 Millionen Mark Baden nur 3 Millionen, also etwa ein Drittel des auf Baden nach der Größe seiner Landwirtschaft entfallenden Anteils, erhalten soll. Es wird dann von der Regierung Aufschluß über die Ursachen dieser erneuten Benachteiligung Badens verlangt.

Abg. Dr. **Mattes** (D. Volksp.) begründete die Anfrage und stellte fest, daß die badische Landwirtschaft aufs schwerste enttäuscht worden sei. Der Badische Landtag müsse aufs schärfste Widerspruch gegen die Benachteiligung Badens erheben und auf dem Anspruch auf gleichen Anteil Badens bestehen.

Aus der Antwort des Vertreters des Innenministeriums, Ministerialrat Dr. **Rein**, ging hervor, daß es zutreffend sei, daß Baden von dem Gesamtbetrag der Golddiskontbank nur 3 Millionen zugewiesen worden seien, und zwar der Rheinischen Hypothekenbank und der Badischen Girozentrale je 1.5 Millionen Mark. Die badische Regierung sei mehrfach mündlich und schriftlich mit allergrößtem Nachdruck wegen besserer Berücksichtigung des Landes Baden bei der Rentenkreditbankanstalt vorstellig geworden, und auch die Reichsratsbevollmächtigten seien wegen Zuweisung größerer Beträge vorstellig gewesen. In den letzten Tagen habe die Rentenkreditbankanstalt die Restverteilung vorgenommen. Dabei entfielen auf Baden 1 Million Mark, sodaß es im ganzen 4 Millionen erhalte.

In seinem Schlußwort stellt Abg. Dr. **Mattes** fest, daß die Regierung mit aller Kraft dafür eingetreten sei, daß Baden einen entsprechenden Anteil erhalten solle. Sein Antrag: „Der Landtag billigt die Erklärung der Regierung und bedauert, daß trotz ihres entschiedenen Eintretens für eine gleichberechtigte Berücksichtigung Badens bei der Verteilung des landwirtschaftlichen Zwischenkredits die badische Landwirtschaft einen ihrer Größe entsprechenden Anteil nicht erhalten hat" wurde mit allen bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen.

Um 1 Uhr vertagte sich das Haus auf heute nachmittag 4 Uhr.

*

Zu der gestrigen Sitzung des Landtags sei nachgetragen, daß in der Aussprache über die Automobilgefahren der sozialdemokratische Abg. Weißmann auf die im Automobilgesetz bestehenden Lücken hinwies und den Vorschlag machte, den Führerschein erst dann zu verleihen, wenn eine Police einer Haftpflichtversicherung vorgezeigt werde, wie dies in der Schweiz der Fall sei.

Aus den Nachbarländern.

⊙ **Mühlacker**, 21. April. **(Postraub.)** Im hiesigen Postamt wurden in der Nacht auf Sonntag während vorübergehender Abwesenheit der Beamten aus einem verschlossenen Kasten zwei Wertbriefe mit 2000 ℳ Inhalt gestohlen. In den letzten Jahren sind wiederholt bis jetzt nicht aufgeklärte Diebstähle im Postamt verübt worden.

+ **Ottweiler**, 21. April. **(Schrecklicher Unglücksfall.)** Am Freitag abend ereignete sich auf dem Zimmerplatz des Zimmermeisters Bernhard Wagner in der Immgasse ein furchtbarer Unglücksfall. Der Zimmermeister Wagner war mit Herrichten bezw. Schneiden von Bauholz an der Kreissäge beschäftigt. Infolge von Ueberlastung der Säge setzte diese aus. Wagner, unterstützt von seinem Gehilfen, legte kräftig Hand an, um die Säge wieder arbeitsfähig zu machen. Plötzlich erfolgte ein Ruck und Wagner geriet in die wieder anlaufende Kreissäge, die ihm buchstäblich den Kopf abschnitt.

Post - Abonnenten.

Damit die regelmäßige Zustellung der „Badischen Presse" im nächsten Monat keine unliebsame Unterbrechung erleidet, bitten wir unsere Post-Abonnenten, das Bezugsgeld für den kommenden Monat zu bezahlen, sobald die Post mit dem Einzug beginnt. Falls der Briefträger bis zum 24. ds. Mts. noch nicht vorgesprochen hat, bitten wir, den Betrag beim Postamt zu entrichten, da die Post bei Zahlung nach dem 25 einen Zuschlag von 20 Pfg. in Anrechnung bringt

„Badische Presse"

Bestellschein.

Unfrankiert in d. nächsten Briefkasten werfen.

An das

Postamt .....

Ich bestelle hiermit die täglich 2 mal erscheinende „Badische Presse". Der monatliche Bezugspreis mit Mk. 2.60 (ausschließlich Zustellgebühr) ist durch den Briefträger zu erheben.

Ort: .....

Straße u. Nr. .....

Name: .....

Beruf: .....

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 21. April 1926.

Ordnung und Reinlichkeit.

Wie notwendig die Erziehung unseres Volkes auf dem Gebiete der Ordnung und Reinlichkeit noch ist, zeigt sich nicht nur in den mit Obstschalen, Papierresten usw. bestreuten Straßen der Städte, sondern auch in Wald und Feld, insbesondere an den Ruhe- und Lagerplätzen der Ausflügler. Butterbrotpapiere, die zwischen den Bäumen malerisch hingeworfen liegen, belehren uns oft, daß die Menschen in den Begriffen von Sauberkeit und Ordnung außerordentlich schwach sind. Ist es nicht selbstverständlich, daß schon den Kindern gelehrt wird, Speisereste und leer gewordene Papiere wieder in die Behälter zurückzutun? Doch nicht allein mit Papier ist der Waldboden verschandelt, auch Glassplitter liegen oft im Kreise um ein gewesenes „Lager". Sollte es nicht möglich sein, Scherben in ein ausgeworfenes Loch zu vergraben und mit möglichst viel Erde zu bedecken? Spürt nicht jeder, wie schändlich es ist, aus Fahrlässigkeit Glasscherben liegen zu lassen. Man denke nur ein klein wenig darüber nach, wie Kinder, die so oft hinfallen oder sich unbedacht hinsetzen, auf das empfindsamste geschädigt werden können, ganz abgesehen von den Stiefelsohlen, die auch nicht besser werden, wenn man in Scherben tritt . . .

Daß es in der Stadt selbst auch noch an der nötigen Reinlichkeit fehlt, konnten dieser Tage die Besucher der Ausstellung „Reinlichkeit und Sittlichkeit" sehen an dem Vorplatz der Ausstellung an der Ettlingerstraße, der geradezu übersät war mit Papierresten aller Art. Ausgerechnet am Zugang einer Ausstellung, die dem Kampf gegen Unreinlichkeit dient, ein solches Bild der Unordnung. Oder sollte man diesen Platz mit Absicht nicht gereinigt haben als eine Gegenüberstellung zu dem Schönen, das in der Ausstellung gezeigt wird?

*

= **Keine überflüssige Bloßstellung durch Vorstrafen.** Jede unnötige Ermittelung etwaiger Vorstrafen eines Beschuldigten kann für diesen und seine Familie eine Bloßstellung mit sich bringen. Diese muß nach einer neuen Ausführungsanweisung zur Strafregisterverordnung nach Möglichkeit vermieden werden. Den Staatsanwaltschaften und Gerichten bleibt es überlassen, ob, inwieweit und wann sie eine Auskunft einfordern. Unnötige Auszüge aus dem Strafregister, die in die Strafakten gelangen, können dazu beitragen, daß in der Hauptverhandlung sachlich nicht notwendige Vorhaltungen gemacht werden. Werden die Akten an andere Behörden verschickt und eingesehen, so kann der Inhalt weiteren Kreisen bekannt werden. Die Einforderung des Auszugs ist entbehrlich, wenn die Vorstrafen ohne weiteres aus zugänglichen Akten festgestellt werden können. In geringfügigen Strafsachen wird von der Erhebung der Vorstrafen meist überhaupt abgesehen werden können. In der Regel soll der Auszug erst verlangt werden, wenn feststeht, daß es zur Anklage kommt. Dr. A.

= **Warnung vor Annahme beschädigter Rentenbankscheine.** In den letzten Tagen wurden durch die Mannheimer Reichsbankhauptstelle echte Rentenbankscheine zu 5 Mark angehalten, weil sie in verbrecherischer Absicht beschädigt waren. Aus den Scheinen sind senkrechte Streifen heraus- oder abgeschnitten und die fehlenden Teile durch angeklebte oder überklebte Papierstreifen ersetzt. An einzelnen Scheinen, die hier zur Einziehung gelangten, ist der Teil, welcher auf der Rückseite den Strafsatz trägt, abgetrennt. Die so beschädigten Scheine sind kürzer als die unverletzten und werden von den Banken nicht angenommen und von der Reichsbank nicht ersetzt. Es wird deshalb vor der Annahme solcher Scheine gewarnt.

Die Zahl der Kriegsbeschädigten in Deutschland. Nach einer veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes zählt Deutschland zurzeit 679 410 Kriegsbeschädigte, die in ihrer Erwerbsfähigkeit um mindestens 25 Prozent beschränkt sind, darunter 1151 weibliche. 2 734 leiden an Blindheit, 39 580 an Lungentuberkulose, 4 990 an Geisteskrankheiten, 44 109 durch Verlust eines Beines, 20 640 durch Verlust eines Armes, 1250 durch Verlust beider Beine. 131 durch Vrlust beider Arme und 566 076 an sonstigen Leiden.

Karlsruhe als Kongreßstadt. Der badische Landesverband für das Leichenschau-Begräbnis- und Friedhofwesen hält am Sonntag, den 25. April 1926, nachmittags 2 Uhr seine Hauptversammlung in Karlsruhe im „Wiener Hof", unter dem Vorsitz des Leichenschauers Gustav Herrmann-Villingen ab. Zweck der Versammlung ist Gleichberechtigung, Achtung und Besserstellung, Erzielung einheitlicher Entlohnung und Aufnahme in die Kranken- und Invaliditätsversicherung seitens der Gemeinden, sowie besserer Zusammenschluß der Organisation und Erweiterung des Verbandes durch Aufnahme neuer Mitglieder.

Warnung vor der Zuwanderung nach den Großstädten. Vor der Zuwanderung nach Berlin und anderen Großstädten wurden die Schüler und Schülerinnen vor ihrer Schulentlassung von den Lehrern auf dem Lande und in den kleinen Städten gewarnt. Die Eltern wurden in den Sitzungen der Elternbeiräte und in Elternversammlungen auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die sich für die Jugendlichen aus der Zuwanderung nach Großstädten ergeben. Den Anlaß bildete ein Schreiben des Magistrats Berlin an den Volksbildungsminister, worin dieser ersucht wird, durch Kirchen- und Schulbehörden vor einem unbedachten Zuzug warnen zu müssen. Die Wohlfahrtsstelle im Polizeipräsidium zählte 1923: 4068 Jugendliche, die sich selbst als ortsfremd und hilfsbedürftig bei dieser Stelle meldeten. 1924 waren es schon 5397, 1925 sogar 5903, darunter in den drei Jahren 811, 936 und 729 Mädchen. 1924 wurden außerdem von 2011 Schutzhäftlingen 842 Nichtberliner in die Heimat befördert.

Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwesternschaften. Wie uns mitgeteilt wird, befindet sich die Hochmeisterin der mit dem Jungdeutschen Orden in Arbeitsgemeinschaft stehenden Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwesternschaften, Hanna Klostermüller, am 12. und 13. Mai in Karlsruhe, um ein Kapitel der Meisterinnen der Gemarkung Baden—Württemberg abzuhalten. Anläßlich ihrer Anwesenheit spricht sie am 12. Mai, abends 8 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten", um die breitere Oeffentlichkeit mit den Aufgaben und den Bestrebungen der Jungdeutschen Frauenbewegung vertraut zu machn. Näheres ist aus der noch erscheinenden Anzeige zu entnehmen.

= **Zu dem schweren Unfall,** der sich gestern nachmittag an der Ecke Hirsch- und Kriegsstraße ereignete, erfahren wir noch, daß die Verletzungen des in weiten Kreisen bekannten Herrn Kaufmann Pulvermüller erfreulicherweise nicht so schwer sind, wie man befürchtet hat. Trotz der starken Kopfwunde und einigen Quetschungen dürfte Herr Pulvermüller in den nächsten Tagen wieder aus dem Krankenhaus (Neues Vinzentiushaus) entlassen werden können.

§ **Festgenommen** wurden: Eine Verkäuferin von hier wegen mehrfachen Betrugs, ein Maurer von Huchenfeld wegen Widerstands, ein Arbeiter von hier, ein Fuhrmann von Urloffen, ein Schleifer von hier und ein Taglöhner von Schwarzach, die sämtliche zum Strafvollzug gesucht wurden; 3 Personen wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen und 12 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Renzeitlicher Straßenbau. Zu vorstehendem Theme wird Herr Dr. ing. Bösenberg-Düsseldorf unter spezieller Berücksichtigung des in letzten Jahren mit bestem Erfolg zur Anwendung gelangten Walzasphaltstraßenbaues in einem Vortrag Stellung nehmen. Die Ausführungen, unterstützt durch Vorführung von Lichtbildern und eines Films, dürften für Fachleute von größtem Inetresse sein. (Siehe Inseratenteil.)

Dressuren im Karlsruher Tiergarten.

Es sind Ihnen gewiß in letzter Zeit einige kleine Neuerungen in unserm Tiergarten aufgefallen. Da stehen im Elefantenhaus einige Tonnen, eine Walze, ein an den häuslichen Kleiderreifen erinnerndes, zum „Flaschenlauf" dienendes Requisit, alles schön grau gestrichen. Sie erinnern sich, einmal ähnlicher Dinge in der Zirkusmanege gesehen zu haben. Der Fachmann ist freudig erstaunt — nämlich darüber, daß der Karlsruher Stadtgarten dem Beispiel der großen Zoos folgend, nunmehr auch Tierdressuren in sein Repertoir aufnimmt — der Laie wundert sich. Unter anderm, daß die Seelöwen nicht mehr im Wasser gefüttert werden. Und das war doch ein so fesselndes Schaustück wie diese Nimmersatte wie fleischgewordene Torpedos in dem bewegten Bassin herumfegten. Dabei hat man doch gerade eben die neuen Terrassen zur Aufnahme der Zuschauer am Fuß des Lauterbergs angelegt! Des Rätsels Lösung sei nicht verschwiegen: Es war wirklich amüsant, doch es soll noch besser kommen. Sie sollen für Ihre 50 Pfennige Eintritt den Zirkus „im Hause" haben. Die Seelöwen sollen dressiert werden, jonglieren und balanzieren lernen. Dazu muß man sie bei Hand haben und sie müssen daran gewöhnt werden, daß sie sich bei Erscheinen des mit dem Fischeimer bewaffneten Dresseurs in dem hierfür auf der Plattform der Felsanlage errichteten kleinen Gehege von selbst einfinden. Der Leser kann dabei gleich ein Prinzip der modernen Dressur erkennen. Die Tiere sollen ihre Arbeit gerne tun, von selbst sich dazu einstellen. Die Methode dieser sogenannten zahmen Dressur ist die, die Produktion der Tiere zu einer durch gewisse Bedingungen erschwerten Fütterung zu machen. In Aussicht gestellte Belohnungen sollen Gewalt und Zwangsmittel ersetzen. Diese haben erst in Aktion zu treten, wenn der Zögling gegen sein „besseres Wissen", von dem was er zu tun und zu lassen hat, widersetzlich wird oder in der Notwehr Auswirkungen Pestalozzis im „Reiche des geharkten Sandes". Hier ist es angebracht mit einer kleinen Bitte an das Publikum heranzutreten: Auch Ihr erklärter Liebling, der kleine Isabellbär „Todo" ist zum gefeierten Artisten berufen. Jetzt schon rollt er mit Bravour die Walze. Aber zu oft „macht er blau"; wenn er nämlich vom Publikum mit Leckerbissen übersättigt ist, und das ist er meistens. Dann ist selbst Zucker für ihn keine Anziehungskraft und somit für den Dresseur keine Hilfe mehr, und der Letztere ist gegen seinen Willen dazu verurteilt, Gewalt heranzuziehen. Also bitte nicht mehr füttern! Sie tun „Todo" nur einen schlechten Gefallen damit.

Der neue Obertierwärter und Hausdresseur unseres Gartens, Franz Fach (wie übrigens auch seine Frau) als Raubtierdompteur eine „große Nummer" — ist nicht nur Fachmann von der Pike auf, sondern auch ein Tierfreund reinsten Wassers, ein Mann, der eine wirkliche, innere angeborene Bindung zu den Tieren sein eigen nennen darf. Solche Veranlagung ist Grunderfordernis, soll das Werk den Meister loben. Doch der Segen kommt nicht direkt von oben, sondern hängt an einer solchen Unsumme von Umständen, oft Zufällen, Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten, daß derjenige, der diese nicht auch nur halbwegs übersieht, sich nie und nimmer einen Begriff machen wird von der unendlichen Mühe und Arbeit, die es kostet, und Energie und Umsicht, die es erfordert, einen Dressurakt fertig zu machen. Gerade mit Zootieren! Diese, die vor Neckereien und oft unverantwortlichen Albernheiten gefühlloser und unvernünftiger Menschen naturgemäß nicht so geschützt werden können wie Privattiere, sind nur zu oft veranlaßt, eine üble Laune an dem nächsten der ihnen in die Quere kommt, und das ist eben meistens der Dresseur, auszulassen. Ferner: Eine, durch die Beobachtung, daß Tiere nicht anders wie Menschen individuelle Veranlagungen zeigen, eigentlich erforderliche Auswahl des Materials, „Eignungsprüfung", kommt bei einem kleineren Zoo oder Zirkus nicht in Betracht. Es ist ein Vorteil, der bei den bestechenden Resultaten großer Firmen wie Hagenbeck in Rechnung zu ziehen ist. Kleine Zwischenfälle können den Erfolg von Tagen ja Wochen mühseligsten Probens illusorisch machen: Ein Postament ist zu leicht, kippt oder eine Flasche bricht beim Balanzieren — das Tier erschrickt und es wird lange dauern, bis es sich zur Wiederholung des mißglückten Trids bewegen lassen wird. (Hätten Sie gedacht, daß ein Elefant „vertattert" sein kann?) Sie sehen, so profane Angelegenheiten wie der Qualität der zur Verfügung stehenden Requisiten spielen mit. Dann aber vor allem die Schwierigkeiten, die in der Natur der Tierseele selbst liegen. Daß diese Großtiere bei schreckhaftem, irrtümlichem Angreifen oder nur im Spiel mit ihrer mörderischen Bewaffnung ohne jede schlimme Absicht einen Menschen gefährlich zurichten können, ist zu bedenken. Tiere haben Launen wie Menschen. Die Brunstzeit macht sie gefährlich. Und — es muß und wird immer zu Reibungen und Unfällen kommen, wenn man es unternimmt, von so großen, wehrhaften und selbstbewußten Geschöpfen wie Elefanten, Bären, Großkatzen usw. etwas zu verlangen, ihnen einen fremden Willen aufzuzwingen. Das liegt sozusagen in der Definition. Auch der beste und tierfreundlichste Dompteur wird nicht drum herumkommen. Diese Aufstellung illustriert nur zu deutlich Herrn Fachs linker Arm.

Warum dann Dressuren? Dressurkünste im zoologischen Garten, der doch kein Zirkus ist? Die Antwort ist unschwer zu geben. Diese Darbietungen sind mehr als nur Unterhaltung, Sensation, Geschäft. Sie haben auch hohen ästhetischen, künstlerischen und — für den, der zu sehen versteht, wissenschaftlichen Wert. Insbesondere die Tierpsychologie wird sich bequemen müssen, hier zu lernen. Seele, Leben kann man nicht am Spirituspräparat erforschen. — Man gestatte mir, hier daran zu erinnern, was schon vor mehr als einem halben Jahrhundert ein Direktor des Frankfurter Zoologischen Gartens zu diesem Thema schrieb: „Ja, man mag lächeln über die Kunststückchen der dressierten Tiere in den Menagerien; allein kein Mensch kann leugnen, daß der, der beispielsweise einen Elefanten seine Nummer durcharbeiten sah, mehr Kenntnisse von dessen körperlichen und seelischen Eigenschaften mit nach Hause nimmt als jener Zuschauer, der ihn nur an seiner Kette stehend, eintönig sich hin- und herwiegen sah." —

Ueber die Dresseure auch ein Wort. Sie haben sich vielleicht aus all dem schon errechnet, daß die Methode der zahmen Dressur von dem Dompteur eine Menge menschlicher Qualitäten verlangt. Talent und Liebe zur Sache ganz allgemein, eingehende Vertiefung in den Charakter jedes einzelnen Tieres, mit Beherrschung gepaarte Konsequenz sind nur Angelpunkte. Mut bleibt erforderlich wie früher. Die Zeiten jedoch — da man für den Tierbändiger jeden nur couragierten, draufgängerischen und kaltblütigen Desperato brauchen konnte, waren in dem Augenblick vorüber, wo man mehr von der Raubtierdressur als nur das Barrierenspringen halbzahmer Tiere verlangte. (Die früher übliche „wilde Dressur".)

Julius Eduard Bayer.

Eine Spezialausstellung für Innendekoration veranstaltet z. Zt. die Firma Dreyfuß & Siegel, G. m. b. H., in ihrem großen Ausstellungssaal im 1. Stock ihres Geschäftshauses, Kaiserstraße 197.

Die Ausestllung gibt einen vortrefflichen Ueberblick über alles Neue und Schöne auf dem Gebiet der Innendekoration, insbesondere betrifft dies Teppiche, Läufer, Gardinen, Stores, Bettdecken, Möbel- und Dekorationsstoffe. Die Ausstellung umfaßt in gut gewählten Beispielen die erschiedensten Stoffarten und Preislagen, beginnend mit einfachen, aber geschmackvollen Dekorationsstoffen für neuzeitliche Wohnungen und abschließend mit hochwertigen Seiden-Velours und Brokaten für klassische Prunkmöbel.

Die Ausstellung gibt einen vortrefflichen Ueberblick über alles Neue bequeme und vollständig zwanglose Orientierungsmöglichkeit sowohl hinsichtlich der herrschenden Geschmacksrichtung als auch hinsichlich des Kostenaufwandes zu bieten. Sie liefert den Beweis dafür, daß es auch mit bescheidenen Mitteln möglich ist, das Heim zweckmäßig und geschmackvoll einzurichten. Auch Architekten und Künstler werden daselbst manche wertvolle Anregung finden. Die Ausstellung dauert vom 23. bis 28. April jeweils von 9—12 Uhr und von 3—½7 Uhr.

Die Höchstleistung der Klavierindustrie

Flügel Steinway Pianos

Alleinige Niederlage 8662

H. MAURER Kaiserstrasse 176 Ecke Hirschstr.

Kataloge u. Konstruktionsbroschür. bitte verlang

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein steuer- und führerscheinfreier Lieferwagen für jede Branche. Aus Anlaß der Ausstellung zur Reichsgesundheitswoche stellt die Firma O. Fr. Jung u. Co. (Inh. Theodor Dilzer), Motorfahrzeuge, Karlsruhe, Karlfriedrichstraße 6, neben einem steuerfreien mittelschweren „Universelle-Motorrad" einen schmucken steuer- und führerscheinfreien Motorrad-Lieferwagen zum hygienischen Transport von Nahrungs- und Genußmitteln, sowie sonstigen Lasten aus. Der „Universelle-Lieferwagen" ist eine bekannte Erscheinung im Karlsruher Straßenbild geworden, viele Großfirmen bedienen sich dieses neuzeitlichen Fahrzeugs, das da am Platze ist, wo das Lieferungsautomobil noch nicht und das Transportdreirad nicht mehr in Frage kommt. Um dem Wagen eine volkstümliche Verbreitung zu verschaffen, ist der Preis so gestaltet, daß auch kleine Geschäftsleute im Interesse einer schnellen Bedienung ihrer Kundschaft den Kauf des Wagens vornehmen können.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

9836 SPEZIALGESCHÄFT für ZIGARREN / ZIGARETTEN U. TABAK PETER BEST Lammstraße 5 zwischen Kaiserstraße und Zirkel

Neues Lager in Zigarren, hergestellt aus edlen Tabaken der besten Ernten. Feine deutsche Fabrikate!

Oberhemden nach Maß feinste Stoffe – beste Verarbeitung Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- u. Herrenstraße 9008

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der „Badischen Presse."

Für Schotterwerk in Baden ein stiller oder tätiger TEILHABER gesucht, hohe Verdienstmöglichkeiten, meist staatliche Aufträge. Offerten unter Nr. 1334a an die Bad. Presse.

Hypothekengelder werden gegen Abschluß von Lebensversicherungen an solide Reflektanten vergeben. Nähere Anfragen, die streng vertraulich behandelt werden, erbeten unt. Nr. W7522 an die Bad. Presse.

20—25000 Mark gegen vielfache Sicherheit und guten Zins von gut beschäftigtem alten Geschäft zu Erweiterungszwecken sofort gesucht. Angebote — nur von Selbstgebern — unter Nr. 1314a an die „Bad. Presse" Karlsruhe.

Pianos zu vermieten H. MAURER Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Weißstickereien (Handarbeit) werden angefertigt: Kaiser-Passage Nr. 40. B9051

Unterricht: Unterprimaner erteilt Nachhilfestund. Angebote u. Nr. N7513 an die Badische Presse.

Schallplatten erste Marken, 25×30 cm Durchmesser, von 2.— Mark ab, sowie Sprechapparate erste Mark. auf Teilzahlung, wöchentlich von 2.– Mk. an Verlangen geg. Rückporto Plattenverzeichnis. Musikhaus Schäfer, Durlach i. B. 7646

Dame erteilt gründl. Klavier-Unterricht in der Wohnung des Schülers. Mäß Preis Angeb. u. Nr. R7517 an die „Bad. Presse".

Massenfe empfiehlt sich. B9067 Frau Frieda Huber, Hagartenstr. 24, III, r. Tägl. von 9—6 Uhr.

Rohr- u. Strohstühle werden sachm. geflochten und repariert bei Ludwig Reis, Stuhlmacher, Lachnerstraße 6. Karte genügt. B9056

Verloren: Damen-Armbanduhr B9084 verloren. Abzugeb. geg. Belohng. Kaiserallee 74,I

Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder Lachzeitung „Fips" gratis! Preis ½ Pfd. nur 50 ₰

MARGARINE Rahma butterglei

Das Geheimnis der Verbreitung, Das Euch nicht Plakat und Zeitung, Das sie selbst Euch nur verrät:— „Qualität!"

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Die Kursgewinne des Vortags sind heute bereits wieder verloren gegangen. Der Druck ging unverändert von Schiffahrtsaktien aus, wo größere Positionen zur Lösung gelangten und zu neuen Rückgängen bis 6 Prozent führten. Die Auslandskäufe an den anderen Aktienmärkten haben gleichzeitig nachgelassen, während die Aufnahmefähigkeit der Spekulation gering war. Das Publikum fehlte völlig oder trat als Abgeber auf, so daß das herauskommende Material auf der ganzen Linie zu 2—3proz. Kursverlusten führte. Das Geschäft hielt sich einheitlich in engsten Grenzen, da die Nervosität und Unsicherheit nach den letzten großen Schwankungen noch erheblich ist, und allmählich auch bereits die Ultimovorsorge beginnt. Als verstimmendes Moment lag ferner der empfindliche Rückgang der europäischen Inflationswährungen vor. Sowohl Franken wie Zloty setzten ihre Abwärtsbewegung fort und schwächten dadurch die Stellung der deutschen Industrie und des Handels auf dem Weltmarkt. In der Freigabeangelegenheit lagen zwar günstigere Nachrichetn vor, doch kamen diese bei der völligen Geschäftslosigkeit und unter dem Druck der Verkäufe ebensowenig zur Geltung wie der Optimismus, der in den Generalversammlungen einiger Großbanken zum Ausdruck kam, und die Geldleichtigkeit. Tagesgeld war mit 3½—5½ Prozent erhältlich. Am Privatdiskontmarkt wird nur unter der offiziellen Notiz gehandelt.

Am Montanaktienmarkt verloren Gelsenberg 2,5, Mannesmann 2, Phönix 2,25, Rhein. Stahl 2, Schles. Zink 5, Hoesch 2,25 Prozent. Die Aktien der Farbenindustrie, die gestern noch favorisiert wurden, setzten 2,25 Prozent niedriger ein. Im Zusammenhang hiermit verloren auch die übrigen chemischen Werte 2—3 Prozent. Elektroaktien hatten Verluste im gleichen Umfang aufzuweisen. Unter Maschinenfabriken büßten Krauß & Co. 5 Prozent ein. Sonst waren diese Werte knapp gehalten, teilweise sogar ein Prozent besser. Im übrigen waren bei geringsten Umsätzen 1—2proz. Einbußen der Dividendepapiere die Regel. Auch Bankaktien, die den Anstoß zu der matten Gesamtbörse gaben, setzten Hapag 6, Hansa 8,25, Nordd. Lloyd 6 Prozent schwächer ein. Auslandsrenten außer Anatoliern und Mazedoniern gehalten. Heimische Staatsrenten leicht abbröckelnd.

Im weiteren Verlauf war die Tendenz ungleichmäßig, vorwiegend aber abgeschwächt. Von außen her fehlte es an Anregungen. Die Spekulation schritt eher zu Verkäufen, teilweise zu Blankoabgaben. Eine Sonderstellung nahmen Spritwerte ein. Die Aktien des Ostwerke-Schultheiß-Konzerns setzten ihre Steigerung sprunghaft fort, und zwar Schultheiß von 163 auf 171, Ostwerke von 142,5 auf 146,5, Kahlbaum blieben mit 98 nach 96,5 etwas zurück. Gerüchtweise verlautete, daß die Frage einer Aenderung des Interessengemeinschaftsvertrags in ein neues Stadium getreten sei und möglicherweise eine Fusion Ostwerke-Schultheiß unter evtl. vorheriger Aufnahme der Kahlbaum A.-G. in die Ostwerke projektiert werde. Die Aktien der Darmstädter Bank büßten 4 Prozent ein auf das Dementi des Aktienverkaufs nach Amerika. Freigabewerte blieben angeboten, u. a. Stöhr mit 124 (nach 127), Goldpfandbriefe kaum verändert. Landschaftliche Pfandbriefe eher höher, desgl. Neckar-, Rhein-Main-Donau-Goldanleihe und Roggenwerte.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 4¾ Prozent.

Die Börse schloß lustlos und abwartend. Die Dividendenerklärungen der Kaligesellschaften enttäuschten und führten in diesen Papieren zu Kursrückgängen. Salzdetfurth gingen um 4½ Prozent auf 159, Aschersleben um ¾ Prozent auf 127,75, Westeregeln um 2 Prozent auf 132 zurück. Entgegen den Schätzungen von 12—15 Prozent sollen diese Unternehmungen angeblich nur 10—12 Prozent ausschütten. Von den Bier-Spritwerten schlossen Schultheiß mit 171, Kahlbaum mit 96, Ostwerke mit 144,50. Im übrigen nannte man bei sehr stillem Geschäft und uneinheitlicher Tendenz: Hapag mit 128,50, Lloyd nachbörslich mit 127,50, Phönix mit 78,50, Gelsenkirchen mit 96,75, Rheinstahl mit 93,50, Kriegsanleihe mit 0,423¾.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 21. April. Trotz der heute in der Freigabeangelegenheit vorliegenden etwas günstiger lautenden Nachrichten verharrte die Börse in großer Zurückhaltung, und allgemein hat sich eine pessimistische Auffassung eingestellt, daß die Freigabeangelegenheit auf die lange Bank geschoben sei. Diese Auffassung wird dadurch bestärkt, daß heute, wie von gut informierter Seite mitgeteilt wird, große Positionslösungen von amerikanischer Seite in Schiffahrtswerten stattgefunden haben. Auch die Verzögerung der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts verstimmte etwas. Besonders wird es unangenehm empfunden, daß die Bank von England in eine Aenderung des Diskontsatzes nicht einwilligen will, wodurch der Reichsbank der Weg zur Herabsetzung ihres Diskontsatzes, der scheinbar doch in Erwägung gezogen ist, versperrt wird. Der gesamte Markt ist daher wieder etwas abgeschwächt. Schiffahrtswerte verloren gegen den gestrigen Abendkurs 4—5 Prozent. Auch Chemiewerte waren stark geschwächt, im Verlaufe aber etwas erholt. Hier wird angenommen, daß sowohl die berufsmäßige Spekulation, als auch das Privatpublikum stark engagiert ist und jetzt etwas Luft braucht. Selbst die Elektrowerte, die gestern so stürmisch verlangt waren, verloren 2—3 Prozent. Auf dem Montanmarkt bewegten sich die Kursverluste in engen Grenzen. Im übrigen war das Geschäft sehr klein, so daß vielfach zum ersten Kurs keine Notierungen stattfinden konnten. Deutsche Anleihen und ausländische Renten lagen ebenfalls schwächer, Ungarn allerdings besser behauptet und mexikanische Werte fest. Im Freiverkehr hielt die gute Meinung für Großkraftwerk Württemberg an. Becker Stahl 40, Becker Kohle 54, Benz 68, Brown Boveri 70, Entreprises 10, Rastatter Waggon 23, Ufa 56½ und Unterfranken 76.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Verzögerung der Freigabeverhandlungen wirkte nach wie vor sehr verstimmend. Die Börse war stark gedrückt. Besonders in Mitleidenschaft gezogen waren Farbenindustrie mit einer Abschwächung von 3 Prozent. Bad. Bank 41, Südd. Diskonto 97, Farbenindustrie 145,5—145,75, Bad. Assekuranz 165 (fester), Mannheimer Vers. 81, Seil Wolff 42, Enz. Union 94, Karlsruher Maschinen 51, Knorr 77,5, Mannh. Gummi 46, Mez Söhne 68, Heidelb. Zement 100, Wayß u. Freytag 103, Westeregeln 134, Zellstoff Waldhof 123, Rhein. Hyp.-Bank Pfandbr. 10,40—10,45, 5-prozentige Reichsanleihe 0,430.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 21. April. (Eig. Drahtber.) Die Freigabefrage übt je nach den Nachrichten aus Newyork immer noch einen gewissen Einfluß auf die deutschen Börsen aus, wenn man auch gestern glauben konnte, daß diese Frage für uns erledigt sei. Heute war die Börse sehr verstimmt und demzufolge zurückhaltend. Es notierten: Farbenindustrie 145, Zement Heidelb. 99,9, Daimler 65, Germania 145, Junghans 86, Knorr 79, NSU. 74,25, Stuttg. Zucker 61.

Berliner Devisennotierungen.

Berlin, den 21. April 1926.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	20. 4. 26 Geld	21. 4. 26 Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.31	168.34	+ 0 42
Buenos-Air. 1 Pes.	1 680	1.693	+ 0.004
Brüssel-A. 100 Fr.	15.245	15.03	+ 0.04
Oslo 100 Kr.	91.49	91 43	+ 0.20
Kopenhag. 100 Kr.	109 83	109 81	+ 0.26
Stockholm 100 Kr.	112.26	112.28	+ 0.28
Helsingfors	10 55	10.547	+ 0 04
Italien 100 Lire	16 87	16 88	+ 0.04
London 1 Pfund	20.395	20.397	+ 0.025
Newyork 1 Doll.	4.195	4.195	+ 0 01
Paris 100 Fr.	13.81	14.015	+ 0 04
Schweiz 100 Fr.	80.99	80.98	+ 0.20
Spanien 100 Pes.	60 24	60.24	+ 0 15
Japan 1 Yen	1.969	1 971	+ 0 004
Rio de Janeiro	0.588	0.588	+ 0 002
Wien	59 17	59.17	+ 0 14
Prag 100 Kr.	12 415	12.421	+ 0 04
Jugosl. 100 Din.	7 384	7.389	+ 0 02
Budap. 100000 Kr.	5 87	5.87	+ 0 02
Bulgar. 100 Lewa	3.055	3 05	+ 0.01
Lissabon 100 Esc.	21 325	21.325	+ 0 05
Danzig 100 Guld.	80.90	80.87	+ 0.20
Konstant. 1 tk. Pfd.	2.075	2.105	+ 0.20
Athen 100 Drach.	5.29	5.29	+ 0.02
Canada 1 K. Doll.	4.20	4.199	+ 0 01
Uruguay 1 Peso	4.315	4.335	+ 0 01

Züricher Devisennotierungen.

Zürich, den 21. April
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	20. 4.	21. 4.
Newyork	5 17¾	5.17½
London	25.17½	25.18
Paris	17.15	17 23¾
Brüssel	19.00	18.50
Italien	20.82	20 82¾
Madrid	74 62½	74 55
Holland	207.70	207.82½
Stockholm	138.70	138.72½
Kristiania	113.75	113 10
Kopenhagen	135.50	135 50
Prag	15.35	15 35
Deutschland	123 32½	123.28¾
Wien	73 10	73 05
Budapest	72.60	72.50
Agram	9.12½	9 11¾
Sofia	375.00	374.00
Bukarest	2 10	1.99
Warschau	56.50	—
Helsingfors	13.05	—
Konstantinop.	2 56	—
Athen	6 60	—
Buenos-Aires	2.07	2.08½

* Berlin, 21. April. (Funkspruch) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.862¼, London-Paris 146.25, London-Brüssel 136.25, London-Amsterdam 12.12, London-Mailand 120.90, London-Madrid 33.77, London-Kopenhagen 18.57, London-Oslo 22.33, Kabel-Zürich 5.17⅛, Kabel-Amsterdam 2.492½, Kabel-Warschau 10.75.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

...er Kali	49	Kammerkirsch	—	Rastatter Waggon	20%
Api	—	Krügershall	103%	Rodi u. Wienenberg.	45%
Baldur	—	Landeswirtschaftsbk.		Tabak-Handels-A.-G.	0.02*
Grindler Zigarren	25%	Moninger Brauerei	115%	Zuckerwaren Speck	—
Itterkraftwerk	23%	Offenburger Spinn.	130%		

* — R.ℳ pro P.ℳ 1000.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Produktenbörse. Im Berliner Produktengeschäft nimmt die schwächere Tendenz ihren Fortgang. Inlandsweizen wird in prompter Abladung zu erhöhten Preisen etwas mehr angeboten. Die Käufer zeigen sich aber nicht bereit, mit ihren Geboten nach oben zu gehen, da Amerika und auch England weiter rückgängige Preise meldeten. Bei Beginn des amtlichen Verkehrs stellte sich effektiver Weizen etwa 1,50 Reichsmark niedriger. Im Termingeschäft bewegten sich die Rückgänge zwischen 1,50 und 2,50 Reichsmark. Roggen recht lustlos und in ähnlichem Umfang wie Weizen schwächer. Gerste ist wesentlich billiger zu haben, hat aber so gut wie gar keine Käufer. Auch Hafer in Uebereinstimmung mit der Allgemeintendenz im Preise nach unten gerichtet. Mehl allgemein ruhig. Futtermittel ohne größere Veränderung. Im weiteren Verlauf wurden die ersten Kurse für Weizen Geld, Mai und Septemberlieferung sogar 0,50 Reichsmark höher.

Die amtlichen Berliner Produktenotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. —, Mai 304—302, Juli 300,50—298,50, Sept. 268,50—266,50, willig; Roggen, märk. 175—180, Mai 194,50—192,50, Juli 201—199, matt; Inländ. Gerste 175—193, Sommerg. 199—214, schwach; Hafer, märk. 19.—202, matt; Mais, loko Berlin —, Weizenmehl 38—40,25, schwach; Roggenmehl 25,75 bis 27,25, fest; Weizenkleie 11,25—12,50, still; Roggenkleie 12—12,25, beh.; Raps —, Leinsaat —, Erbsen, Viktoria 32—39, Kl. Speiseerbsen 27,50—30, Futtererbsen 23—27, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 22—24, Wicken 29—32, Lupinen, blaue 11,75—12,75, Lupinen, gelbe 14—14,50, Seradella, alte 26—30, neue 38—42, Rapskuchen 14,50—15, Leinkuchen 18,80—19,20, Trockenschnitzel 9,80—10,10, Soya Schrot 19,60—20, Torfmelasse 30/70 —, Kartoffelflocken 16,20—16,60 RM. Kartoffelnotierungen: weiße 1,15—1,50, rote 1,50—1,80, gelbfleischige 1,60—1,90 RM. Fabrikkartoffeln 8 Pfg. je Stärkeprozent.

Bremer Baumwollnotierung vom 21. April. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 20.15 per engl. Pfund.

Hamburg, 21. April. (Eig. Drahtber.) **Kaffeeterminnotierungen.** Bahia superior Santos. Mai 90,75—91, Juli 89—88,75, Sept. 86—85,75, Dez. 83,75—83,75, März 1927 81,50—81,25 RM. Tendenz ruhig.

Magdeburg, 21. April. (Eig. Drahtber.) Zucker prompt in 10 Tagen 27,87 RM. Tendenz ruhig. — Termine für weißen Zucker frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo. Mai 27,87—28,25, Mai-Juni 28,37, Juni 28,50, Juli 28,75, August 29 RM.

Metalle.

Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Metallnotierungen: Elektrolytkupfer 132,25, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 64,50—65,50, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 58—59, Originalhüttenaluminium 235—240, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 240—250, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 150—155, Feinsilber je Kilo 87.50 bis 88.50 R.ℳ. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: April 114.25 B, 114.50 G, Mai 114.75 bez., 115 B, 114.75 G, Juni 116 bez., 116 B, 115.75 G, Juli 117 B, 116.25 G, Aug. 117.75 B, 117.25 G, September 118.50 bez., 118.75 B, 118.50 G, Okt. 119.50 B, 119.50 G, Nov. 120 B, 120 G, Dez. 120.25 B, 120.25 G. Tendenz ruhig. — **Blei:** April 54.75 bez., 54.75 B, 54.50 G, Mai 55.25 bez., 55.50 B, 55 G, Juni 56.25 B, 55.50 G, Juli 56.75 B, 56.50 G, August 57 B, 56.50 G, Sept. 57.25 B, 56.75 G, Oktober 57.25 bez., 57.25 B, 57 G, November 57.50 B, 57.25 G, Dezember 57.50 B, 57.25 G. Tendenz behauptet.

London, 21. April. Metallschlußkurse. Kupfer per Kasse 56¾—56⅞, Kupfer per 3 Monate 57⅝—57¾, Settlement 56¾, Elektrolytkupfer 64½ bis 65, best selected 60¼—61½, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 281 bis 281¼, Zinn entfernte Sicht 269¾—270, Settlement 281, Blei nahe Sicht 27⅜, Blei entfernte Sicht 28,7/16, Settlement 27⅞, Zink nahe Sicht 31,15/16, Zink entfernte Sicht 32¼, Settlement 32.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. In der Generalversammlung wurde der bekannte vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegte Abschluß für 1925 einstimmig genehmigt. Ebenso wurden die Anträge über Gewinnverwendung und Kapitalserhöhung gutgeheißen. Von dem Ueberschuß von 2 761 719 RM. fließen 2 118 019 RM. in die Gewinnrücklage der Versicherten, 403 117 RM. dienen zur restlichen Tilgung des Kapitalentwertungskontos, 120 000 RM. gleich 10 Prozent des Aktienkapitals werden der Kapitalreserve zugewiesen. Die Dividende für 1925 wurde auf 8 Prozent festgesetzt. Das vollgezahlte Aktienkapital von 1,2 Millionen RM. soll verdoppelt werden. Die neuen Aktien werden sämtlich von einem Konsortium zu 120 Prozent übernommen mit der Verpflichtung, die Hälfte den alten Aktionären zum eigenen Uebernahmepreis anzubieten.

Berliner Börse

vom 21. April.

Deutsche Staatspap.	20. 4.	21. 4.
6 Dt. Wertb.	98 1	98
Dollarsch.	—	—
4½ S. IV-V	0.3925	0.3375
4½ VI-IX	0.39	0.3575
5 Reichsanl.	0.4375	0.43
4 Reichsanl	0.425	0.407
3½ Rchsanl.	0 41	0.405
3 Reichsanl	0 50	0.485
4 Schutzgeb.	5.95	5.95
5 Sp. Pr. A.	0 265	0.2675
4 Pr. Consf	0.410	0.4075
3½ do.	0 425	0 41
3 do.	0410	0 41
Wertbest. Anleihen		
Bad. El. K.	12.4	12.5
5 Pr. Kaliw.	5.4	5.4
5 Pr. Roggw.	6 65	6.78
5 Rh.-M. G.	81	82
5 Rogg. 1-11	6.3	6.33
5 R. 12-18	5.97	5.97
6 Zuckrbt.	84.75	84.75
Ausländische Werte		
4½ Oest. S	17 12	17 12
4 Goldr.	18.6	18.3
4 Kronenr.		
4 Türk. Ad	9.7	9 5
4 T. Bagd. I	12.3	11.9
4 T. Bagd. II	11 5	11.25
4 T. Zoll.	12 87	12 5
Türk.-Lose	20.5	21.5
4½ Ung. 13	17	16 5
4½ Ung. 14	18.3	18
4 U. Goldr.	18.8	18.5
4 Kronenr	1.62	1.6
5 Mexikaner		45.5
4 Mexikaner	—	—
5 Tehuant	24	24.5
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	81	79.62
Canada	55 5	54
Schantung	4.3	4.25
Elektr. Hchb.	97.62	96.75
Schiffahrts-Werte		
D. Austr	—	109.87
Hapag	134	128¾
Hamb Süd	110.87	107¼
Hansa	134	127.4

	20. 4.	21. 4.
Kosmos D.	—	107
Neptun	65.5	—
N. Lloyd	131.62	128¼
Rolandlinie	168	164
Schles. Dpf.	—	105¼
Stett. Dpf.	37.5	37
St. Dampf	—	—
Ver. Elbe	47	66
Bank-Aktien		
Bad. Bank	41	41.5
Bk. el. Werte	76	75.25
Barm. B. B	88 37	87 62
Berl. Hdlsg.	151.5	150
Commerzb	113¼	113.5
Darmst. Bk.	129.5*	127.5
D. Asiat. Bk.	59.5	58 75
Dtsche Bk	126¾	126 5
D. Uebs. Bk.	95.5†	95.5
Diskontog.	123¼	122.5
Dresdn B.	111¾	110 5
Leipz. CA.	102.87	102 5
Mitteld Cb.	105¾	104.5
Oest. Credit	7.25	7
Ostbank	76	76
Reichsbk.	141.37	141.5
Südd. Bkred.	88.75	88 5
Südd. Diskt.	98§	99
Wiener Bkv.	6.12	6
Ind.-Aktien		
Aach. Led	30.5	30.5
„ Spinn.	—	—
Accumulat.	116¼	116¼
Adl. u. Opp.	112¼	112¼
Adlerh. Gl.	112	112
Adlerw. Kl	54.5	54
A.-G. f. Verk	117 5	117¾
A. E. G.	104	104¾
Alsen Zem	176	—
Ammend. P.	136	135¾
Anglo Ct. G.	82	82
Annener G.	42.25	42.75
Aschaffb Z.	91.5	91.5
Augsb. NM	82	82
BaickeMasch.	—	—
Bamag Mg	40 5	40.5
Barop. Walz	12.5	11.8
Basalt	87	—
Bayr. Spieg.	56.12	56
Berg Evekg.	86	85

	20. 4.	21. 4.
Berger Tfb	152.5	153
Bergm. EW.	99	99 37
Berl. Hotel	102	100.5
Bl. Karlsr. J.	67.62	66.87
Bl. Masch.	74.75	75.25
BerzeliusB	38	37.25
Bingwke.	57.5	55 62
Boch. Guß	92	91.25
Bähler St	—	—
Brk. Brik	107¼	106¼
Brschw. K.	141	141
Brem Besigh.	53.25	50 25
Brem. Linol	134	132¾
Brem. Vulk.	49.25	51 75
Brem. Wolle	114	114.87
Buderus E	62.62	60
Busch Wag.	46.87	46 62
Capito Kl.	22.5	23
Ch Heyden	88.25	86.25
Ch. Gelsenk	—	—
Ch. Albert	101	101
Conc. Chem	60.5	60.5
Conc. Spinn	88	86
Ct. Caoutch	127¼	126¾
Daimler	67	65.75
Delmenh. L.	134	132
Dess. Gas	97 5	96.75
Dt. Atl. Tel.	70 75	69 5
Dt. Luxb.	96.5	96
Dt. Eb Sign.	63	60
Dt. Erdöl	94.37	92.75
Dt. Gußstahl	85	82 5
Dt. Kabel	77.5	78 75
Dt. Kali	120¾	120
Dt. Linoleum	132	130
Dt. Masch.	64	61.5
Dt. Schachtb	71	70
Dt. Spiegel	79.5	54
Dt. Steinzg	121.5	122
Dt. Ton	77.75	97.5
Dt. Werke	93	93
Dt. Wolle	43.5	43.87
Dt. Eisenh.	54	53 75
Donnersm	80	80
Dürkoppw.	56.25	57.75
Düss. Weyer	32	32
„ Masch.	—	40.5
Dynamit	86.75	84.75
Eintracht	105.5	105.5
Eisenm. AG	—	—
Eisenw. Kr.	55	58
„ Meyer	—	—
El. Liefer.	109.5	108
El. Licht Kr	113	111¼

	20. 4.	21. 4.
Elitew.	36	35.75
Elf. Bad. W	—	35
Enzing.-U.	95	93.75
Erdmsd	57.5	56.5
Erlang Bw	118.5	118
Ernemann	51	50.5
Eschw. Bg.	143	144 5
Essl. Steinl	98 5	96.25
Faber Blei	85.25	84.25
J.G. Farbenindustrie	147	154¼
Feinjute	86	86
Feldm. Pap	107.3	106¾
Felten Guill.	118	116¼
Franconia	26	26.5
Fried Hall	97	97.5
Frister	56	55
Fuchs Wagg.	0.65	0.62
Gaggen. Eis	47.5	47.5
Gels. Bw	98.75	96
„ Guß	30	29.87
Genschow	60 25	60.5
Germ. PS.	131	130 62
Ges.f.e.Unt.	141.8	142
Gildem.	84	82.5
Girmes Co.	114	115
Gladb. Text	—	—
„ Wolle	76	75
Glockenst.	46 75	—
Goedh. Dpf.	65	64
Goldschm.	83	82
Görlitz Wg.	38.25	36.67
Görz opt.	39	37.75
Gotha Wagg.	55	53
Gritzner	102.5	102
Hacketh Dr.	69	75
Halle Masch	136	135
Hammersen	98.75	97.87
Hann. Masch	64	63
„ Waggon	21.25	21.25
Hansa Lld.	57.87	52
Hartort Bg	59	58.5
„ Brück.	43.5	43.5
Harpener	110	108.12
Hartm. M.	44.25	42
Heckmann	67.5	67.5
Hedwigsh	61.5	62
Heilbr. Z.	—	—
Hille Wke.	36	36
Hüpert M	30.5	31.75
Hirsch Kpf.	88	87
Hirschb Ld.	78.25	78
Hoesch	96.5	14
Hoffm. St.	50	50
Hohenlohe	19.25	—

	20. 4.	21. 4.
Holzm. Ph	77.37	77
Horchwke.	61.5	58.5
Hotelbetr.	101	101
Howaldw.	11 87	11.25
Humb. Mesch.	2	52
C.M. Hutsch.	49.5	47.5
Lor. Hutsch.	102	100
Hw. Riedsch.	—	—
Hydr. Brsl.	36	36.25
Ilse Bergb.	109¾	110¼
Jeserich	109	119.8
Junghans	87 5	86.5
Kahla Porz.	73.75	73.75
Kahlbaum	94	96
Kali Aschl.	129	127.5
Karlsr. Ma.	52 25	51.25
Kattow Bg.	13.25	12.9
Klöcknerw.	81.12	80
Knorr CH.	78.25	78.25
Köhlm. St.	76 5	76
Kolb u. Sch	105¾	106.1
Köln Neuess.	96.25	95.25
K.-Rottweil	88.5	86.5
Kort Gebr.	88 37	89.5
Kört El.	95	91
Krauß u. Co.	55	52
Kronpr. Met.	80	79.75
Küppersb.	—	132
Kyffh. H.	50	50
Lahmeyer	95.25	93.12
Laurahütte	38.25	38 25
Leopoldgr.	70	—
Lindes Eis	147	145¼
Lindenb. St	50	50
Lindström	126	127
Lingel Sch.	36 87	36
Lingnerw.	84 87	84.87
Linke Hofm.	59.5	58
Loewe Wks.	150	149¾
Lorenz Tel.	101¼	101.8
Lüdensch M	57	58
Magirus	63.5	62
MannesmR	88.87	88.25
Mansfeld	91.87	99.5
Marienh. K.	45	44
M. Kappel	14.75	14.75
M. W. Lind	153	152
„ Sorau	160	117
„ Zittau	60	59
Meyer P.	18.5	18.75
Miag	106	104
Mix u. Gen.	97	97
Mot. Deutz	58.25	57.25
Mühl. Bg.	99.5	99

	20. 4.	21. 4.
Neckarwke	105.5	105.87
N. S. U.	71.25	75
Ndl. Kohle	115	116.5
Nitritfabr.	20	20
„ Steingut	128	131
„ Wolle	102	101
Nbg. Herkul	76	74.25
Oberbed.	54.5	55
Ob Caro	58.75	58 25
Ob. Koks	80.62	78.25
Orl. Stahl	46	45.5
Ohles Erb.	46 87	45.5
Opp. P.Z.	118	121.5
Orenstein	79	78.25
Ostwerke	140	145¼
Panzer	43.5	43.5
Phönix Bg.	80.12	78.5
Phönix Brk.	66	67.5
Pintsch	68	68.5
Pittler Wkz.	126.5	126.5
Preßtow.	72	103
Preußengr.	103	61
Ratg. Wg.	61.75	41 75
Reichelt M.	66	62
Rh. Braunk.	140 5	134¾
„ Elektro	136.5	93.25
„ Nassau	—	61
„ Stahlw.	94 75	93 75
„ Westf. K.	90	88.75
Rhenania ch.	64	60.5
Rheydt El.	31	3
Riebeck-Oel	97 25	95
Riedel J.D.	61.87	61
Rockstroh	76	76.25
Roddergr.	345	345
Romb. Htte.	36.5	36 25
Rosenth. P.	84.5	85
Rütgersw.	82.25	62
Sachsenw.	67	39.5
S.-Th. Ptl.	123¼	42 25
Sal. Salz.	91	159.5
Salzdetfurth	164.5	95
Sangerh. M.	95	128¼
Sarotti	129.12	48
Scheidem.	38 5	125
Schering ch.	125.5	93.5
Schl. Berg. Z.	97	88
Schl. Text.	48.5	48
Schneider H.	59.25	57.5
Schöll. Elt.	—	52
Schub. Salz.	136	137.5
Schuckert el.	92.37	95
Schwelm Eis.	110	110
Sieg-Sol. G.	41	39.75

	20. 4.	21. 4.
Siem. el. B	—	—
Siem Gl.	120	121¼
Siem. Halske	123 12	122¼
Stahl-Rölke	—	—
Staßfurt ch.	56	56
Stett Cham.	76	76 5
„ Vulkan	43.5	42.75
Stock u. Co	—	—
Stöhr Kg.	127.12	124
Stower Nm	92 5	92 5
Stolb. Zink	113¼	112.5
Stralf. Sp	138	139
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. Z.	61.75	61.5
Südd. Jmb.	65 5	62
Tecklenb	13 62	13 5
Toorl Oel	62.5	62 87
Tietz Köln	84	86
Transradio	102.87	102 5
Tüll Flöha	60 5	—
Union chem.	50.25	51
„ Diehl	58	58
„ Gießerei	38.75	38
Varz. Pap	60	62
Ver. Charl	101	108
„ ch. Zeitz	13 12	13.5
„ Dt Nickel	123¾	120.62
„ Glanzst.	274	275
„ Jute B.	66	63
„ M Hall.	71	70
„ Bern. W.	44.25	44 5
„ St Zyp.	124	124
Vikt. Wke.	69	68.5
Vogel Tel	75 5	75
Vogtl. MS.	46	46.12
„ Tüll	46.5	45
„ Häffner	87.5	88.75
Vorw Spinn.	—	—
Wanderer	124	120
Wegelin	72	73
Wernsh. Kg.	45	43.5
Weser A G.	—	—
Westereg.	135¾	131¼
W. D. Hamm	64 5	62.12
W. Eis. Dr	47.25	46.75
W. Kupfer	54.37	54
Wicking	104¼	105.5
Wilh. Hütte	48.25	45
Witt. Guß	45.25	—
Witt. Tief	114	116.5
Wolf Masch	43 12	—
Zeitz Masch.	121¼	121
Zellst. B	65.5	65
Z. Waldh	125	123¾

	20. 4.	21. 4.
Zimm. Wk	33.87	33.5
Zwick. Masch	42.5	41
Kolonial-Werte		
Dt. Ostafr	117	173
Neu-Guinea	563	570
Otavi	30.25	—
Ergänzung zum Kurszettel		
4½ B. Sch 01	—	—
408/09-11/14	0.5	0.5
3½ 75/07	—	0.5
3½ v 96	—	—
6 Großkr. M	13.3	13 5
4 Türkunif	—	—
4½ M. B. A.	—	—
4½ Anat. I	13.5	13 7
4 do II.	11.75	11.7
4½ do. III.	11	10.7
Süd Eisenb.	112	112¼
Rh. Erbl.	97	97
Düren Met.	75.5	76
Dyterh. u. W.	57	64.75
Email Ullr	40	40
Grevenbr.	48	48
Grünn. Bilf	102.5	102.5
Jüdel	79	76
Kollm Jrd.	66 5	66
Kostheim Z.	47	44.5
Lo.br.P.u.G	2.62	2.5
Magim Lin.	135	135
Meyerkssm	60.25	60.5
MezS. Frbg.	69.5	67
Mot. Mhm	57.25	57.25
Ruvbg. Sp	—	—
Reisb. Pap	140.5	142
Rheins Kr.	128	127
Schrfig. Off.	—	—
Schub Herz	37	37.12
Sinner A G.	70.5	70.5
Ver. B. FrG	54	54 75
„ Ultram	118	107
Wiesl. Ton	75	74.75
Termin-Notierungen		
Dt. Austral	112	—
Hapag	134 5	129¼
Hamb. Süd	111	108
Hansa	134.2	129¼
Kosmos	109.12	106
Lloyd	132.5	127¾
All. Dt. E. B.	61 5	59.5
Berl Hdlsg.	153	150.5
Commerzbk.	114	114
Darmst. Bk	130	127¾

	20. 4.	21. 4.
Dt. Bank	127¼	126
Diskontog	123 5	122.5
Dresdn. Bk.	112.5	111
Mitteld. Crd.	106¼	104.5
Schulth.-P.	164¾	170 1
A. E. G	105	104¾
Bergm. E.	100¾	93
Berl. Masch.	76 25	75.25
Boch. Guß	93.25	91.25
Buderus	62.75	60
Charl. Wass.	86 75	84.75
Ct. Caoutch	127.5	127.1
Daimler	67.5	67
Dess. Gas	97 5	96
Dt Luxemb.	97.87	95 5
„ Erdöl	94.75	93
„ Masch.	64 25	62.25
Dynamit	86 75	84 75
Elektr. Licht	113.5	111
J.G. Farbenindustrie	148	145 8
Gels Bg.	99	96.37
G.f.el.U	143¼	142
Har Berg	111	108¾
Hösch	97.25	94.75
Ilse Bergb.	112 5	110
Kahlbaum	96	96 5
Kali Aschsl.	129¾	127¾
Klöckner	82	79.5
Köln-Neuess	97.75	95
„ Rottweil	88.75	85.75
Linke-Hofm	59 62	58
Ldw. Loewe	151	—
Mannesm.	90	88 5
Mansfeld	92 12	90 5
Nat. Auto	74 5	74.25
Ob.-Bedarf	55.75	54.87
„ Caro	58 5	58
„ Koks	81 5	79 25
Orenstein	80	78
[illegible]	153 5	143 5
Phönix Bg	81	79 25
Rh. Br. K.	138¼	135
Rheinstahl	95 37	93.5
Riebeck Mt.	97	95.5
Romb Hütte	37.5	36.25
Rütgersw.	—	81.25
Salzdetf.	165	159
Schuckert el.	—	90 75
Siem. Halske	125	122¾
Leonh. Tietz	—	85.75
Westeregeln	136¾	132
Otavi	30.5	30

* excl. 10% † excl. 7% § excl. 8%

Frankfurter Börse

vom 21. April.

Staatspapiere in %	20. 4.	21. 4.
5 Reichsanl	432	427.5
4 do.	—	—
3½ do.	415	405
3 do.	490	480
4 Schutz	5950	5900
4 „ 14	5950	5900
Sp. Pr. A.	279	210
4 Consols	405	410
3½ do	410	405
3 do.	—	—
4 B. Anl	—	450
3 do 08-14	—	—
4 do. 1919	—	—
4½ abg. M.	415	415
3½ „ 02—4	—	—
4 Bayer. EB.	425	—
3½ do.	[illegible]	425
3 do.	—	1000
3½ Pf. EBB.	—	—

	20. 4.	21. 4.
3½ „ konv. 81	—	1200
3½ „ konv.	1.5	—
3 „ konv.	—	—
Rh. Hyp. Pf.	—	—
Spez. Port.	7.25	7.35
4½ a. G. 13	8.5	8.37
Zolltürken	12.3	12.62
4 tü. Gold	18.5	18.75
Banken		
Bad. Bank	40	40
Barm. Bk.	[illegible]	86.5
Danatbk.	129 5	128
Dt. Bank	125¼	126.5
Diskt. Ges.	122¼	122¼
Dresd. Bk.	112	111¾
Metallbk.	94	93
Mitteld. Cbk.	103	103
Oest. Crdt.	7.35	7.3
Rh. Credit	97	97

	20. 4.	21. 4.
Rh. Hyp.	89	87.5
Südd. Diskt.	96.5	96.5
Westb.	—	—
Wien. Bkv.	6.12	6
Wttb. Ndl.	117	117
Industrie-Papiere		
Hapag	132.5	129.5
Lloyd	138	127.87
Eichbaum	64	64
Adt Gbr.	39	37
Adler Opp.	—	109
Adl. Kleyer	55	54 75
A.E.G. St.	105	105
Ang. Gu.	—	85
Asch. Zellst.	85	90 75
Badenia	—	—
„ Masch.	102	—
„ Uhren	38	38
Bergmann	92	97
Bingwerke	60 33	55.5
Bühring	—	—
Chem. Heid.	99	98.5

	20. 4.	21. 4.
Daimler	67	64.25
Dt. Eisenh.	53	53
„ G.S. Sch.	112½	110
„ Verlag	99.25	99 5
Dingler	8.50	8
Dykerhoff	55.75	55
E. W. Kais.	32.3	30.5
Elb. Farb.	—	—
El. L. u. Kr.	111	109¾
Elektr. Lief.	111	107¼
Els. B. Woll.	—	36
Emag	20	20.5
Eßl. Masch.	48	46.25
Ettl. Spinn.	203	200
Fahr Gebr.	43.5	41.75
J.G. Farbenindustrie	147¾	146¼
Felt. Guill.	—	—
Feinm. Jett.	73	70
Frkf. Pok.	48 75	46
Fuchs Wag.	67	67
Germ. Lin.	142	147
Goldschm.	83 5	82

	20. 4.	21. 4.
Fresenius	—	82.5
Gritzner	102	102
Grün u. Bilf.	99	103
Haid u. Neu	—	46
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	77.5	—
Hirsch Kupf.	88	85.25
Hochtief	61	60
Holzmann	78	77.5
Holzverkohl.	71	77.5
Hydrom.	38.5	37
Inag	0.7	0.7
Jungh. Gbr.	85	85
Kg. Kaisers.	89.5	89.5
Karlsr. M.	51.5	50 25
KleinSchanz.	44.5	44.5
Knorr	78	78 5
Konf. Braun	43	43
Krauß Co.	56	53
Krumm D.	—	—
Lahmeyer	96.75	96.25
Lechwerk.	95.87	95 32
Led. Spich.	37	—

	20. 4.	21. 4.
Lin. Maz.	133	133
Ludw. Walz.	60	59.5
Mainkr.	96	96.25
Meguin	44.5	40.5
Metallg.	107	105
Met. Knodt	35	34
Mez Söhne	70	69
Moenus	42 5	41.5
Deutzmot.	—	—
Oberursel	47	46 5
NSU.	72	73.5
Oleawerke	—	—
Peters Un.	84.5	84
Pf. Näh. K.	47.5	47
Rein. Gebb.	69.5	61
Rh. El. Mm.	92 5	92
Rh. Metall	26.75	26
Rhenania	60	—
Rodb. Dmst.	19.75	19
Rütgersw.	83	82
Schlink Co.	—	—
Schnell. Fr.	72 4	72

	20. 4.	21. 4.
Schuckert N.	93.5	91 75
SchuhBern.	44	43
Schuh Herz	36 5	35
Schulz Gr.	46 5	46.5
Seil. Wolff	42.5	42
Sichel Co.	4.25	4
Siem. Halske	125¼	102¼
Sinalco	42.75	40
Südd. Draht	—	—
Trik. Besigh.	—	—
Thür. Lief.	77	75.25
Uhr. Furtw.	—	—
Ver. D. Oelf.	50	51.5
„ Caff. Faß	69.75	69.25
Voigt. Häfin.	88.5	88
Volt Kabelw.	36 75	36.5
Wayß Freyt.	102.5	103
Wohlmuth	61.25	61.25
Zst. Waldh.	124¾	—
Zschockew	—	—
Zucker Bad.	61 25	50.5
„ Frankt.	51.5	54.1
Zuck. Heilbr.	62.5	61

	20. 4.	21. 4.
Zuck. Offstein	75	74
„ Rheingau	—	56.25
„ Stuttgt.	62.75	61.5
Bergw.-Aktien		
Berzelius	—	37
Boch. Guß	—	92.5
Buderus	62	61
Dt. Lux.	95	95.5
Eschw. Berg.	150	144
Gelsenkirch.	98	96.75
Harpener	109.5	107¼
KaliAschersl.	129	127½
Kali Wester.	135	133.5
Mannesm.	89.5	89
Mansfelder	91.75	90.75
Oberbed.	54	53
Ober. Caro	58	—
Phönix	80.75	79.5
Rheinstahl	96	94
Riebeck-Oel	—	—
Romb. Hütte	37	36.5
Salz Heilbr.	—	90
Stinnes R.	95.5	94.5

	20. 4.	21. 4.
Tellus Berg	61	60
B.K. Laurah.	39	38
Freiv.-Werte		
BeckerKohle	54	54
Benz	68	69
Fr. Hdsbk.	52 5	54 5
Krügershall	—	101
Lastauto	—	—
Rast. Wagg.	—	23
Wertb. Anleihe		
6 Bad. Holz.		—
5 „ Kohle	12.3	—
Fr. Pf. Bl. II	78.25	78.5
Mhm. Kohle	13 45	—
5 Hess. Bl.	4 3	—
5 Neckarg.	5.4	5.4
5 Pr. Kali	0 6	0.6
5 Pr. Rogg.	80	80 81
5 Rh.-M.-D.	2.47	2 46
5 Sachsenk.	—	62
5 „ Rogg.	—	
5 Süd.-Festw.	—	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom Luftschiffbau Zeppelin.

Friedrichshafen, 19. April. In Friedrichshafen herrscht in dem Instruktionsbüro eine sehr rege Tätigkeit. Dank dem bisherigen Ergebnis der Zeppelin-Eckener-Spende ist es möglich gewesen, viele Arbeiten zu fördern, die bisher brach gelegen haben. Die endgültige Entscheidung hängt zwar von dem Ergebnis der Verhandlungen über das Luftfahrtwesen in Paris ab.

Im Vordergrund des Interesses steht augenblicklich der Plan, die Arktis sowohl nach der geographischen als auch nach der meteorologischen Seite hin gründlich zu erforschen. Dr. Eckener hat den Entschluß gefaßt, ein Luftschiff in den Dienst dieser Forschung zu stellen, um deutsche Wissenschaftler mehrere Monate in möglichst große Nähe des Poles zu bringen, die hier Untersuchungen aller Art, namentlich aber auch magnetische und elektrische Messungen vornehmen sollen. Es wird geplant, ein Luftschiff zu bauen, das imstande ist, die Forschungskommission am Boden abzusetzen, und auch eine genügend große Tragkraft besitzt, um das notwendige Material zum Bau von Unterkunftsräumen, Instrumenten, Schuppen usw. mitzuführen. Auch der gesamte Proviant der Forscher soll auf dem Luftwege zum Nordpol geschafft werden. Die Wissenschaftler sollen zu einem vorher genau festgelegten Termin wieder im Luftschiff abgeholt werden.

Weiter beschäftigt man sich mit dem Plan, eine Ueberseeverbindung Spanien—Südamerika in drei Tagen einzurichten. Es werden neue Konstruktionswege eingeschlagen, um die Unterbringung der Passagiere in einer Weise zu lösen, die den Reisenden den Genuß der Ueberseefahrt verschafft. Die Passagierkabinen sollen nicht hinter der Führergondel angebracht werden, sondern man erwägt ernsthaft, die Unterkunftsräume zu beiden Seiten des Schiffes, etwa in halber Höhe des Ballonkörpers anzubringen oder sie auf den Rücken der Zeppeline zu verlegen und ein Promenadendeck zu schaffen. Der Passagier bliebe dadurch von dem starken Motorengeräusch fast völlig unbelästigt.

Turnen * Spiel * Sport.

Der Hanauer Rennverein hat in seiner am Sonntag in Wilhelmstadt abgehaltenen Generalversammlung nach Erledigung der Regularien den Vorschlag für 1926 genehmigt, in den beträchtliche Summen eingesetzt sind, da große Aufgaben bevorstehen. Die Rennen für 1926 finden, wie bereits mitgeteilt, am 11. Juli, nachmittags, und die staatliche und Vereinsprämiierung am 12. Juli, vormittags, statt. Für den 11. Juli sind 6 Rennen vorgesehen, und zwar ein Hindernisrennen des Reitervereins Ichenheim, zwei Flachrennen, ein Trabreiten, ein Trabfahren und ein Hürdenrennen. An Geldpreisen sind für 5 Rennen 3000 Mark vorgesehen, für das sechste Rennen, genannt Ernst-Kiefer-Rennen, allein der hohe Betrag von 2000 Mark, der dem Verein vom Fabrikanten Lewinsohn zur Verfügung gestellt wurde. Auf die Prämiierung sollen ebenfalls 3000 Mark verwendet werden. Rittmeister Pauwels-Freiburg machte interessante Mitteilungen über Leistungsprüfungen und gab zu bedenken, daß Zucht und Leistung mit einander verbunden sind, und daß heute nur noch Qualitätszucht Wert habe.

Mannheimer Mai-Pferderennen. Der großartige Erfolg, den der Rennverein mit der Wiedereinführung von Offiziersrennen durch das gute Nennungsergebnis zu verzeichnen hat, findet bereits seinen Widerhall. Der Chef des Reichsheeres, Herr Generaloberst v. Seeckt, und der Inspekteur der Kavallerie, Herr General v. Poseck, haben ihre Anwesenheit bei den mit dem Mannheimer Mai-Meeting verbundenen Reichswehr-Offiziersrennen zugesagt. Dieser Besuch ist eine Anerkennung der Bemühungen des Badischen Rennvereins Mannheim, zugleich aber auch ein Ansporn für die sich an den Rennen beteiligenden Offiziere. Der Nennungsschluß für die Altersgewichtsrennen erbrachte die überaus stattliche Zahl von 446 Unterschriften für 14 Rennen, also den sehr guten Durchschnitt von 32 Pferden für das Rennen. Von den Flachrennen fand das Neuwiesenrennen über 2000 Meter das stärkste Interesse mit 45 Pferden. Die übrigen Altersgewichtsrennen erzielten 30 bis 37 Unterschriften, das Verkaufsrennen 26 Unterschriften. Der Prüfungspreis für Dreijährige, der nur Inländer zuläßt und sich an die besseren erprobten Pferde dieses Jahrgangs wendet, erzielte die für eine Zuchtprüfung stattliche Zahl von 17 Nennungen. Von den Hindernisrennen fand der den besten Steeplern vorbehaltene „Rheingold-Pokal" am Eröffnungstag mit 36 Pferden das stärkste Interesse. Es folgen Odenwald-Jagdrennen mit 35 und Taunus-Jagdrennen mit 31 Unterschriften, sodann das Riese-Jagdrennen, ein Offiziersrennen für Vollblutpferde mit 30 Teilnehmern. Der „Preis vom Rhein", in dem wegen der großen Distanz nur 5jährige und ältere Pferde zugelassen sind, erreichte das für ein Inländerrennen sehr gute Ergebnis von 26 Nennungen. Das Industriehafen-Hürdenrennen schließlich fand 27 Interessenten, ebenfalls nur Inländer.

Die Saalsportmeisterschaften des Concordia-Gaues XII.

Der Gausportausschuß des Deutschen Rad- und Motorfahrerbundes „Concordia". e. V., Sitz Bamberg, hat nach Prüfung der Wertungsergebnisse vom Ostermontag, an dem die Saalsport-Gauwettbewerbe im Festsaal des Freiburger Realgymnasiums stattgefunden hat, den Titel des Gaumeisters für folgende Reigenarten zugesprochen: 4er-Schulreigen auf Tourenmaschine Neukirch i. Schw., 6er-Schulreigen dgl. Reute i. Br., 6er-Schulreigen auf Saalmaschinen Offenburg, 6er-Kunstreigen dgl. RV. „Wanderer"-Freiburg, 8er-Kunstreigen dgl. RV. „Wanderer"-Freiburg, dem auch die Meisterschaft im Einerkunstfahren und 2er-Kunstfahren auf einer Maschine zuerteilt wurde.

Rennen zu Hannover.

Preis von Steinhude. 1000 Meter. 2000 Mk. 1. Dr. K. Herzfelds Thalia (Ch. Korb), 2. Lebenskünstler, 3. Komödie. Ferner: Milo, Glorius, Georgritter, Volksreche. Tot.: 464:10; Pl.: 38, 13, 17:10. 1¼, 1, 2 Lg.

April-Rennen. 1400 Meter. 2000 Mk. 1. Dr. K. Herzfelds Armandus (O. Schmidt), 2. Heimattreuer, 3. Samita. Ferner: Sapienta, Lichtsee. Tot.: 15:10; Pl.: 10, 11:10. 2½, 2, 1¼ Lg.

Binion-Rennen. 1800 Meter. 2000 Mk. 1. G. Perls Fundin (W. Tarras), 2. Wickinger. Tot.: 11:10. 4 Lg.

Pokal-Ausgleich. 1400 Meter. 4000 Mk. 1. Stall Emil Burges Freischütz (A. Zimmermann), 2. Milred, 3. Marasquino. Ferner: Heros de Legende, Moloch, Symphonie, Carl-Heinz, Rubel. Tot.: 46:10; Pl.: 17, 35, 13:10. 2, 1, ½ Lg.

Gulliver-Ausgleich. 1800 Meter. 2000 Mk. 1. R. A. Waugs Wesel (L. Varga), 2. Sternberg, 3. Endegut. Ferner: Schaumschläger, Torquato, Rebus. Tot.: 28:10; Pl.: 20, 27:10. Hals, 1½, 1 Lg.

Preis von Wildemann. 1600 Meter. 2000 Mk. 1. Dr. A. Schönbergs Escorial (W. Tarras), 2. Muratis, 3. Eulenspiegel. Ferner: Verdacht. Tot.: 18:10; Pl.: 12, 20:10. 2, 5 Lg.

Preis von Kaltenweide. 1200 Meter. 2000 Mk. 1. Frhr. B. v. Cramms Habitus (O. Schmidt), 2. Memnon, 3. Vidouze. Ferner: Suns' Way. Tot.: 26:10; Pl.: 18, 15:10. Kopf, 2 Lg., Kopf.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Wetter
Wertheim		6	13	1	Regen
Königstuhl	746.0	8	9	2	Regen
Karlsruhe	746.5	6	13	6	Regen
Baden-Baden	74[illegible].9	6	9	5	bedeckt
Badenweiler	743.2	5	12	4	Lewölkt
Villingen	748.7	4	10	2	bewölkt
St. Blasien	—	—	—	—	—
Höchenschwand	—	—	—	—	—
Feldberger Hof	622.1*	—3	—1	—3	Schneefall

Allgemeine Witterungsübersicht. Ueber ganz Baden zogen gestern mehrere Regenschauer. Nachts schneit es auf dem südlichen Schwarzwald. Die Temperatur war in Karlsruhe etwa 1 Grad unter normal. — Ueber der Nordsee liegt heute ein neuer Tiefdruckwirbel mit zahlreichen Regenfronten. Ein weiterer scheint sich bei der Südwestküste von England zu bilden. Es ist zu erwarten, daß auch dieser bei Ostwärtsverlagerung unsere Witterung beeinflußen wird.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 22. April: Noch keine wesentliche Aenderung, nur zeitweise etwas aufheiternd.

Wasserstand des Rheins:

Kehl, 21. April, 6 Uhr morgens: 238 cm, gef. 2 cm.
Maxau, 21. April, 6 Uhr morgens: 415 cm, gef. 6 cm.
Mannheim, 21. Aril 6 Uhr morgens: 296 cm, gef. 6 cm.

MTV.

Karlsruher Männerturnverein

Am 20. ds. Mts. verschied unerwartes unser Mitglied

Herr Fritz Calmbach

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. April, nachmittags 8 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt und bitten wir unsere Mitglieder um Beteiligung daran. 9366

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10¼ Uhr durfte unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Alfred Sturm
Schreiner

im Alter von 75 Jahren wohlvorbereitet zur ewigen Ruhe eingehen.

Karlsruhe, den 21 April 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familien **E. Sturm, K. Fütterer. . Denis.**

Beerdigungszeit: Freitag nachm. 2 Uhr. Trauerhaus: Kriegsstr 74. B9091

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels 1329a

Moritz David
Lehrer

zu Teil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Untergrombach, den 20. April 1926.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Amalie David, geb. Brandeis

Danksagung.

Für die so überaus herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die uns bei dem schweren Verluste unseres einzigen, heißgeliebten und unvergeßlichen Kindes

Lisa

zuteil geworden sind, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir den Lehrerinnen Fräulein Mattenklott und Fräulein Gramlich, sowie den Schülern der 3. Klasse der Gutenbergschule für ihr treues Geleite zur letzten Ruhestätte.

Karlsruhe, den 20. April 1926. B9018

Die tieftrauernden Eltern:
Peter Ballweg und Frau Cäcilie.

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. April 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal hier, Herrenstraße 45a, Hinterhaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine (Remington), 1 Kassenschrank, 1 Säaelötapparat, 2 Büfetts, 1 Chaiselongue und 2 Bilder. 9350

Karlsruhe, den 21. April 1926.

Strang, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. April 1926, nachmittags 2 Uhr werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 größere Partie Bier-, Wein- und Schnapsgläser,
2 Diplomatenschreibtische,
1 Bücherschrank,
1 Schreibtisch,
1 Spiegelschrank,
1 Sofa,
1 Vertiko,
1 Bild,
1 Ladenthekе,
1 Handwagen,
1 Hackklotz,
1 Waschkommode,
1 Sofa,
2 Vertiko,
1 Diwan,
1 Vertiko,
Pfeilerspiegel,
25 Roll. Dachpappe,
4 Ster Holz,
1 Partie Schiefer,
1 Herrenfahrrad,
1 Hund (Doberm.),
Dachlatten und Bretter.

Karlsruhe, den 20 April 1926. 9312

Stapf, Gerichtsvollzieher.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestl. Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt

Ferd. Thiergarten
Buch- und Offsetdruckerei
Verlag der
„Badischen Presse"
Karlsruhe in Baden.

Naturfreundin!

Aelt., gebild., frohsinnige Dame, naturlieb, hier, o. Anhang, möchte sich an liebe Menschen m. gleicher Eigenschaft anschließ., zw. Aussprache u. kleine Wanderungen. Angebote u. Nr. J7484 an die Badische Presse. 1328a

Billiges Schlafzimmer-Angebot!

Habe in **Karlsruhe, Adlerstraße Nr. 18** im zweiten Stock, bei Fr. Ehrmann ein

Ausstellungszimmer für Schlafzimmer u. einzelne Bettstellen

gemietet. Ich werde bestrebt sein, nur erstklassige Ware zu ausnahmsweise billigsten Preisen zu liefern. — Die Zimmer können jederzeit von Dienstag ab besichtigt werden. Aufträge nehme ich **nur Donnerstags** von 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr entgegen, da ich in dieser Zeit selbst am Platze anwesend bin.

Adam Streib, Möbelschreinerei
in **Neidenstein** (Baden)
Fernruf Walbstadt Nr. 2. 1310n

Ein größerer Posten

Bandeisen und Eisendraht

für Einfriedigungen von Kleingärten geeignet, ist **sehr billig** abzugeben. Näheres zu erfahr. unt. Nr. B9089 in d. Bad. Presse.

Alle Arten Schreibmaschinen-Arbeiten, Abschriften, Vervielfältigungen etc. sowie Entgegennahme von Stenogrammen werd. v. erstkl. Stenotypistin prompt u. bill. ausgef. Ang. u. Nr. B7499 an die Bad. Pr.

Honig

Gar. rein, **Bienen-Blüten-Schleuder-Honig** edelster Qual., 10 Pfd.-Dose frank. Nachnahme 11.— Mk., halbe 6.50 Mk. Nichtgefall. nehme zurück. A787

Frau Rektor Feindt & Söhne, Imkerei und Honigversand, **Oemelingen 26** (Hann.

Kind

wird in gute Pflege gegeben. Kaiser, Lachnerstraße 22, V. B9074

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 24. April 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in **Bühl** an Ort und Stelle, Zusammenkunft beim Notariat Zimmer Nr. 7, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Tabakrippenwalzwerk.

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Bühl, den 21. April 1926. 1338a

Hollrth, Gerichtsvollzieherstellv.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert am Donnerstag, den 29. April d. J., vorm. 10 Uhr, im Saale des Gasthauses zur Blume in Durlach aus den Stadtwalddistrikten I Oberwald, IV Füllbruch, V Bergwald und VI Grauacker:

Eichen: 206,56 Festmeter, I.—V.,
Eichen: 155.20 Festmeter, I.—V.,
Akazien: 10,27 Festmeter, IV.—VI.
Hainbuchen: 0.32 Festmeter, IV.
Kanadische Pappeln: 214.33 Festmeter, I.—V.
Buchen: 5,28 Festmeter, II.,
Erlen: 47,33 Festmeter, IV.—V.,
Birken: 5,27 Festmeteer, III.—V.,
Ulmen: 5.95 Festmete r III.—IV.

Losverzeichnisse, aus denen die Lage der Lose und der Name der Vorzeiger ersichtlich sind, werden durch die Städt. Waldmeisterei (Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 10) unentgeltlich abgegeben. 9342

Durlach, den 20. April 1926.

Der Oberbürgermeister.

Holz-Versteigerung

Die Gemeinde Graben versteigert am Samstag, den 24. ds. Mts., vormittags ½10 Uhr, im Rathaussaal:

3 Buchen III.—IV. Klasse
27 Eichen I.—V. Klasse.
3 Erlen IV.—V. Klasse.
3 Pappeln II.—IV. Klasse
157 Forlen I.—III. Klasse.

Losauszüge sind im Rathaus erhältlich.

Der Gemeinderat.
Süß.

Pfannkuch

Feinstes **Salatöl** offen Liter **1.20** Mk.

Feinstes **Erdnuß-Öl** glanzhelle Ware Liter **1.40** Mk.

Extrafeines glanzhell. **Erdnuß-Öl** besonders behandelt und filtriert ¼ Flasche **1.50** Mk. ½ Flasche **90** Pfg. einschließl. Glas

Pfannkuch

Bei Spiel und Sport

im Freien, auch bei grösseren und kleineren Touren, sollten Sie stets WRIGLEY P. K.-Kau-Bonbons bei sich haben. Ein kleines Päckchen lässt sich bequem überall unterbringen.

Sie beseitigen das Durstgefühl und wirken dauernd angenehm und erfrischend.

Millionen Menschen, jung und alt, erfreuen sich der angenehmen Wirkung der berühmten P. K.-Kau-Bonbons. G.F.3

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY KAU-BONBONS

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M

Alleinstehende Damen u. Herren, sowie Familien **erhalten die Wäsche** bei solider Ausführung u. billigster Berechnung gewaschen, gebügelt und ausrepariert. Wo sagt unter Nr. H7548 die Badische Presse.

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn **Kampolda** nicht in 1 Min. bei Mensch und Tier **Kopf-, Kleider-, Filz-** (Brut) vertilgt. **Keine Wanze mehr!** Einmalige Anwendung **Kampolda (B)** empfiehlt

Läuse

Drog. Reichard, Werderplatz 44.

A943

Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. Packung 75 Pfg. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.

Berthold-Apotheke, Rintheimerstr. 1; **Hilda-Apotheke**, Karlstr. 66; **Hof-Apotheke**, Kaiserstr. 201; **Kronen-Apotheke**, Zähringerstr. 43; **Sophien-Apotheke**, Ecke Sophien- und Uhlandstr. 38; **Drogerien: Badenia-Drogerie**, Kaiserstr. 245; **W. Baum**, Werderplatz 27; **K. Dammert**, Schützenstr. 82; **J. Dehn Nfg.**, Zähringerstr. 55; **Engel-Drogerie**, Werderplatz 44; **Fidelitas-Drogerie**, Karlstr. 74; **C. Gebhard**, Augartenstr. 24; **Germania-Drogerie**, Kaiserstr. 24; **Gutenberg-Drogerie**, Kaiserallee 33; **Hof-Drogerie**, Herrenstr. 26/28; **M. Hofheinz Nfg.**, Luisenstr. 8; **Gebr. Jost Nfg.**, Kronenstr. 28; **A. Lösch**, Herrenstr. 35; **K. Lösch**, Körnerstr. 26; **F. Mannschott**, Ecke Lenz- und Klauprechtstr.; **O. Mayer**, Wilhelmstr.; **Merkur-Drogerie**, Philippstr. 14; **Oststadt-Drogerie**, Lachnerstr. 14; **Schwarzwald-Drogerie**, Sofienstr. 128; **Strauß-Drogerie**, Rheinstr. 57; **W. Tscherning**, Amalienstr. 19; **A. Vetter**, Zirkel 15; **Th. Walz**, Kurvenstr. 17.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!!!

Deckbetten garantiert federdicht von Mk. **19⁷⁰** an

Kissen gut gefüllt von Mk. **5⁹⁰** an

nur Ia Inletts
doppelt gereinigte Federn.
Füllen im Beisein der Käufer.

Steppdecken Wolldecken
— größte Auswahl. —
Wesentl. herabgesetzte Preise.

Bettenhaus Buchdahl
Karlsruhe 9216
Kaiserstraße 164 (an der Post)
Freie Lieferung, auch nach auswärts!

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für 1925 auf 8% festgesetzt. Sie wird daher für die Aktien von 40 RM mit 3.20 RM, für die Aktien von 400 RM mit 32 RM, jeweils abzüglich 10% Kapitalertragssteuer, auf Vorlage oder Einsendung der Gewinnanteilscheine für 1925 bei der Bank in Karlsruhe ausgezahlt. 9334

Karlsruhe, den 16. April 1926.
Der Vorstand.

Pester Ungarische Commercial-Bank, Budapest.

Die regelmäßige Verlosung der
4% und 4½% zum Nennwerte rückzahlbaren,
4% u. 4½% mit 5% bezw. 10% Prämie rückzahlbaren Communal-Obligationen der Anstalt
hat ordnungsgemäß stattgefunden und wurden die Ziehungsresultate im Budapester Amtsblatte am 8. April a. c. veröffentlicht. Ziehungslisten sind beim Emissionsinstitute kostenfrei erhältlich und können bei der unterzeichneten Zahlstelle eingesehen werden. Die Kupons und verlosten Stücke werden nach Fälligkeit zum Vistakurse Auszahlung Budapest bei allen größeren Banken und Bankgeschäften eingelöst. 9058
Veit L. Homburger, Karlsruhe.

Wir bieten an als

ganz besonders preiswert

ein Posten neuester

Herren-Stoffe

Serie I Reinwollene Cheviots . . . . . Mk. **8.-**
Serie II Reinwollene Cheviots u. Saxony Mk. **10.-**
Serie III Reinwollene Kammgarne . . . Mk. **13.-**

Leipheimer & Mende 8658

Metzger
prima Wurstmacher, empfiehlt sich für **Hausschlachtungen** für Wirte und Private.
Angeb. unt. Nr. 9360 an die „Badische Presse".

Offene Stellen

Männlich

Neuheit
Gute reelle Sache
Zum Vertr. e. gef. gesch. Gebrauchsartikels, für Groß- u. Kleinindustrie, f. Auto und Motorrad, Handwerker (Metzger, Bäcker), Landwirte, geeignete Vertreter in ganz Baden gesucht. Angebote unter Nr. B7552 an die Badische Presse.

Hoher Verdienst und Existenz
bietet der **Alleinverkauf** eines Massenartikels, der von jederm. gerne gekauft und gebraucht wird. **Kein Kapital** notwendig. A1093
Reichard & Co., Stuttgart-Wangen, Untertürkheimerstr. 28.

Auf dem Büro (Ausland-Abt.) einer Fabrik im südl. Württemb. findet ein
Abiturient eines Gymnasiums
Aufnahme als kaufmännischer Lehrling. Zuschuß zu den Unterhaltskosten wird gewährt. Angebote unter Beilage des letzten Schulzeugnisses und eines Lichtbildes sind zu richten unter Nr. 1335a an die Badische Presse.

Energischer, jüngerer
Reisender
u. u. 25 Jahren, sof. ges. Ausf. Off. m. Zeugnisabschriften u. Ref. erb. u. Nr. 9356 an d. „Bad. Pr.".

Altrenommierte Chocolade- u. Zuckerwarenfabrik Süddeutschlands sucht
erstklassigen
VERTRETER
für Karlsruhe und Umgebung. Es wollen sich nur solche Herren melden, die nachweislich bestens eingeführt sind und namhafte Umsätze erzielen. Offerten unter Nr. 1339a an die Badische Presse erbeten.

Maschinen-Kühlanlagen
sowie
Kühlschränke m. Eiserzeugung
Herren, die in Metzgerkreisen, Hotels, Restaurants, Feinkost-, Geflügel-, Eier- und Fischgeschäften in Stadt und Land eingeführt sind, zur Adressen-Aufgabe von Interessenten, bei hohem Verdienst in allen Bezirken Badens gesucht. Gefl. Angebote an **Maschauer, Mannheim S 3 Nr. 4.** A1094

Zementeur
Spezial. in Kunststeinfabrikat., in Dauerstellung gesucht. Langj. Erfahrung erforderlich. Nur erste Kräfte wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen melden unt. Nr. 9190 an die Bad. Presse.

Guter Verdienst
Rückziegel & Ketzler, Druckerei und Verlag. A1091 **Aschaffenburg.**

Achtung! Hausierer! Hoher Verdienst durch leichtverkäuflichen konkurrenzlos. Artikel. Schriftliche Anfrage unter Nr. B7546 an die Badische Presse.

Weiblich

Anfängerin
für Stenographie und Schreibmaschine v. Großhandelsbetrieb gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnissen sind zu richten unter Nr. 9184 an die Badische Presse.

Ein selbständiger
Bau-Ingenieur
für eine größere ausw. Erdarbeit
sowie mehrere 9236
Schacht-Meister
im Maschinen- und Kipp-Betrieb durchaus erfahren
zum sofort. Eintritt gesucht!
Bewerbungen an Firma
Gust. Siegrist, Karlsruhe
Südl. Hildapromenade 5
Bauunternehmung für Hoch- u. Tiefbau, Wasserkraftanlg.

Zuverlässiger
Arbeiter
wöchentlich ca. 2 Tage für leichte Beschäftigung gesucht. B9086
Friedrich Golling Rheinstraße 12.

Zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen od. einf. Stütze
selbständig im Kochen u. Einmachen und mit allen Hausarbeiten vertraut, zum 1. oder 15. Mai gesucht. Zimmermädchen vorhanden. 1333a
Frau Wilh. Theurer, Nagold, Württbg. Sägewerk.

Tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
das gut kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, gegen hohen Lohn zu 2 Pers., a. 1. Mai gesucht. **Frau Louis Beissinger Ww., Bruchsal.** 1328a

Tüchtiges, solides
Mädchen
welches perfekt kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt, gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen kommen in Betracht. Vorzustell. zwischen 10—12 und 2—5 Uhr. **Frau Bruckmann,** Kaiserstr. 55. 9096

Tüchtiges, gut B9063 empfohlenes
Mädchen
welches kochen und die Hausarbeit selbständig verrichten kann, zu klein. Familie, 2 Pers., auf 1. Mai ges. Douglasstr. Nr. 24, 4. St. Vorzust. v. 11—12 u. 3—6 Uhr.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Haush. ges. J. Fatale, „Gr. Baum", K.-Rüppurr. B9020

Mädchen ges.
auf 1. Mai, das durchaus selbständig in Küche, Haushalt und Nähen ist, sowie noch ein jüngeres Mädchen als Beihilfe, das willig u. fleißig ist. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse, womögl. m. Lichtbild erbet. an das Postschließfach Nr. 39, Lahr (Baden). 1312a

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Küche und Haushalt zum 1. Mai 192? gesucht. **Fr. Hildebrandt, Rastatt,** „Zur Linde" 1336a

Mädchen gesucht
auf 1. Mai.
Neue Bahnhofstraße 12, 2. Stock. 9308

Jung. Mädchen
nicht unter 18 J. v. Lande bevorzugt. Zur Ausbildung im Haush. bei kl. Familie in Bruchsal gesucht bei guter Behandlung u. kl. Taschengeld. Ang. u. Nr. 1341a an die Badische Presse.

Putzfrau.
Jüng., zuverl. Frau, zweimal wöchentlich für einige Stunden gesucht. Nähe Stefanienstraße. Angebote u. Nr. M7492 an die Badische Presse.

Gesucht
für 1. oder 15. Mai in kleine Familie jüngeres, zuverlässiges
Mädchen
das tüchtig im Haushalt und kochen kann u. auch kinderlieb ist. Gute Verpflegung, entsprechender Lohn versichert. Angeb. unter Nr. 9250 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Routinierter
Zeitungsfachmann
erprobter Propagandist
25 Jahre, kaufmänn. volk. durchgeb idel, organisationsfähig sucht sich gestützt auf prima Zeugn. auf 1. Mai oder später in selbständ. Posten zu verändern. Gefl. Angebote unt. Nr. K7485 an d. Bad. Presse. Diskrete Behandlung.

Erfahrener
Geschäftsmann
(Wirt, Oberkellner) zuletzt 20 Jahre selbständ., mit tüchtig. Frau, sucht Stellung zur selbständ. Führg. einer Wirtschaft, Kantine od. Zapfstellung auf Rechnung, würde auch Geschäftsführer od. Oberkellnerpost. annehmen, w. Frau mit im Büfett, Küche od. Weißzeug tätig sein kann. Beste Referenzen z. Verfügung. Angebote unter Nr. N7488 an die Badische Presse.

Zwei gute
Musiker
(Klarinette und Flügelhorn), **suchen Nebenverdienst** in Kapelle od. Quartett. Angeb. unter Nr. 9352 an die „Badische Presse" erbeten.

Chauffeur
23½J. alt, **sucht Stellung** auf Last-, Personenwag. od. Bulldog. Kleine Reparaturen werden selbst ausgeführt. Nebenarbeit wird mit übernommen. Angeb. unt. Nr. 37550 an die Bad. Presse erb.

50 M Belohng.
der zuverlässigem, ehrlichem Mann Vertrauensstelle auch als Nachtwächter besorgt, wird auch jede andere Arbeit angenommen. Angebote unter Nr. X7448 an die Badische Presse.

Suche für einen aus der Lehre entlassenen jungen Mann auf einige Monate
Beschäftigung
in Bureau u. Lager in der Eisenwarenbranche. Angebote u. Nr. N7338 an die Badische Presse.

Junger Mann
mit dreijähriger Lehrzeit im Versicherungsfach sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 9324 an die Badische Presse.

Chauffeur
sucht Stellung, Führerschein 2 u. 3b, übernimmt auch andere Arbeit mit. Angebote unt. Nr. G7482 an die Badische Presse.

Suche
für meinen Sohn, welcher die Höhere Handelsschule mit Erfolg besucht hat, eine
kaufmänn. Lehrstelle
(Fabrik od Anwaltsbüro bevorzugt). Angebote u. Nr. O7516 an die Badische Presse.

Lehrstelle.
Suche für meinen 17-jährigen Sohn Lehrstelle bei einem Konditor. Angebote u. Nr. B7515 an die Badische Presse.

Weiblich

Suche f. meine Nichte, geb. Fräul., 21 J., kath., Stelle als
Haustochter
in bess. Hause, zw. weiterer Ausbildung, ohne gegens. Vergütung. Angebote unter Nr. O7514 an die Badische Presse.

Fräulein
sucht Stelle in Büfett in besserem Restaurant od. klein. Kaffee. Angebote unter Nr. ... 39 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Servierfräulein
sucht Stellung, auch als Aushilfe. Angebote unter Nr. L7486 an die Badische Presse.

Nur für Geschäftsleute!
Suche für m. Nichte, 18½ Jahr, kath, brav, fleißig, **gute Stellg.** in nur gut kath. Geschäftshaus zur Mithilfe im Haushalt u. Geschäft. Lohn Nebensache. Verlange unbedingt gute Behandlung u. Einarbeit in alle Hausarbeit. Gasthaus und Kaffee ausgeschlossen. Angebote mit Gehaltsangabe richte man unt. Nr. **1327a** an die Badische Presse.

17jährig. Mädchen sucht Stelle als
Zimmermädchen
in Hotel. Angebote unt. Nr. D7524 an die Badische Presse.

Fräulein, 26 Jahre, katholisch, im Nähen und Hausarbeit bewandert, sucht Stelle als **Zimmer- oder Alleinmädchen** in ruh. Haush. Hilfe für grobe Arbeiten erwünscht. Adresse zu erfragen unt. Nr. B7490 in der Badischen Presse.

Jüngeres, elternloses
Mädchen
das schon gedient, sucht auf 1. Mai Stelle. Angebote unter Nr. C7553 an die Badische Presse.

Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen Adlerstr. 38, Stb., 2. Stock. B9003

Wohnungstausch

Baden-Baden-Karlsruhe
Wohnungstausch
Geboten in B.-Baden herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung in b. Lage.
Gesucht in Karlsruhe 4 Zimmer mit Bad und Zubehör.
Angeb. unt. Nr. 9306 an die „Badische Presse".

Tausch eventl. Ringtausch
einer 4 Zimmerwohnung in Rüsselsheim a. Main gegen solche in Karlsruhe. Eilangebote unter K. G. an Europäischer Hof, Karlsruhe. 1330a.

Gesucht von kl. Familie
4 Z.-Wohnung
im 1. od. 2. Stock, Lage Durlacher Tor — Marktplatz, gegen Vorauszahlung d. Miete od. Vergütung.

3 Z.-Wohnung
steht zur Verfügung. Angebote u. Nr. U7520 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Raum
f. Motorräder unterzust. sof. zu verm. Belfortstr. 13, Wirtsch. Germania, Telephon 3177. 8655

Ordnungsliebende und gutsit. Leute, die über Bargeld verfügen, könn. in gutem Hause in der Weststadt 1 schöne
3 Zimmerwohnung
mit Keller, Mansarde, Garten und allen Einrichtungsgegenstd. billig erwerben und bald beziehen. Angebote unter Nr. 37500 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, elektr. Licht, Warmwasserheizung, nebst allem Zubehör, in bester Lage der Weststadt, gegen Abfindung sofort zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. 9348 an die „Bad. Presse".

3 Zimmer-Wohnung
(Weiheräcker), beschlagnahmefrei, auf 1. Mai zu vermieten. Bauzuschuß mäßig. Angebote unter Nr. C7380 an d. Badische Presse erbeten.

1—2 Zimmer
m. Küche, möbl., sof. zu vermiet. Sicherheit muß gestellt werden. Angebote mit Preis unt. Nr. 37525 an die Badische Presse erbeten.

Leeres Zimmer
mit Küche (Neubau) auf 1. Mai zu verm. Angebote unter Nr. F7531 an die Badische Presse.

Jede Dame ist schön,
die, abgesehen von andern Vorzügen, einen zarten, rosigen Teint besitzt. Tägliche Frottage mit
Aok-Seesand-Mandelkleie
gibt dem Teint dieses Aussehen, den persönlichen Zauber, der den anmutigen Liebreiz des jugendlichen Antlitzes erweckt, und beseitigt Pickel, Pusteln und Mitesser. — Gegen Sommersprossen besonders wirksam, dabei unschädlich, Aok-Sommersprossen-Creme.
In allen Fachgeschäften erhältlich.
A2954

Ungestörtes **Parterrezimmer** zu vermiet. Auch als Büro. Ang. u. G7557 an die „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. B9085 Karlstraße 92, III.

Beschlagnahmefreie
Wohnungen
7, 4 und 3 Zimmerwohnungen auf 1. August gegen Baudarlehen zu vermieten. Angebote unter Nr. 8427 an die Badische Presse erbeten.

Herrschaftl. möbl. 3 Zimmerwohnung
mit Küche ist zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. M7437 in der Badischen Presse.

Große
3 Z.-Wohnung
mit Bad, Balkon, Diele etc. auf 1. Juni ds. Js. geg. Baudarleben zu verm. Angeb. unt. Nr. B7540 an die Bad. Pr.

Zimmer

Ein
gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht in guter Lage, nächst der Hauptpost, ist auf sofort oder später zu vermieten. Bismarckstraße 25, II. Stock. B8504

Auf 1. Mai gut möbl., sonnig. Zimmer, mit od. ohne Pension, auch für ält. Herrn oder Dame passend, zu vermieten: Lenzstr. 2, II., l. B8668

Sehr gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
evtl mit Telephonanschl. in gutem ruhigen Hause, freier Lage, Bahnhofsnähe, Nähe Hauptpost, per sofort oder später an besseren Herrn (evtl. 2 Herrn) zu vermieten. Angebote unter Nr. 8609 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an bess. Herrn auf 1. Mai zu vermiet. Näheres Goethestraße 23, III. Stock links B8830

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Ruhiges Haus, freie Lage, Schreibtisch, el. Licht evtl. Klavierbenützung Haltestelle Linie 5. Zollnstraße Nr. 19, IV. Stock. B8617

Gut möbl. Zimmer an sol. Fräul. zu vermiet. Rüppurrerstr. 32, part. B9060

Freundl. B9061
möbl. Zimmer
m. od. ohne Pens. zu verm. Kriegsstr. 163, III.

Möbliertes Zimmer groß u. sonnig, elektr. Licht, f. 30 RM. zu vermiet.: Welrienstr. 4, II.

Zimmer
frdl. möbl., Kochgel. für Frühst. u. Abendess., an solid. Herrn zu verm.: Kronenstr. 27, III., r. B9057

5 Min. v. Bahnhof gut möbliert. Balkonzimmer m. elektr. Licht, auf 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. C7528 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer
an bess. Hrn. auf 1. Mai zu verm. Leopoldstr. 1a, III. Kaiserplatz. B9028

Humboldtstraße 28, ist
gut möbl. Zimmer
sofort oder 1. Mai zu vermieten. B9052

Sonniges B9049
Mansarden-Zimmer
ohne Gegenüber, auf sof. od. 1. Mai billig zu vermieten. Winterstr. 26b, II., rechts.

Gut möbliertes Zimmer sofort od. später zu vermiet.: Gottesauerstr. 14, parterre. B8998

Möbliertes Zimmer
sofort an Herrn zu vermieten: Lessingstraße 29, 3. Stock. B8996

Ein möbliertes **Zimmer** auf 1. Mai zu vermieten. Moraenstr. 51, IV. **Karl Flamm.** B9083

Frdl. möbl. Zimmer
an solid. Herrn sof. oder 1. Mai zu vermieten. Räh. **Viktoriastr. 6,** 2. Stock. B9075

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten an 2 b. Herrn zu vermieten. B9072 Adlerstr. 39, II.

Gut möbl. Zimmer
vis-à-vis dem Palaisgarten, elektr. Licht, an bess. Herrn zu vermiet. B9077 Kreuzstr. 29, III.

Wohn- und Schlafzimmer
gut möbliert, hell, ruhige Lage, Nähe Hochschule, sof. od. 1. Mai zu vermiet. B9078 Sommerstr. 10, p.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. B9062 Draisstr. 16, 4. Stock.

Mietgesuche

Laden
f. erstkl. Friseurgeschäft, Damen u. Herren, gute Lage, bald oder spät. zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. S7493 an die Badische Presse.

Suche sofort eine große
Werkstatt
m. Lagerraum ev. Büro zw. Einricht. ein. mech. Schreinerei. Ang. u. Nr. 27536 an die Bad. Pr.

Suche größere
Wohnung
(5—7 Z.) in zentraler Lage. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Umzugsvergütg. oder Vorauszahl. d. Miete. Ang. unt. Nr. M7537 an die Bad. Presse.

Suche sofort
3—4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör. evtl. Bauzuschuß. Weststadt bevorzugt 1341a
K. G. Europäischer Hof.

2—3 möblierte Zimmer
evtl. ...n teilweise möbliert, für feine Damenschneiderei von junger Dame gesucht. Angebote unter Nr. K7535 an die Badische Presse.

Gesucht Eilt
2—3 Zimmerwohnung. Instandsetzg. wird übernommen. Miete auf längere Zeit vorausbezahlt. Vordringlichkeitsk. vorh. Schriftl. Angebote an **Heinrich Zorn,** Malerm., Rheinstr. 51, II. B8972

Geschäftsmann mit kl. ruhiger Familie sucht f. sofort oder später
2-3 Z.-Wohnung
möglichst im Zentrum d. Stadt. Vordringlichk.-K. vorhanden. Angebote erbeten an Atelier Rembrandt, Karl-Friedrichstraße 32. 9248

Wer gibt
1 Zimmer mit Küche
(auch Hintergebäude) geg. Gewährung einer Hypotheke zu günstigen Bedingungen. Angebote u. Nr. X7523 an die Badische Presse.

Großes oder 2 kleine
Zimmer mit Küche
von Beamten, hier sof. gesucht, geg. Abfindung. Angebote u. Nr. 27511 an die Badische Presse.

Alleinst. anständ. Frau sucht in ruh. Hause ein leeres heizbares
Zimmer
m. Küche, od. leere heizb. Mansarde, Weststadt od. Mühlb. bevorz. Angeb. unter Nr. O7491 an die Badische Presse.

Zimmer

Solider Herr sucht per 1. Mai
gut möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch u. elektr. Licht, in gutem Hause. Angebote u. Nr. B7521 an die Badische Presse.

Jung. solid. Herr sucht bis 1. Mai 1926
Möbliertes Zimmer
m. sep. Eing., mögl. Oststadt Angebote unt. Nr. T7494 an die Bad. Pr.

Berufstätiges, anständ. Fräul. sucht auf 1. Mai luftiges, möbliertes
Zimmer
bezw. gutes Mansardenzimmer, in d. Weststadt, N. Gutenbergpl. (Waldring od. Kaiserallee). Angebote m. Preisangabe unter Nr. B7527 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
in Mittelstadt v. Bürofräulein gesucht. Eventuell Vorauszahlung der Miete. Angebote unter Nr. N7538 an die Badische Presse.

6—7 Zimmer-Wohnung
in guter zentraler Lage, mit Bad, elektr. Licht und allem Zubehör für sofort oder später mit Mietpreisangabe gesucht. Angeb. u. Nr. X7298 a. d. Badische Presse.

unglücklich, ich habe hier keinen einzigen Freund mehr, alle meine Bekannten sind jetzt im Gefängnis!"

Bald darauf, Anfang 1898, ging er wieder nach Paris, nach einem kurzen Aufenthalt in Rom; mit 44 Jahren starb er, wie es ihm aus seiner Hand gewahrsagt worden war, und auf dem Père Lachaise ist sein Grab. Aber eine Legende will: Oskar Wilde lebe noch heute als Bruder in einem weltverlorenen spanischen Kloster, und ein anderer Leichnam sei an seiner Statt begraben worden.

Fred C. Willis.

Bücher und Zeitschriften.

„Herbert Eulenbergs Ausgewählte Werke." Verlag A. Engelhorn Nachf., Stuttgart.

Der 50. Geburtstag der Dichter wird immer mehr zum üblichen Anlaß, ihre Werke gesammelt herauszugeben. So hat auch zu Eulenbergs 50. Geburtstag sein Verleger J. Engelhorn Nachf. in Stuttgart zum ersten Mal eine ausgewählte Sammlung von Werken seines Dichters vorgelegt. Es sind fünf stattliche Bände, tadellos gedruckt und vornehm gebunden, in denen ein umfangreicher Ueberblick über das vielfältige Schaffen Eulenbergs dargeboten wird. Den ersten Band eröffnet ein „Vorspruch", ein Sonett von jener meisterhaften Form, die wir an dem Dichter der „Deutschen Sonette" schätzen. Auf die drei „Selbstbildnisse" in Versen folgt eine Auswahl aus den lyrischen Dichtungen. Dann schließt sich Dramatisches an, während den zweiten Band die bekannteren Theaterstücke, denen Eulenberg auch seinen ersten Bühnenruf zu verdanken hat, füllen. Es sind „Dramen aus der Jugendzeit": „Münchhausen", „Anna Walewska", „Ein halber Held", „Ritter Blaubart", „Der natürliche Vater", „Alles um Liebe". Die „Dramen aus dem Mannesalter" bringt der dritte Band: „Alles um Geld", „Der Uebergang", „Mückentanz", die vier „Ernste Schwänke" betitelten Einakter „Die Welt wird betrogen werden". „Die Geschwister", „Das Geheimmittel" und die, auch als Marionettenstück beliebte „Wunderkur". Der Band schließt mit einigen kleinen Gelegenheitsstückchen und mit dem Liebesstück „Belinde". Der vierte Band enthält unter dem Sammeltitel „Schattenbilder und Lichtbilder" eine Fülle jener reizvollen, mit verführerischer Erzählungskunst hingezeichneten Porträtskizzen, die sehr zu seinem Ruhm beigetragen haben. Dann folgt „Das Marienbild", die Novelle aus den „Sonderbaren Geschichten". Im fünften Band sind „Erzählende Werke" vereinigt. Zunächst der große Roman „Wir Zugvögel", dann die besten Stücke aus den „Sonderbaren Geschichten". In einem „Schlußwort" erklärt Eulenberg, wie er sich die Herausgabe seiner gesammelten Werke vorgestellt hat und wie sie geworden ist. Der Dichter hätte es lieber gesehen, wenn mehr Dramatisches hätte aufgenommen werden können. Aber mit den dramatischen Dichtungen könnte man allein schon fast fünf Bände füllen. Und diese Auswahl gibt doch in richtiger Erkenntnis der staunenswerten Vielfältigkeit von Eulenbergs Dichtung eine richtige Mischung, aus der diese reiche Dichterpersönlichkeit klar und ganz hervortritt. Wie man auch zu Eulenberg stehen mag, man muß ihn lieben und ihm danken.

F. H. Staerk.

*

Michael Charol: „Simson und Delila." Mit Zeichnungen von Adolf Köglsperger. 52 Seiten. Epoche-Verlag G. m. b. H., Berlin 1925.

Die kleine Prosadichtung behandelt einen Ausschnitt, aus jenem Stoffkreis, der dem Verfasser des „Buches der Richter" Anlaß war, in der Gestalt Simson dem auserwählten Volk die Nähe und wundersame Wirksamkeit Gottes darzutun. Um des Gottes willen wird im Alten Testament die ganze Geschichte erzählt. — In unserem Werkchen wird man kaum den Namen des Allmächtigen finden. Ein Mensch ist da, riesig hineingestellt in die platte Landschaft — Philister. Die Menschen um ihn sind Staffage. Sie sind nur um seinetwillen da, das Weib Delila vor allem, aber auch die andern. Um die Ur-Natur Simson dreht sich das All. Die mächtige Körperlichkeit des Helden, den uns der Dichter vor Augen führt, scheint selbst sein Innenleben, das von Kultur nichts weiß, schwer beweglich zu machen. Und dieser unbezwingliche Held fällt einem Weib, fällt Delila in die Hände, verfällt ihr. Halte ihn schon früher das Lachen der Umstehenden aus seiner selbstbewußten Bahn geworfen: dieses Weib zieht ihn hinab. Es reißt ihn von dem Gipfel seiner Herrlichkeit herunter und das schwerste widerfährt ihm: er wird zum Spielball und Belustigungsmittel seiner früheren Claqueure. In wiedererlangter Kraft führt er den Untergang der Philister herbei, im eigenen Tod das Weib Delila mit seinem Körper begrabend. — Michael Charol hat sich in seiner Erzählung aufs äußerste beschränkt. Er vermeidet jede unnötige Abschweifung und Reflexion. Es ist ihm gelungen, bei straffer Führung der Handlung, eine Gestalt in plastischer Meißelung herzustellen, Gestalt in ihrer Bewegung und Bewegtheit. Die gesammelte Kraft kommt überraschend im Einzelwort und epigrammatisch kurzen Satz zum Ausdruck.

Man genießt beim Lesen und Wiederlesen ein kristallklares Kunstwerk, dessen dichterischer Wert in diesen Zeitläufen sehr hoch zu veranschlagen ist. — Daß das Werkchen auch Unvollkommenheiten birgt, soll nicht verschwiegen werden. Die Dichtung mag uns in ihrer abgezirkelten Einfachheit im Ganzen genommen kalt lassen. Doch wird die Freude an der reinen Form durch nichts beeinträchtigt. — — — Das Bändchen ist mit vier Zeichnungen von Adolf Köglsperger ausgestattet. Bilder begrenzen meistens die durch das Wort hervorgerufene Illusion. Sie legen dem inneren Auge die Fesseln des äußeren Auges an. Wenn dies so wenig geschieht, wie im vorliegenden Fall, mag man die Illustrierung mit in Kauf nehmen.

Karl Rödelstab.

*

„Neue Musikzeitung". Herausgeber Dr. H. Enßlin. Verlag Karl Grüninger. Nachfolger Ernst Klett, Stuttgart.

Eine Reihe anregender und belehrender Aufsätze bringen die uns vorliegenden Hefte 12 und 13 dieser weitverbreiteten und abwechselungsreichen Zeitschrift. So zeigt u. a. R. Zimmermann das Verhältnis des langjährigen Vertrauten Beethoven, A. Schindler, zu der Musik und den Musikern seiner Zeit; längere Ausführungen widmet Professor M. Auer dem bisher unbekannten 112. Psalm von A. Bruckner. Von weitern Aufsätzen seien hervorgehoben die Ausführungen von Waltershausen unter dem Titel „Abstempelung". Wie immer vervollständigen Musikbriefe, Kunst- und Musikbeilagen die Hefte.

He.

Theophil Gautier.

Vorbildliche deutsche Gesamtausgabe.

Eine wunderschöne deutsche Gesamtausgabe der Werke von Theophil Gautier ist im Entstehen begriffen. Der Avalun-Verlag in Hellerau, bekannt durch eine auserlesene Buchkultur, hat soeben den zehnten Band dieser wohlfeilen und prächtigen Veröffentlichung herausgegeben. Die Bändchen in Taschenformat, bei Hegner gedruckt, und mit graziös-lyrischen Federzeichnungen von Karl M. Schultheiß geschmückt, sind wohl das Feinste, was in der letzten Zeit auf dem belletristischen Büchermarkt erschienen ist. Die Ausgabe — sie wird elf Bände umfassen — befriedigt verwöhntester Ansprüche. (Karton, Leinen und Leder: Preis 4.50 M, 6.50 und 12 Mark). Der Verlag konnte um so leichter das Unternehmen wagen, als er, geschult an der Kultur seiner bibliophilen Avalun-Bände, über die nötigen Erfahrungen verfügt. Balzac, der durch die erfolgreiche Volksausgabe des Verlags Ernst Rowohlt bei uns populär gemacht wurde, sagt über Gautier: „Nur Theophil Gautier, Victor Hugo und ich beherrschen die Sprache vollkommen."

Gautier sammelte in sich wie in einem blendenden Brennspiegel die Bewunderung seiner Zeitgenossen. Noch heute leuchten diese Urteile durch die Geschichte der Weltliteratur. Baudelaire, sehr streng und stolz in seiner Prüfung, nennt Gautier den „vollendetsten Magier des französischen Schriftums" und Georg Brandes schreibt in seinem literaturhistorischen Werk „Hauptströmungen der Literatur des neunzehnten Jahrhunderts": „Er (Gautier) gehörte zu denen, die wie geschaffen sind, der Liebling vieler zu werden, gehört zu denen, die von ganzen Geschlechtern mit einem Kosenamen gerufen werden . . ." Bei Gautier ist die Form das höchste künstlerische Gesetz, dem mit leidenschaftlichem Stolz gedient wird. Sein Stil, so farbig und prunkvoll auch immer, hat strahlende Härte. Das Wort ist in Gautiers Hand der Griffel, mit dem die plastischen Schilderungen geschrieben werden. Sie haben noch heute ihre unverwitterte Gestalt. Ueber die Sätze ist tagheller, praller Schein geworfen. Die Umrisse der Figuren sind realistisch genau. Keine Faser bleibt im Halbdunkel kein Strich im Dämmerlicht. Wesen und Dinge sind in die schärfste Beleuchtung gestoßen. Das Auge, das sie sah, ist sonnenhaft und berauscht vom Anblick der Leiber und ihrer Wirklichkeiten.

Der Geist aber, der sie rief und beschwor, ist phantastisch. Ungeheure Sinnenglut, Farbenschwelgerei und Weltbelauschung herrschen und gebieten in diesem unerschöpflichen Reich. Heidnische Lust des Blutes flammt darin, ein unbedwerter, freier und schönheitgieriger Geist waltet unter irdischen Lüsten.

Der Leib, die Form, das Gefäß wird angebetet. In der herrlichen Novelle „Fräulein von Maupin" heißt es mit Bezug auf Gautier selbst: „Mein rebellischer Geist will die Oberhoheit der Seele nicht anerkennen . . ."

Freilich, bei aller Meisterschaft und Zaubermacht, ein schmerzlicher Mangel. Die Körperlichkeit erstarrt in Pracht, Purpur und Gold haben die Metaphysik und die Geheimnisse der unteren und inneren Kräfte erstickt. So weht ein Hauch von Kälte aus dieser edelsteintriefenden und goldsprühenden Herrschaft.

Damals allerdings in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war Gautier eine ungeheure Erscheinung. Sie strahlte weit durch Europa: nicht nur Frankreich war ergriffen, wo Baudelaire und Flaubert Gautier als ihrem Lehrmeister huldigten. Auch in die englische Literatur fuhr dieser rassig südliche Blitz und Rausch. Stevenson, der große schottische Erzähler, riß ihn an sich und Oskar Wilde sammelte sein Funkeln und Brennen im geschliffenen ästhetizistischen Werk.

Noch heute kann Gautier viel bedeuten durch die rücksichtslose Entscheidung zur Form. Es gab immer Gautier-Uebersetzungen, doch wie dürftig waren sie. Stil und Bildhaftigkeit hatten ihr Bestes in der Kümmerlichkeit der Uebersetzung verloren. An ihren Produkten war nicht viel zu erleben. Die neuen Bücher: Die verlauschten Paare, Avatar, Jettatura, das Geheimnis der Mumie, Kapitän Fracasse, Spirita, Die Nacht der Cleopatra, Das Hündchen der Marquise und Fortunio bringen den Sprachglanz und die Sprachdichte Gautiers mit über die deutsche Grenze. Die Uebertragungen stammen von Gabriele Betz und Alastair. Betz eine weiche und gehorsame Uebersetzerin, Alastair ein eigenwilliger Stilist, der der Syntax zuweilen Gewalt antut.

Historie, Exotik und Seltsamkeiten rauschen und blühen aus diesen verschwenderischen Büchern. Die Lektüre wird zum Genuß. Der Genuß zum dauernden Besitz.

Sch

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Literarische Umschau

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

2. Jahrgang — Karlsruhe, 21. April 1926 — Nummer 16

Leo Hirsch:

Hugo Wolfgang Philipp.

Der Dichter Hugo Wolfgang Philipp ist kein Dichter nach den Richtlinien irgend einer Partei oder nach den Grundsätzen irgend einer Kunstschule, er ist weder ein Naturalist noch ein Neuromantiker noch ein Expressionist noch ein Mann der sogenannten neuen Sachlichkeit. Er ist also weder ein Epigone noch ein literarischer Unteroffizier, sondern er ist ein wirklicher Dichter.

Von außen sieht dieser wirkliche Dichter so aus: eine mehr als mittelhohe Gestalt, eine breite aber nicht stämmige Figur, schlank aber nicht mager, sein im Bau aber nicht unmännlich. Ein ziemlich großes, bis in alle Muskeln geistig durcharbeitetes Gesicht mit breiter, guter Stirne, dunklem Haar, starken, energischen Lippen und fast harten, eindringlichen Augen. Er trägt einen Kneifer, wohnt in Berlin und ist seit 1883 auf der Welt — das ist sein ganzer Steckbrief.

Von innen sieht dieser wirkliche Dichter ganz genau so aus, bloß, weil nicht alle Säugetiere Schriftsteller sind, ist sein inneres, sein zweites, also sein richtiges Gesicht in seinen einzelnen Ausprägungen viel besser zu unterscheiden. Der Paß für die Expedition ins Innere Hugo Wolfgang Philipps muß auf drei Stationen visitiert werden. Dieser Mann hat nämlich (das ist die erste Station) mit siebzehn Jahren ein Lustspiel „Das glühende Einmaleins" geschrieben, das überall in Deutschland und neuerdings sogar in Rußland, aber noch immer nicht in Berlin zu sehen ist. Dieser Mann hat (das ist die zweite Station) einen Essai „Die Welt im Blickpunkt" geschrieben, und dieses Buch, der Versuch einer Kosmologie, ist die merkwürdigste Aeußerung eines Dichters, die man sich vorstellen kann, und dann eine groteske Tragikomödie „Der Clown Gottes". Dieser Mann hat (und das ist die dritte Station) drei Bände Novellen und mehrere weitere Dramen geschrieben, unter diesen „Die Bacchantinnen" frei, sehr frei nach Euripides.

„Das glühende Einmaleins" zunächst, mit dem Philipp begann, ist ein Lustspiel. Diese Tatsache finde ich an sich schon auffällig, denn es ist selten, daß ein deutscher Dramatiker ohne Leichen anfängt. In diesem Spiel ist von Sturm und Drang schlechtweg nichts, ja, es geschieht eigentlich sehr wenig darin, aber man kann darum keineswegs etwa von einer Armut an Handlung sprechen. Sechs Personen treten auf; ein Greis, ein Mann, ein Jüngling und ein Knabe und zwei Frauen. Die Personen sind als volle Figuren an sich und von Anfang an da und aus ihrem Dasein heraus ergeben sich ihre Verhältnisse, nicht also aus den jeweiligen Situationen ihr Dasein; es ergeben sich auf eine sehr liebenswürdige Weise, aber eher auf eine gehoben menschliche als auf eine witzige oder gar lächerliche Weise die komischen Beziehungen des Alten zum Knaben und die Wechselwirkungen zwischen den Frauen und den Männern. Die sechs Personen treten in einer griechischen Landschaft und in griechischen Kostümen auf, der Knabe ist ein Hirte, der Jüngling und der Mann sind griechische Götter und die Frauen sind Nymphen, aber man muß nun nicht meinen, das ganze sei ein Schäferspiel. Aber ein Spiel ist es, ein feines, besinnsames Lustspiel in schönen, sehr geschmückten, lächelnd feurigen Versen gesprochen, und eine dieser Zeit vielleicht sehr fremde, aber eine ganze Welt ist darin.

Es wäre beglückend, wenn wir unser Zeitalter auf eine kleine Weile um anderthalb hundert Jahre zurückschrauben könnten, nur so lange, wie zur Lektüre dieses Buches notwendig ist. Da müßte dieser Philipp mit seinem „glühenden Einmaleins" in Schillers Dachkammer treten, zu diesem Friedrich Schiller, der aus innerer Not und Sehnsucht heraus die Begriffe der naivischen und sentimentalischen Dichtung als Theoreme festgelegt hat. Ich glaube, diesem Schiller und diesem Goethe, der immer stumm und schauend da im Raum war, müßte das Lustspiel ein schönes Geschenk sein und sie würden nicht müde werden, seine freie Anmut, die Linien zu führen, und die wahrhaft naivische, geschlossene Art, die Welt in ihrem Grund zu sehen, und seine Religiosität zu betrachten. Mit dieser Religiosität meine ich die Natürlichkeit und die Einheit mit der Natur, die hier selbstverständliche, unwillkürliche und fast unbewußte Annahme, daß es etwas Großes gibt, das unsichtbar webt und lenkt, den Glauben an ein Schicksal, das ausgleicht und Harmonie will. Etwas mozartlich Melodisches, etwas mozartlich Bewegtes.

Dies Lustspiel ist also nicht eine Sturm- und Drangsache, nicht der Niederschlag eines Kampfes, den ein werdender Mann mit sich und mit der Umwelt führt, gegen die sich sein Innerstes auflehnen muß. Sondern es ist die schöne, stille Vollkommenheit, das Noch-einigsein mit der Welt, das das Glück der Kindheit ist, und es ist verzaubert durch den Abendglanz, in dem diese Kindheit hier sich zu Ende lebt, in dem sie untergeht.

Bis zum nächsten Drama Philipps ist dann eine große Pause. Ich weiß nicht, wie es ihm in dieser Zwischenzeit ergangen ist, aber aus dem, was er dann geschrieben hat, ist zu erkennen, daß er damals in einen Sturm gekommen ist, der jeden Geist von weniger Energie und Zähigkeit das Leben hätte kosten können. Aeußerlich fielen in diese Zeit der Krieg und die Revolution, äußerlich fiel in diese Zeit Körpernot und Geistesnot, die Menschen starben weg wie Fliegen und die Meinungen und die Begriffe kochten im heißesten Krater, den es je gab. Und nun muß man sich vorstellen, wie das für einen jungen Menschen sein mag: mit der Meinung im Herzen, daß die Welt ein Mozartspiel, ein glühendes Einmaleins sei, plötzlich, unvermittelt mit dieser Meinung sich finden müssen in einem Chaos von Gewalt, Maschinen, stürzenden, übereinandersterbenden Begriffen. In diese Epoche der Wandlungen hinein schreibt nun Philipp, nachdem er sie überstanden hat, „Die Welt im Blickpunkt", den Versuch einer Kosmologie. Aber wie hat er sie überstanden! Im „Glühenden Einmaleins" ist alles, Handlung, Welt, Bild, Sprache, einfach eine Selbstverständlichkeit. In der „Welt im Blickpunkt" ist schon die Sprache schwerfällig. Im Spiel ergibt sich der Dialog als eine natürliche Notwendigkeit, in der Kosmologie wird ein Wort an das andere angehakt, daß es sitzt, aber man spürt noch den Zwang und den Druck und die Arbeit. Im Spiel ist die ganze Welt von vornherein da, in der Kosmologie wird sie mit Mühe, Stein um Stein, erobert. Philipp sieht, weiß mit den anderen Sinnen, daß die Welt natürlich da ist, aber wie ist sie, darum handelt es sich, wie ist ihr Grundgesetz zu fassen? Vor allem: wo, wie ist ihr Sinn? Was ist das Schicksal? Gibt es das, das Schicksal? Oder ist nicht alles nur noch Zufall? Und nun geht Philipp geraden Weges auf den Zufall los und stellt ihn in seinem Zentrum und packt ihn bei den Hörnern, packt ihn da, wo er am offenbarsten und zugleich am verworrensten und am geheimnisvollsten ist: im Roulettespiel. Und jetzt ist es ergreifend, mit welchem Aufwand an Technik, an Mathematik, an Gehirn der Mann des Gefühls, des Herzens, der Dichter das Spiel, den Zufall aller Zufälle, auf seine Linie festnagelt, ihn errechnet, beschleicht, auskundschaftet, und dann plötzlich ihn nackt und strahlend offenbar findet und in diesem Kleinen das Große, im Nikrokosmos das Gesetz des Lebens, das in einem Wort als Wort heißt: Wachstum, Natur.

Es erinnert diese theoretische Bemühung an Thomas Mann, den norddeutschen Dichter, der auch eine Zeitlang und ich glaube auch, aus innerem Zwiespalt, trotzdem der an ihm nicht derart offensichtlich ist wie an dem Dramatiker Philipp, der also auch nicht mehr mit gutem Gewissen seine reine Kunst weiter schreiben konnte und sich auseinander setzen mußte. Auch Philipp mußte klar stellen, aus sich herausgehen und sich und die Welt sozusagen von außen anschauen und ins Reine bringen. Ich halte dies theoretische Buch für eine der ehrlichsten und verantwortlichsten Dichtertaten.

Das Pendant zu der Kosmologie „Die Welt im Blickpunkt" ist Hugo Wolfgang Philipps tragische Groteske „Der Clown Gottes". Es wird hier dieses Sich und die Welt ins Reine bringen blutig spielerisch variiert, grotesk ironisierend, zeitgemäß. Auch hier

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wieder keine Historie und kein Salonstück, sondern eine Abwandlung der Typen, aber noch nicht wieder mit einer gleichen und harmonischen Verteilung der Kräfte und Geschehnisse, sondern im Wirbel um eine Person. Dieser eine Mann, der äußerlich und mit seinem Inneren am Ende ist — das ist die Linie der Handlung — läßt sich totsagen. Kaum scheint er gestorben, so bricht alles Glück über die vermeintliche Leiche herein, während der Mann, der als anderer leben wollte, ohne Schuld bis vor den Scharfrichter kommt und sich schließlich glücklicherweise als die Person eines Theaterstücks, als sein eigener Schauspieler entpuppt, den man doch ernsthaft nicht köpfen kann.

„Der Clown Gottes", die Tragik um das Phantom, ist bereits wieder mit der darüberstehenden Energie geschrieben und ziseliert, die das unentrinnbar Verhängnisvolle, den Zwiespalt mit der Welt allerdings auf dem umgekehrten Wege überwindet: ihn ins Lächerliche verzerrt, ins Bizarre groteskisiert, die Linien überschneidet — eine Tragödie zum Lachen, aber eine Ueberwindung, ein religiöses, ein Weltbild in diesem letzten Sinne, und ein ganzes.

Ich möchte nun nicht sagen, daß Philipp diesen Kampf, sich und die Welt ins Geleise zu bringen, auch auf manche andere Art geführt hat, ich möchte von seinen Novellen, die in der Erfindung und in der Diktion eigen genug sind, nicht sprechen, weil sie, obwohl ganze Novellen, doch letzten Endes Dramensetzen sind, und weil die drei Stationen Philipps Weg auch so scharf markieren. Aber ich kann nicht unterschlagen, daß es um die absonderliche Art dieser Novellen ähnlich ist wie um die in Novellen verschlagenen Dramen Kleists, und daß, wenn überhaupt ein Name genannt werden soll, der auf Philipps Kunst eine Wirkung gehabt haben könnte, daß auch dies der Name Heinrichs von Kleists ist.

Man muß Philipps „Bacchantinnen" lesen, sehen, hören. Da kommt zusammen, was vorher ein Zwiespältiges war. Wieder das griechische Milieu, aber Tragödie, große, hohe, tragische Tragödie. Wieder um alles gewölbt und gebogen das Schicksal und der Mensch im Kampf mit ihm. Dieser Kampf ist wahrhaft griechisch und kleistisch in seinen Uebermaßen, in seiner Leidenschaftlichkeit, und seine Lösung ist schmerzlich groß.

Diese Tragödie ist vielleicht die letzte Station des Dichters Philipp, und es kann sein, daß er auf dieser hohen Plattform weiter und Neues schaffen wird. Es kann sein, daß er nun andere Stoffe finden wird, — es gibt einen Marksteln im Leben der Dichter, wenn sie daran vorbei sind, haben sie sich gefunden. Dann sind die Formen da, in die sie neue Stoffe gießen. Dann ist die Welt gewonnen und der Spiegel ist rein und klar. Aber es kann auch sein, daß bald die Formen gesprengt werden und — aber das wissen die Götter. Die Götter, zu denen der Mensch Dionisos betet: „Ihr Götter, denen ich Genosse bin . . ."

Alfred Richard Meyer:

Bildbelebte Klassiker.

Das ist alles anders denn Klassiker mit Bildern oder: bebilderte Klassiker, sozusagen in mehr oder weniger wertvolle Luxusausgaben „erhoben" und im raschen Wandel der Zeit schon morgen wieder als veraltet angesehen, im Preise elend gesunken. Mit einem mitleidigen Lächeln nur können wir heute in dieser Beziehung an die Ueberproduktion der Inflationszeit zurückdenken. Was ist da alles als „Sachwert" erstanden und in Privatbibliotheken aufgehäuft worden, was jetzt kaum noch „Sache" genannt werden kann und auf den Auktionen keinen Käufer selbst nur mit dem zehnten Teil des ehemaligen Einkaufspreises mehr lockt! Hin ist hin. Und traurig wird man sich bei dieser trübseligen Feststellung dessen bewußt, daß auch begabte Graphiker mit ihren Arbeiten auf den großen Kehrichthaufen flogen — für lange Zeit.

Aber ganz im stillen hat sich eine andere Methode durchgesetzt, das Buch auf ihre Art wieder lebendig zu machen, besonders auf klassischem Gebiet. Den sehr glücklichen Anfang hat der alte Verlag von Hoffmann und Campe, Berlin-Hamburg, mit seinen neuen Heine-Ausgaben gemacht, die, Band für Band, mit Abbildungen nach zeitgenössischen Stichen oder Zeichnungen geziert sind, die irgendwie engsten Zusammenhang mit dem Text haben. Ein großes Wissen, ein gewaltiger Fleiß im Suchen waren hierfür Voraussetzungen. Aber die Mühe lohnte sich. Ein ganz neuer, lebendiger Heine entstand, indem das Bild der Zeit das Auge von neuem hinleitete zu altvertrauten Stellen der Prosa oder zu fast vergessenen Versen.

Etwas ähnliches hat jetzt Professor Dr. H. H. Houben mit der neuesten, 21. Originalauflage von Johann Peter Eckermanns Gesprächen mit Goethe (F. A. Brockhaus, Leipzig) unternommen, die nach dem ersten Druck, dem Originalmanuskript des dritten Teils und Eckermanns handschriftlichem Nachlaß bearbeitet wurde und mit 158 Illustrationen, darunter 3 Dreifarbendrucken und 7 Faksimile versehen wurde. Der Herausgeber betont es nur mit vollem Recht, daß der Text dieser Gespräche direkt eine Ergänzung durch bildlichen Schmuck herausfordert und daß die Illustrierung hier keineswegs nur eine Frage der Buchausstattung bedeutet — wobei der Preis von M 13.— für den starken Ganzleinenband als überaus mäßig bezeichnet werden muß. Mehr als in irgendeinem ähnlichen Werk über Goethe sind die Gegenstände der Gespräche bildlicher Art. Allenthalben werden Kunstwerke, Gemälde, plastische Arbeiten usw. erwähnt und ausführlich besprochen, oft genug um bestimmte ästhetische Grundsätze daran zu erklären oder nachzuweisen. Hier sollte die Illustration dieser Ausgabe helfend einsetzen, und bei den meisten Kunstwerken, deren Anschauung zum Verstehen des Textes Voraussetzung ist, konnten die Originale, die seinerzeit Goethe bei seinen Gesprächen mit dem Freunde vorgelegen haben, herbeigeschafft werden. Wenn die Direktion des Goethe-National-Museums hier den Herausgeber bestens unterstützt hat, so kann das nur dankbar anerkannt werden. Um so befremdender jedoch muß die Bemerkung des Herausgebers hinsichtlich der Faksimile wirken: „Statt des einen Faksimiles aus dem Druckmanuskript des dritten Bandes finden die Freunde dieser Ausgabe jetzt vier; die Originale zu den drei neuen lieferte dem Verlag in zwei Fällen das Goethearchiv in Weimar, während ich selbst bei den derzeitigen Hütern des Goetheschen Nachlasses für meine ganze Eckermannforschung das Gegenteil der Förderung fand, auf die eine Arbeit wie die meinige berechtigten Anspruch zu haben glaubt." Vielleicht haben die derzeitigen Hüter des Goetheschen Nachlasses die Liebenswürdigkeit, dem deutschen Volke öffentlich zu erklären, warum sie der Eckermannforschung des Herrn Professor Dr. H. H. Houben das Gegenteil von Förderung angedeihen ließen. Das deutsche Volk hat ein heiliges Anrecht auf eine solche klipplare Erklärung. Seitdem H. H. Houben im Verlag Haessel, Leipzig, seinen J. P. Eckermann, sein Leben für Goethe nach seinen neuaufgefundenen Tagebüchern und Briefen, herausgab, müssen wir in ihm einen unserer hervorragendsten Goetheforscher erblicken, dem man seine Arbeit so leicht wie möglich machen soll. Was die Illustrationen weiter anlangt, so kommt Houben hinsichtlich der Kunstwerke zu dem Ergebnis, daß auf Eckermanns Angaben nicht immer Verlaß ist. Er kannte zwar die Bilder, aber sehr oft die Künstler nicht, wenigstens fand er ihre Namen nicht in seinen Tagebüchern, und nach dem Tode Goethes war er offenbar nicht in der Lage, Lücken und Unsicherheiten zu berichtigen; die Sammlungen waren verschlossen und auch ihm nicht zugänglich. Die ergänzende und berichtigende Nachprüfung ist in dem sehr umfangreichen und zuverlässigen Register festgelegt. Da nicht alle Kunstwerke, die zu Unterhaltungen zwischen Goethe und Eckermann führten, des Dichters Eigentum waren, sondern ihm vielleicht nur leihweise ins Haus geschickt wurden, so bleiben hier noch allerhand Rätsel zu lösen, herrliche Themen für zukünftige Doktorarbeiten. So hat sich weder der Dante-Demaille Seite 99 erwähnte Kolossalbüste des Italieners auffinden lassen, noch auch das Modell eines jungen, nicht genannten Bildhauers von Myrons Kuh; und sogar nach den von Goethe und Coudray gemeinsam entworfenen Umrissen zum neuen Theater verlief die Forschung bislang erfolglos.

Die bildbelebten Klassiker stehen bei uns heute erst in ihren Anfängen. Die genannten Beispiele mögen für Verleger und Herausgeber Ansporn sein, diesen glücklichen Weg weiter zu beschreiten, damit Altes-Vergessenes wieder in weitesten Kreisen lebendig werde. Das Bild als Eselsbrücke, wie es sonst so oft verschrieen wurde — diese herabsetzende Bezeichnung kommt hier nicht mehr in Betracht. Durch das Bild und mit dem Bild zum Wort, zur Vorstellung, zur verstärkten Vorstellung und Ueberprüfung!

Wilhelm Michel:

Hölderlin–Novalis.

Zu dem neuen Buch von Karl Justus Obenauer.

Mit dem Buche „Goethe in seinem Verhältnis zur Religion" hat Karl Justus Obenauer eine Reihe von Menschen- und Werk-Deutungen begonnen, die ihn seitdem ebenbürtig neben Friedrich Gundolf, den Urheber dieser Deutungsmethode, hat treten lassen. Die Reihe führte von Goethe über die Entfaltung des „Faustischen Menschen" zu Nietzsche, dem „Ekstatischen Nihilisten", und von da zu dem neuen Werke, das Hölderlin und Novalis behandelt. Was ein begründetes Wissen um das geistige Schicksal der Menschheit, eine ausgebreitete Kenntnis der Quellen, glänzender Analogieen-Sinn, tiefes Verstehen des Wortes, stillste Ehrfurcht, hohe Ordnung des Denkens und der Wertbegriffe bei günstigster Mischung ergeben können, das liegt in diesen Büchern vor. Die Kunst des Essais erreicht hier jenen Gipfel, wo das aussprechende und deutende Wort wieder den Wert des Schweigens gewinnt, d. h. wo das behandelte Objekt spontane Lebensregung zu entfalten scheint und sich aus seinem Kern heraus freiwillig-sinnfällig mitteilt nach Art organischer Naturen. Dem Leser bieten diese Bücher eine Art der Führung, die

milder und zugleich kraftvoller kaum zu denken ist. Sie machen ihn selbst zum Hersteller des Bildes, das entsteht. Sie machen ihn frei, tätig und glücklich; eine Wirkung, die in dieser Art nur von Erörterungen hohen Ranges ausgeht, wie etwa von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften, von Jakob Burkhardt, von Bachofen, von Renan, von Ranke.

In dem neuvorliegenden Werke „Hölderlin/Novalis" (Verlag Eugen Diederichs, Jena) bleibt Obenauer durchaus bei der schon im Nietzschebuch geübten Methode: Erfassen der metaphysischen Grundsituation durch ein höheres Lesen des geschriebenen Werkes. Dieses höhere Lesen bezweckt ein Durchschauen des geschriebenen Wortes in Bezug auf die ihm innewohnende geistige Realität; genauer: in Bezug auf den letzten schematischen Bau des betreffenden Geistes, in Bezug auf seine „Wichtigkeit vor Gott". Das heißt letzten Endes: es wird eine bestehende Geistesform im Material ethisch-religiöser Wertungen nachgebildet; wobei den Wertmaßstab ein sicheres, doch weitherziges Wissen um das gesunde, um das rechte Leben abgibt. Die Bildnisse, die so entstehen, sind wie Treibarbeit in edlem Metall. Die Gestalt ist im Großen untrüglich sicher erfaßt, aber der feinste Sinn für das Unterschiedene und Besondere wölbt mit Zartheit auch die kleinen, füllenden Formen aus. Zum Werkzeug oder vielmehr zum Werkstoff dient dabei eine Sprache, die in bewunderungswürdiger Weise zur gewissenhaften Darstellung des Besonderen, des Einmaligen, also des Schwebend-Lebendigen geschickt ist.

Obenauer entwickelt sein Hölderlinbild aus dem Leiden, das Novalisbild aus der magischen Anschauung. Ueber Hölderlin Süden und Sonne, über Novalis Norden und Mond; in Hölderlin die Seele und die heiligen Elemente, in Novalis der Geist und seine hohe Transparenz; Hölderlin das Opfer, Novalis der Eingeweihte und Wissende — so stehen sich zwei große Gestalten gegenüber, nicht ausdrücklich vergleichend gegeneinander abgesetzt, und doch automatisch einander klärend und bestimmend.

Den Ernst und die Strenge des Obenauerschen Lebenswissens bekommt Hölderlin — das ist kein Zweifel — hart zu spüren. Tödlich geschreckt durch die Verständigkeit und Starre eines von Kant und Fichte bestimmten Geistesaugenblicks, angefremdet von der Naturscheu eines kalt gewordenen Glaubens, hat sich Hölderlin allzu hemmungslos den „heiligen Elementen" dahingegeben und die wichtige Bedeutung der höheren Erkenntniskräfte mißkannt; der Geist ward der heilig bewegten Seele untergeordnet, führerlos ging eins mit dem andern zugrunde — dies etwa sind die Hauptzüge des Obenauerschen Bildes. Es wäre falsch, sich durch die Liebe zu diesem Dichter, der wie kein anderer Liebe zu erregen vermag, zu einer Ablehnung dieses Bildes verleiten zu lassen. Es ist richtig und gerecht; es ist, trotz aller Strenge, mit Liebe gerecht. Es sieht sich an nicht wie eine Kritik, sondern wie eine Erfüllung Hölderlins. Denn gerade von Hölderlin aus — und diese Nüance hätte vielleicht in dem Bilde noch Platz finden sollen — wird das Weitergeben zum Geist aufs Tiefste verstanden und willkommen geheißen. Das bezaubernd Jugendliche seines Wesens lehnt ja keineswegs das Spätere ab, so wenig, wie der Jüngling den Mann ablehnt, der aus ihm erwachsen soll. Hölderlin ist nicht geistblind, er ist grenzenlos offen für alles Weitergehen, d. h. es ist echtes, unverdorbenes Menschenleben, was er lebt, und also dem Rechten nicht entgegengesetzt als ein Unrechtes, sondern nur wie der rechte Weg dem rechten Ziel. Nichts, was wahr ist, steht zu Hölderlin in ausschließendem Gegensatz; keinen Augenblick hat er sich dem Wirken des Geistes verschlossen. Gegen eine Reaktivierung der Antike hat keiner so schlagende Argumente geliefert wie Hölderlin. Mit Recht spricht Obenauer von dem Gefährlichen des Hölderlinschen Weltbildes; aber solange der Geist auf Erden ein sozusagen geschichtliches Schicksal hat, werden sich an die großen Gefahren auch immer die großen Segnungen knüpfen. Denn nicht, daß das Wahre da ist, sondern daß es immer wieder lebendig wird, ist die große Angelegenheit der Geistesgeschichte.

Neben dem „Unterwegs" Hölderlins erscheint Novalis fast als das schon überflogene Ziel. Wo man in diesen Dichter hineinblickt, liegt der Werktag der Geschichte und des Menschenlebens schon weit dahinten, der ewige Sonntag ist angebrochen. Man denkt bei Novalis an das 13. Kapitel der Theologia Deutsch „Wie der Mensch die Sinnenbilder manchmal zu früh fahren läßt", welches eine von den Mystikern mehrfach gegebene Warnung wiederholt. Die Welt liegt in einem eschatologischen Schein, ihre unbequeme Dichtigkeit ist ganz durchglänzt; sie ist nicht mehr symbolisch, sondern fast allegorisch erbaut, der Geist steht im Begriff, sich von ihr zu lösen. Dem „Noch nicht" Hölderlins steht Novalis als ein seliges „Nicht mehr" gegenüber. Fehlt in Hölderlins Welt der Logos, so fehlt in Novalis' Welt der echte Gegen—stand, das ernstgenommene Element. Aber der raffaëlischen Erscheinung des Novalis gegenüber verhält sich nun Obenauer von der Anthroposophie herkommend, als der Liebende und Feiernde. Ich glaube, daß er dazu ein großes Recht hat, und nicht nur ein subjektives. Denn um Hölderlin hat sich in den letzten Jahrzehnten manche Liebe bemüht, aber für Novalis war noch das Grundlegende zu leisten. Er hat in Obenauer den berufensten, in allem Ernst kongenialen Deuter gefunden. Nie ist etwas Schöneres, Genaueres und Verstehenderes über Novalis geschrieben worden. Mir scheint es zwar sicher, daß dem Novalis die spätere Verderbnis der Romantik genau so zugerechnet werden muß, wie Hölderlin sein persönlicher Untergang. Nicht umsonst steht zwischen beiden in einer tiefen, schönen Zweideutigkeit Achim von Arnim und bedeutet, wenn auch schattenhaft, die Möglichkeit eines Lebens im beiderseits bestrahlten Zwischenraum an. Obenauer aber hebt seinen Freund aus der leidigen Verknüpfung heraus und sagt das Reine, das Frische seines Lebens aus. Die Liebe verführt wie Gott selbst: sie weiß nur um die echte, reine Absicht eines Lebens und stellt sie dar ohne Bedingung und Folge, als ein neues, einmaliges Ereignis, in dem das Ewige einen notwendigen Teil seines Lebens hat. Obenauer hat klar und richtig erkannt, was mit Novalis beabsichtigt war; er findet in seiner Deutung eine Auferstehung. Eines der tiefsten Worte Hölderlins sagt: „Nicht umsonst ward uns in die Seele die Treue gegeben." Die Liebe bindet uns an Einzelnes dieser Welt, und dieser Liebe treu zu sein, ist Pflicht und Recht. Nur so erhalten sich in ihrer Gesamtheit die Kräfte, die für das Ganze wichtig sind.

Oscar Wilde in Neapel.

Ein alter Neapolitaner erzählt im „Mattino" seine Erinnerungen an Oscar Wilde, als dieser sich in Neapel aufhielt; es handelt sich um die letzten Jahre des entlassenen Sträflings. Auch der junge Wilde war in Neapel gewesen, der Wilde des Dorian Gray, ein moderner Antinoos; aber er hat keine Erinnerungen hinterlassen, ein englischer Globetrotter unter Tausenden. Erst der gebrochene Mann suchte hier auf seinen Irrfahrten längere Ruhe und — fand sie nicht! Seine exzentrischen Gewohnheiten reizten die Neugier und die Neugierigen jagten ihn erbarmungslos weiter, nach Capri. „Sagen Sie, gibt es in Capri Zeitungen?" soll er gefragt haben und auf die Verneinung hin brach er erleichtert nach der Insel des Tiberius auf, um sehr bald wieder nach Neapel zurückzukehren; der Grund war sehr einfach, aber für einen Lebenskünstler wie Wilde äußerst beschämend: es war zu teuer. Er und sein Freund Douglas verfügten über keine großen Mittel; welche Erniedrigung nach seinem früheren Leben! Wieder in Neapel, mußten sie sehr bald das teure Hotel aufgeben; sie nahmen ein paar Zimmer am Postilipp, aber dort gab es Mäuse und Wilde war nicht dazu zu bewegen, eine Katze zu nehmen, weil er glaubte, Katzen brächten Unglück.

Er war überhaupt über alle Maßen abergläubisch; der Brief, in dem er die Uebersetzungs- und Aufführungsrechte der „Salome" für Italien übertrug, ist von einem 13. und demzufolge „12 bis" datiert. Statt Dienstag schrieb er „Montag bis" und statt Freitag „Donnerstag bis"; nie trennte er sich von zwei Ringen, die, wie er glaubte, dem Kaiser Nero gehört hatten: einer brachte Glück und der andere Unglück. Freilich, er war nicht mehr der von Bewunderern umschwirrte Dandy, der von Diner zu Diner, von Cafés zu Cafés schlenderte, die ausgesuchteste Orchidee im Knopfloch, der nie Briefe, nur Telegramme schickte in geschliffenen Paradoxen, so wie er auch in der Unterhaltung sprach!

1897 lehnte die Duse ab, die Salome zu spielen, weil sie der schlechte Ruf des Verfassers schreckte; aber die italienischen Bewunderer des Werkes ruhten nicht und setzten durch, daß der Circolo Filologico von Neapel eine Vorlesung im Beiseln des Dichters bei dem neapolitanischen Literaten Bovio veranstaltete. Alles was in Neapel damals für schön geistig galt, war erschienen und feierte das Werk und den Verfasser, allen voran die Frau des Hauses. Wilde küßte beim Abschied ihre Hand mit der ganzen ihm eigenen Grazie; draußen auf der Straße aber sah er den Uebersetzer Rocco, der vorgelesen hatte, fest an und sagte: „Wissen Sie, warum ich der Frau die Hand küßte? Ich habe ihr damit einen Gedanken abgebeten, der mir durch den Kopf schoß, während Sie lasen; ich weiß nicht warum, aber ich dachte die ganze Zeit, ich müßte sie ermorden!" Und auf den erstaunten Blick Roccos setzte er hinzu: „Haben Sie nie das Gefühl gehabt, Sie müßten jemand ermorden?"

Es gibt noch einen alten Kellner in Neapel aus einem Café an der Galleria, das heute nicht mehr existiert, der sich noch an Wilde erinnert; nicht an den Dichter, er weiß nur von dem exzentrischen Fremden mit dem weiten Mantel, der originellen Weste aus Seide oder aus Samt, mit den sonderbaren Bekanntschaften. Gleich das erstemal hätte er sich beinahe verhaften lassen; er kommt, trinkt ein paar Kognaks (man weiß, wie genügsam der Südländer ist) und geht fort, ohne zu zahlen. Der Kellner hinterher: „Signore, ich bekomme zehn Lire!" Und Wilde lacht: „Nur? Hier sind fünfzehn!" Eines Tages, als sie sich schon länger kannten, war Wilde sehr niedergeschlagen, und der Kellner, neugierig und gutmütig zugleich, wie der Neapolitaner ist, suchte ihn aufzuheitern; aber Wilde sagte nur mit sonderbarer Resignation: „Was wollen Sie? Das sind Sachen, die Sie nicht verstehen! Ich bin sehr, sehr

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die fünf Köpfe.

Roman von

Wilfred Sheridan.

(Copyright by Drei Masken Verlag A.-G., München.)

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dreizehntes Kapitel.

In dem Miles Allabhai Hassan, einen Elfenbeinhändler aufsucht.

I

Im oberen Stockwerk eines steinernen Gebäudes im Herzen von Sansibar saß ein stämmiger Mann und schrieb. Ein Sonnenstrahl drang durch den Fensterladen und spielte auf den Fliesen des Fußbodens; im übrigen war das Zimmer durch sorgsam aufgehängte Matten verdunkelt. Ein großer Fächer ging auf und ab und brachte die schwere Luft in Bewegung, ohne doch viel Erleichterung zu schaffen bei der brütenden Hitze, die wie ein heißer Atem aus der engen Straße aufstieg. Auf den ersten Blick hätte man den Mann für einen Europäer halten können; bei näherem Zusehen aber wurde es einem zweifelhaft. Für denjenigen allerdings, der die farbigen Rassen der Welt kannte, sprachen das leichte Braun über den Backenknochen, die Art der Fingernägel, der Schnitt der Augen und viele andere kleine Anzeichen eine Sprache, die deutlich genug war. Nur hätte sich auch der Erfahrenste den Kopf zerbrechen können über die Nationalität der Mutter.

Der Mann hatte den Brief beendet, las ihn durch, siegelte ihn und klingelte. Ein Diener in weißer Kappe und Kanzu trat ein und verneigte sich.

„Schicke diesen Brief augenblicklich zum Sultan, Achmed", sagte der stämmige Mann, indem er sich den Schweiß von der Stirn trocknete. „Ist Ismail zurück?"

„Noch nicht, Huzoor."

„Er soll gleich kommen, wenn er da ist. Ist das kleine Täubchen immer noch so aufgeregt?"

„Ja, Huzoor, sie ist wie wahnsinnig. Ich habe selbst versucht, ihr klarzumachen, welche Ehre es sei, daß du sie in dein Haus gekommen hast. Aber umsonst. Sie ist untröstlich und ruft immerfort nach Allabhai Hassan."

„Und wer ist das, Achmed?"

„Ein Elfenbeinhändler, der einen Laden im Basar hat, und mit dem sie verlobt ist. Ein kleiner Mann, der nicht zählt, Huzoor. Du brauchst ihn keines Blickes zu würdigen, obwohl er von morgens bis abends vor deiner Tür auf der Straße sitzt und sich nicht rührt."

Der stämmige Mann lachte.

„Laß ihn ruhig sitzen", sagte er. „Wenn er mich stört, werde ich ihn wegjagen, daß er nicht wiederkommt."

Er kaute an seinem Federhalter und dachte nach.

„Ich will das Mädchen sehen", Achmed. Gib mir den Schlüssel.

Er lachte bösartig und warf seinem Diener einen Blick zu. Dieser verneigte sich und verließ das Zimmer.

Der Zurückgebliebene stand auf und ging im Raum auf und ab. Dann schien ihm eine Gedanke zu kommen. Er hob die Sonnenmatte auf und spähte durch den Spalt hinab. Ein Mann in weißem Turban und der baumwollenen Kleidung des Ostens saß im Schatten der Mauer und starrte unverwandt auf die massive eisenbeschlagene Tür, hinter der die Frau, die er liebte, verschwunden war. So saß er seit Tagen mit der unermüdlichen Geduld des Asiaten. Dies lange Warten hatte etwas Pathetisches, ohne daß man hätte sagen können, warum. Nur ein Mann seiner eigenen Rasse hätte die Gedanken erraten, die jenem während des endlosen Wartens durch den Kopf gingen.

Der stämmige Mann ließ die Matte fallen, machte eine verächtliche Bewegung und setzte sich wieder, als ein anderer Diener eintrat und schweigend wartete.

„So, Ismail, du bist wieder da. Was bringst du Neues?"

„Die Safari ist tatsächlich angekommen, Huzoor, und hat ihr Lager vor der Stadt aufgeschlagen. So wie du erwartetest. Ein großer, braungebrannter Mann, ein junger Mensch und zwei Mädchen."

„Zwei Mädchen, Ismael? Ich weiß nur von einer."

„Huzoor, verzeih, wenn ich deinen Zorn erregе. Es ist jene Teufelin, die gegen dich die Hand erhob, als du sie durch deine Zärtlichkeiten ehren wolltest."

Eine tiefe Röte überzog des anderen Gesicht. Von einer Frau geschlagen zu werden, gilt im Osten als tödlichste Beleidigung. Der Mann vergaß, daß sein Vater Korporal in einem englischen Infanterieregiment gewesen war, und dachte nur daran, daß seine Mutter aus der Pillay-Kaste der Hindus stammte.

„Du kannst gehen, Ismail. Was mit den Leuten geschehen soll, erfährst du später"

„Zwei Mädchen", grübelte er, als der Diener das Zimmer verließ. „Wahrhaftig, Freund Sebastian, du bist freigebig. Es war gut, daß ich den Sultan veranlaßte, sie zur heutigen Gesellschaft einzuladen. Was sie anbelangt, Fräulein Weston: Sie werden wünschen, nie geboren zu sein!"

Er schlug den Türvorhang zurück und ging einen langen, steinernen Korridor hinunter, stieg ein paar Stufen hinauf und schloß eine Tür auf, die in ein Turmzimmer führte. Er trat ein, verschloß die Tür und sah rundum. Im Zimmer war nichts als ein paar Matten, einige Kissen und ein paar irdene Töpfe. In einer Ecke auf einem niedrigen Lager saß ein Mädchen mit auffallend schöner Haut, so schön, wie man sie fast nur im Osten sieht. Die sanften Augen, die samtne Haut, die blendenden Zähne, die tadellosen Züge und Körperformen ließen den Mann den Atem anhalten. Das Mädchen saß schweigend da; als sie aber den Besucher erkannte, sprang sie schreiend auf und versteckte sich hinter dem Lager.

„So, ich höre, du weist mich zurück, süße Kleine?" sagte der Mann. „Ich habe lange Geduld gehabt."

Des Mädchens Augen weiteten sich vor Schrecken.

„O Hassan, Hassan, mein Geliebter, schütze mich", jammerte sie.

„Es nützt dir nichts, nach ihm zu rufen", sagte der Mischling grausam. „Er sitzt unten vor dem Tor, mein Kind; er hat die letzten zehn Tage dort verbracht, ohne Einlaß zu finden."

Das Mädchen schluchzte, änderte dann aber plötzlich sein Gebaren.

„Vielleicht ist es töricht, Huzoor", sagte es leise, „wenn ich dich abweise. Laß mich noch einen Blick auf meinen Verlobten werfen."

„Aha! Du kommst zur Vernunft, schönes Kind", sagte der Mann vergnügt. „Sieh deinen Geliebten nur an."

Er trat ans nahe Fenster, öffnete es mit einem kleinen Schlüssel und schob das Gitter zurück. Das Mädchen kam herbei und spähte zu der regungslosen Gestalt hinunter.

„O Hassan, Ersehnter meines Herzens", flüsterte es, „ich bin dein in Leben und Tod". Es ging mit ausgestreckten Händen auf den Mischling zu. „Verschone mich, Huzoor! Laß mich zurückkehren in die Arme meines Geliebten."

„Nein. Noch nicht."

Ein wilder Glanz erschien in den Augen des Mädchens.

„Dann falle Brahmas Fluch auf dich, du hündischer Mischling!" flammte es auf. „Ich gehe zu meinem Geliebten, ja, ob du willst oder nicht — und unversehrt — so!"

Das Mädchen sprang auf das Fensterbrett — so rasch, daß er es nicht halten konnte — und stürzte sich hinab. Der Körper fiel auf die Straße tief unten, gerade vor die Füße des schweigend Wartenden, eine fast unkenntliche Masse. Der Mann suchte das Antlitz, das seltsamerweise als einziges unverletzt war und ihm zuzulächeln schien. Dann stand er auf, wischte sich ein paar Blutstropfen aus dem Gesicht und ging still davon.

II

Gegen Mittag erschien in dem Lager außerhalb der Stadt ein Bote in der prächtigen Livree des Sultans von Sansibar und brachte eine Einladung zu der am Nachmittag stattfindenden Gartengesellschaft. Die beiden Mädchen waren entzückt, doch Miles runzelte leicht die Stirn. Er war in einer neuen Gefahrzone und wunderte sich, wer diese Einladung veranlaßt haben mochte, und weshalb. Die beiden Mädchen gingen in Selbys Begleitung eilig zur Stadt, um entsprechende Kleider zu kaufen, während Miles unzählige Zigaretten rauchte und lange angestrengt nachdachte. Dann stand er auf und machte sich auf den Weg zum indischen Basar. Er kam in eine enge, stickige Gasse, die voll von aller Art Farbiger Afrikas und des Ostens war, und machte vor einem offenen Laden halt, indem allerlei Bijouterie- und Elfenbeinwaren auslagen. Das schlecht gemalte Aushängeschild trug den Namen „Allabhai Hassan". Von der entgegengesetzten Seite ging ein Inder in weißer Kleidung und Turban schweigend auf den Laden zu. Er trat ein, schickte einen Jungen fort, der überrascht schien, ihn zu sehen, und setzte sich mit gekreuzten Beinen auf den Diwan hinter dem Ladentisch. Miles betrachtete prüfend die unbeweglichen Gesichtszüge und trat ebenfalls ein. Er besah die Elfenbeinsachen und nahm einen Dolch mit einem Elfenbeingriff, während er den Inder fixierte.

„Der gefällt mir", sagte er in Suaheli. „Ich meine, ich habe schon einmal einen ähnlichen gesehen, bei Herring, dem Mischling."

In des Inders Augen flackerte etwas auf, nur für eine Sekunde, aber Miles bemerkte es.

„Das Messer ist gut", sagte Hassan. „Was will der Sahib dafür geben?"

„Ich gäbe alles, was ich habe, darum", sagte Miles leise, „wenn ich es jenem Mischling ins Herz stoßen könnte."

Der Inder sah Miles durchbohrend an. Dann stand er auf. „Komm herein, Sahib", sagte er.

Er ließ einen Jungen so lange nach dem Laden sehen und blieb eine ziemliche Zeit mit Miles hinter verschlossenen Türen. Als dieser wieder herauskam, pfiff er vergnügt vor sich hin. Die Last war ihm — wenigstens zum Teil — vom Herzen genommen. Nebenbei mag erwähnt werden, daß er eine ansehnliche Summe Geldes hinterließ, und Geld tut viel in einer Stadt wie Sansibar, wo Moral unbekannt ist und Menschenleben für ein paar Rupien zu kaufen sind. —

Die Gartengesellschaft war äußerst glänzend. Die beiden Mädchen sahen in den neuen Kleidern entzückend aus, nachdem sie so lange nur Khaki getragen hatten. In den schönen Gärten leuchteten alle Farben tropischer Blumen, glänzende Uniformen und die Kostüme des Ostens. Die Mädchen waren Mittelpunkt einer Gruppe junger Beamter und Offiziere, plauderten und vergnügten sich an der Militärmusik, als Myra sich zu dem Adjutanten an ihrer Seite wandte.

„Wer ist der Mann dort, Kapitän Charteris? Der stämmige neben dem Sultan. Er sieht mich unausgesetzt an."

Der Offizier wandte sich um und sah hinüber.

„Ach, der da", sagte er. „Der Mensch heißt Herring. Eine ziemlich fragwürdige Erscheinung, aber einflußreich im Palast. Er ist Halb und Halb, d. h. Mischblut, natürlich kennt ihn niemand, außer bei offiziellen Gelegenheiten."

Myra sah sich einigermaßen interessiert den Mann an, der der Spießgeselle Leroys sein sollte. Eben kam der Sultan auf sie zu und sagte ihr ein paar höfliche Worte.

„Darf ich Ihnen Herrn Herring vorstellen, Fräulein Warrington, meinen guten Freund. Er ist nicht weniger entzückt als ich, daß Jugend und Schönheit den Weg zu uns gefunden hat."

(Fortsetzung folgt.)

Welcher tüchtige, zuverl. **Rechts- und Steuerfachmann** wäre gen. vorzeh. Herrn mit den wichtigsten **Steuer-, Rechts- und Aufwertungsfragen** gegen entspr. Honorar gründl. vertraut machen? Angebote unt. Nr. 1344a an die Bad. Presse erbet.

Tücht. Gärtner, in allen Zweigen der Gartenbaukunst bewandert, sucht Privatkundschaft, im Stundenlohn, kommt auch Gärten zur Anlagen Unterhaltung zu billigster Berechnung. Prima Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. B7542 an die Badische Presse.

Suche für meinen **Privatkindergarten** nahe der Moltkestraße zwei bis zwei Kinder. Angebote u. Nr. D7554 an die Badische Presse.

Kapitalien

9000.— Mark auf Geschäftsh., Steuerwert 46 000 M, als einzige Belastung gesucht. Angebote u. Nr. D7329 an die Badische Presse.

1000 Mark gegen 1a Sicherheit und guten Zins von Privat **zu leih. gesucht.** Pünktliche Rückzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. B7427 an die Badische Presse erbeten.

200 bis 250 Mark gegen hohen Zins und gute Sicherh. zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. B7427 an die Badische Presse.

Baudarlehen gesucht auf 1. Hypothek gegen gute Sicherheit und pünktliche Rückzahlung durch Selbstgeber oder durch andermeitig. Angebote zu richten unter 1315a an die Badische Presse.

Wer leiht **Mark 200.—** gegen gute Möbelsicherh.? Angebote u. Nr. H7533 an die Badische Presse.

Kriegerwitwe, Ende Dreißig, gesund, gr. schl. Figur, seit 9 Jahr. verw., tücht. Hausfrau, mit Geschäft vertraut, sucht einen gutsituierten Mann (Kaufm. Ang.) an reg. ges. Verkehr behindert, sucht ein neues **Ehegluck.** Hätte Freude an Heim und Haus und könnte geldlich dazu beitragen. Gefl. Zuschriften mit Bild erbeten unter Nr. B7549 an die Badische Presse.

Brillante Idee! die bereits in Verwertung, wird stiller Teilhaber(in) mit 1000 bis 2000 M gesucht. Hoher ständig. Verdienst sicher. Sicherheit vorhand. Angebote unter Nr. C7328 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat! Aelteres Frl., t. Haushalt durchaus erfahren, sucht, da es ihr an Gelegenheit fehlt, sich auf diesem Wege zu verheiraten. Es kommen nur Herren, die das 40. J. überschritten haben, in Frage. Auch Witwer m. 1—2 Kindern nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. K7510 an die Badische Presse.

Witwe, alleinstehend, 49 Jahre, sucht Anschluß an älteren Herrn. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. E7530 an die Badische Presse.

Suche Bekanntschaft eines lieben, netten **Mädels** mit sonnigem Gemüt und guter Herzensbildung. Bin 25 J. alt, Kaufm., musikliebend und von heiterem Sinn. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschloss. Zuschriften, welche diskret behandelt werden, unter Nr. B354 an die „Bad. Presse" erb.

Finanzassistent, 29 J. alt, stattl. Erscheinung, wünscht evgl. Fräulein von nur hübsch. Aeuß., mit Aussteuer u. etwas Verm. kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat. Zuschriften vertrauensvoll, womöglich mit Bild unter Nr. B7547 an die Badische Presse.

Heirat Geschäftsmann, Mitte der 50er Jahre, wünscht mit älterem Fräulein oder Witwe mit etwas Vermögen zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Gefl. Zuschriften unter Nr. S7543 an die Bad. Pr. erbeten.

Immobilien

Häuser und Geschäfte vermittelt M. Busam, Herrenst. 38.

Putz-Geschäft nachweisb. rentabel, im südl. Schwarzwald, mit vollst. Einrichtung, zum Preis von 1600 M zu verkauf. Angebote unt. Nr. R7292 an die Badische Presse.

Schuhmacher sucht **Geschäft** zu kaufen od. geeigneten kleineren Laden od. Werkstätte zu mieten. Am liebsten m. Wohnung. Angebote unter Nr. T7519 an die Badische Presse.

Gut erhaltenes Wohn- oder Geschäftshaus bei gr. Anz. in Karlsruhe in guter Lage zu kaufen gesucht. Beziehbarkeit nicht erforderlich. Angebote unter Nr. 9340 an die Badische Presse.

Haus gesucht. Geschäfts- od. Privathaus mit beziehbar. 6-Zimm.-Wohnung bei 20000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Tauschwohng. von 4—5 Zimmern kann gegeben werden. Offert. unt. Nr. H7558 an die „Bad. Presse".

Zu verpachten 3 bis 4 Ar **Gartengelände.** Kriegsstraße 234. B9079

Kaufgesuche

Kleine **Ladentheke** B8994 sowie für Schuhgeschäft geeignete Schäfte zu kaufen gesucht. Willy Wörner, Rintheim, Ernststr. Nr. 42.

Gashängelicht 1armig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. U7545 an die Badische Presse erbeten.

Aelteres **Klavier** zum Preise von 4—600 M gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8304 an die Bad. Pr.

In der Zeit vom 22. — 28. ds. Mts. veranstalten wir im großen Teppichsaal — 2. Stock — geöffnet von 9 — 12 Uhr und 3 — ½7 Uhr eine

Spezial-Ausstellung von Neuheiten der Innendekoration!

Alles Neue und Schöne auf diesem Gebiet, insbesondere Teppiche u. Läufer, Möbel- u. Dekorationsstoffe, Vorhänge, Stores und Bett-Decken, ist in übersichtlicher Weise zur Schau gestellt!

Der Besucher hat hierdurch die Möglichkeit, sich sowohl hinsichtlich der herrschenden Geschmacksrichtung als auch hinsichtlich des Kosten-Aufwandes in durchaus zwangloser Weise zu orientieren!

Alle Interessenten sind höflichst eingeladen!

Dreifuß & Siegel, G. m. b. H.

9358 Kaiserstraße 197.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. u. Ang. v. Preis und System unter Nr. J7534 an die Bad. Pr.

Karlsr. Adreßbuch 1926 zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. Nr. S7518 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen erstklassige Fabrikate neu und gebraucht! **Büro-Möbel** verkauft billigst **Hoff, Waldstr. 6.** B8875

Wohnzimmer liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 24.8 **Karl Thoma & Co.** Möbelhaus Herrenstraße 23 gegenüb. d. Reichsbank

Moderne neue B8871 **Kücheneinrichtungen** mit Linoleumbelag. M 190, 250, u. M 270, bei **Walter,** Möbelhandlg., Ludwig-Wilhelmstr. 5.

1 eichenes **Schlafzimmer** 1,80 m, Spiegelschrank, weiß. Marmor, saubere Arbeit f. 530 M zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. Lieferung frei ins Haus. 1337a **Emil Kühn,** Möbelschreinerei, Oetigheim.

Diplomat eichen, bereits neu, für 80 M zu verkaufen. Anzuseh. Friedrichsplatz 4, im Hof. B9054

Besseres **Küchenbüfett** Ausstellungsstück, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. E7555 an die „Bad. Presse" erb.

Zu verkaufen gebr. **Schreibmaschine und Hektographenapparat** Zu erfragen unter Nr. 9332 in der Badischen Presse.

Schöne Roßhaarmatr. 45 M, 3teil. Wollmatr. 30 M, Seegrasmatr. von 18 M an, 2 große Spiegel M 18 u. M 10, groß. Schrank, Eichen gewichst 70 M, pol. Schränke 50 u. 40 M, Eisschrank Nür. 45 M, Ladentheke, Ladenschäfte, extra groß, Schneidert., starke Bürostühle von 3 M an, Betten m. Rost u. Matr. 35 45 u. 60 M, schön. Sofa m. Roßh. gearb. 50 M, rot. Plüschsessel 20 M, hohe, elektr. Stehlampe 20 M, Tische von 3 M an, groß. weiß. Glasschrank f. Friseure, Modistinnen etc. sehr billig zu verk. O. Sonntag, Steinstraße 23. B9073

Zu verkaufen: **1 Damenschreibtisch, 1 Vertiko.** Angebote unter Nr. 1340a an die Badische Presse.

Sprech-Apparate Odeon u. erste Fabrik Teilzahlung Platten v. 2.- an **G. Kunz, Nachf.** Zirkel 30, b. d. Presse.

Weststadt. Einfamilienhaus 7 Zimmer, 4 Mansarden, Küche, Bad, W.-W.-Heizung u. W.-W.-Bereitung, elektr. Licht zu verkaufen. Wohnung sofort beziehbar. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. 9344 an die Badische Presse.

NSU 6.5 PS, R.M. 897.—. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Vertr.: **Chr. Keller,** Weingarten bei Karlsr., Telef. 12.

14/30 Benz mit Brügge-Aufsatz, vollständig geschlossen, für 4000 Mk. zu verkaufen. Eignet sich für Autodroschke. 9346 Auskunft Kriegsstraße 111, im Büro.

Dackelhündin rasserein, braun, 6 Monate alt, zu verkaufen. Anzusehen: Friedrich-Wolfstr. Nr. 20. B9076

Akt-Modelle Fotos, 10 Stück 2,50 M Postfach 36 Karlsruhe. B9069

Grammophone und **Platten** billigst 7405 Kronenstr. 10, part.

1 Firmaschild 1×0.50, 2 Gaslüster, doppelarm., 1 Pult m. Schubladen, 1 Gehrockanzug, gut erhalten, Größe 48, ein schwarzer Herd zu verkf. Waldstr. 55, II. 9186

Elektr. Lampenschirme in jeder Farbe und Form fertigen unter billigster Berechnung 7343 **Emil Schmidt & Kons.** Kaiserstrasse 209.

Forlenes u. buchenes **Brennholz,** gesägt und gespalten, billig abzugeben. 1342a **Jos. Jung** am Holzhof Ettlingen.

Emailherd sehr gut erhalten wegen Umzug zu verk. App. Baumeisterstr. 50, 2. St. B9064

Wäschemange umständehalber billig zu verk. Länger, Waldstr. 33, II. Hof. B9082

Speiseeiswagen u. Eismaschine zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. Q7541 an die Badische Presse.

Ein 2- und 4rädriger **Handwagen** u. ein Leiterwagen bill. zu verkaufen: Luisenstr. Nr. 27, III. B9048

Kleinauto 5/15 PS (Grade), Zweisitzer, Modell 24, sechsfachbereift, preiswert zu verkaufen oder gegen Motorrad über 350 ccm zu tauschen. Angebote unter Nr. B7302 an die Badische Presse.

Ein bereits noch neues **Bleha-Motorrad** 2½ PS. unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. 1348a in der Badischen Presse.

Motorrad R. S. 2 Zyl., 500 ccm, PS 19/9, fabrikneu, ein Alba, 1 Ciro, s. preisw. zu verk.: Sendelbach, Akademiestr. 30. B9076

Wanderer **Motorrad** m. Sozius, sowie sämtl. Zubehör, für 580 M zu verkf. Grünwinkel, Durmersheimerstr. 89. B8802

1 Herrenrad neu, 84 Mark. **1 Damenrad** neu, 88 Mk., 2 Jahre Garantie, zu verkaufen, evtl. Teilzahlung. 9212 **Schile, Fahrradhdlg.** Erbprinzenstraße 17.

Herrenrad, gebr., 45 M, sowie Original Meister Reimer zu verkaufen. Mai. Marienstr. 52. B9080

Mama Laufpuppe, 35cm, unzerbrechl. 2.80 **echte Marmoruhr,** Spottpr. 4 Mk. Postf. 36, Karlsruhe.

Augenbrauen verleihen dem Antlitz — neben ihrem Nützlichkeitswert — den charakteristisch., sympathischen Ausdruck. Das Wachstum wird gefördert, die Haare dichter und die Färbung eine intensivere durch Augenbrauenbalsam Oriental. Preis pro Flasche Mark 2,75 Versand auch nach auswärts. Spezial-Damen-Frisier-Salon **Frieda Schmidt** Herrenstr. 19 b. d. Uhr.

Moderner, kaum gebr. **Kinderliegwagen** preiswert zu verkaufen. Anzusehen bis ½3 Uhr nachm.: Lachnerstr. 16, 4. Stock, rechts. B9055

Zelt für Ferien, auch für Garte Gärtner, Wirtschaft und Gemüse, Schäfer, Zeltnäh. Schäfernaerstr. 40. 9274

Getrag. Anzüge, kaufen Sie günstigst bei Elegantes, graues **Strickkostüm** u. 2 Straßen-Kleider, gut erhalten, billig abzugeb. Gr. 44. Zu erfragen u. Nr. D7529 an die Badische Presse.

Damen-Wäsche entzückende Wiener Modelle ungewöhnlich billig. Verkauf 2—5 Uhr nachm. außer Sonntags. Jollystraße 7, IV. B8701 Vertret werd. abgegeben.

Heck- u. Singhahner versch. Größen, billigst. Nelkenstr. 19, rechts, im Laden. B9025

Tiermarkt

Schöner **Braun-Wallach** ca. 11 Jahre alt, weil f. meine Zwecke ungeeig. preisw. abzugeb. B9066 Näh.: Uhlandstr. 8, II.

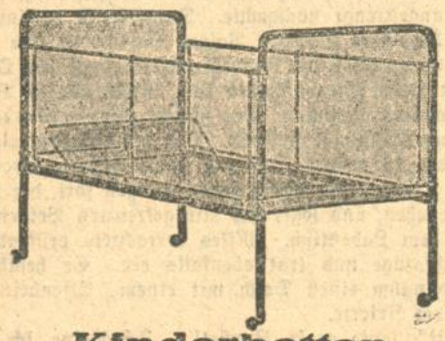
Kl., scharfer B9047 **Schnauzer** 1 Jahr alt, zu verkauf. Mühlburg, Rheinstr. 103.

Weiße B9044 **Riesenhasen** 5 Monate alt, sofort zu verkauf.: Karl-Wilhelmstraße 28, II., lks.

Sonder-Verkauf
in
Betten, Bett- u. Frottier-Wäsche

von Mittwoch den 21. bis einschl. Freitag den 30. April

zu außergewöhnlich billigen Preisen



Kinderbetten

Kinderbett weiß lackiert, wie Abbildung 65/130 cm 17.00 60/120 cm **15.00**
Kinderbett weiß lackiert, Seiten abklappbar · · · · · · · · · · · · 65/130 cm **21.00**
Kinderbett weiß lackiert, Messingstange und Knöpfe · · · · · · · · · · · · 70/140 cm **26.00**
Kinderbett weiß lackiert, reiche Verzierung, Messingknöpfe · · · · · 65/130 cm **24.50**
Kinderbett Holz, hell lackiert 70/140 cm 14.50, 60/120 cm 13.50, 55/110 cm **12.50**
Kinderbett Holz, weiß lackiert 70/140 cm 17.75, 60/120 cm 16.50, 55/110 cm **15.25**
Kinderbett Seitenteil abklappbar, Holz weiß lackiert, 70/140 cm 20.00, hell lackiert **16.25**
Kinderbett weiß und hell lackiert, mit halbhohen Holzfüllungen, 70/140 cm 33.50 **27.00**

Wolldecken

Wolldecke mit Streifenkante · · · · · · · · · · · · · · **7.50**
Wolldecke mit Jacquardkante · · · · · · · · · · · · · · **10.50**
Wolldecke Jacquardmuster · · · · · · · · · · · · · · · · **14.00**
Kamelhaardecke mit griechischer Kante, schwere Qualität · · · · · · · · · **26.00**
Kamelhaardecke rein Kamelhaar vollgroß · · · · · · · · · · · · 33.00 29.00 **27.00**

Steppdecken

Steppdecke doppelseitig Satin, Halbwollfüllung, vollgroß · · · · · · · · · · · **15.75**
Steppdecke eine Seite uni, eine Seite bunt Satin, Halbwollfüllung · · · · · · · · **18.00**
Steppdecke prima Satin, Wollfüllung handgenäht · · · · · · · · · · · · · · · · **35.00**
Steppdecke beste Qualität, Satin ia weiße Schafwollfüllung, handgenäht . **55.00**
Daunendecke bunt und einfarbig, vollgroß · · · · · 85.00 **58.00**

Matratzen

Matratze 1teilig, mit Keil Seegrasfüllung · · · · · · · · · · · · · · · · **16.00**
Matratze 3teilig mit Keil Seegrasfüllung · · · · · · · · · 32.00 26.00 **21.50**
Matratze 3teilig mit Keil, Seegras mit Wollauflage, Halbleinendrell · · · · · **36.00**
Matratze 3teilig mit Keil, mit guter Wollfüllung, Halbleinendrell · · · · · · · **43.00**
Kinder-Matratze Seegras in verschiedenen Größen · · · · · 8.50 7.00 **6.25**

Bettfedern

Bettfedern grau, sehr füllkräftig · · · · · · · · · · · 2.70 1.80 **1.15**
Bettfedern halbweich · · · · · · · · · · · · · · · · · Pfund **3.50**
Bettfedern weißer Rupf, nur gute flaumige Qualitäten · · · · Pfund 7.75 5.75 4.90 **4.20**
Daunen weiß Pfund 12.50, grau Pfund **7.75**
Pflanzendaunen · · Pfund 2.50 und **1.80**

Bettstellen für Erwachsene

Bettstelle einfache Ausführung, mit doppelter Spiralmatratze · · · · · · · · · · · **16.00**
Bettstelle weiß lackiert, wie Abbildung, Ia Patent-Matratze 90/190 cm 25.-, 80/190 cm **23.50**
Bettstelle Dieselbe mit Fußbrett 90/190 cm 29.-, 80/190 cm **27.50**
Bettstelle weiß lackiert, stärk. Ausführ. m. Fußbrett; 90/190 cm 33.50, ohne Fußbrett **28.50**
Bettstelle dieselbe, besonders starke Ausführung, m. Fußbrett 100/200 43.50, 90/190 cm **41.00**
Bettstelle weiß lackiert, starkes Stahlrohr Kopf- und Fußbrett, 90/190 cm · · · · · · · **41.00**
Bettstelle hochelegante Ausführung mit reich. Messingverzierung, Fußbrett, 90/190 cm **46.00**
Bettstelle feinste Ausführung, doppelte Messingbügel, Fußbrett, 90/190 cm · · · · · **62.00**

Inlet rot u. rot-rosa, echtfarbig u. federdicht ca. 130 cm breit Mtr. 3.75 3.25 **2.45** ca. 80 cm breit Mtr. 2.25 1.95 **1.45**
Matratzendrell uni rot und gestreift ca. 120 cm, Mtr. 2.75 2.25 **1.95**
Jacquarddrell grau und farbig ca. 120 cm br., Mtr. 2.95 **2.75**
Jacquarddrell hellgrau u. farbig ca. 120 cm br., Mtr 3.95 **3.50**
Bettkattun ca. 130 cm Mtr. 1.65 **1.40** ca. 80 cm Mtr. 95 85 **68 ₰**
Bettsatin ca. 130 cm br., Mtr. 2.35 1.85 **1.35**
Bettdamast ca. 130 cm br., Mtr 2.45 1.95 **1.50**
Stuhltuch f. Bettücher, ca. 140/150 cm br., Meter 1.85 1.50 **1.35**
Halbleinen für Bettücher, ca. 150 cm br. Meter 2.45 1.95 **1.65**
Halbleinen mit allmähl. verstärkter Mitte ca. 150 cm Meter 3.25 3.00 **2.75**
Linon u. Cretonne ca. 150/160 cm, für Oberbett. 2.40 1.95 **1.75**

Bettwäsche

Ein Posten Kissen mit reicher Hohlsaumgarnitur · · · · · **2.25**

Kissen 80/80, in gutem Cretonne, glatt oder mit Säumchen · · · · · · · · · 1.65 **1.35**
Kissen 80/80, in festoniert kräftige Ware 2.75 **1.90**
Kissen 80/80, mit Klöppel oder Stickerei-Einsatz · · · · · · · · · · · · · 3.90 **2.25**
Kissen 80/80, Hohlsaum und gestickt · 2.90 **2.45**
Kissen 80/80, mit reicher Blumenstickerei, prima Stoffe · · · · · · · · · · 3.90 **2.90**
Kissen 80/80, mit Rosenbogen, schwere Qualität · · · · · · · · · · · · 3.65 **3.25**
Bett-Bezüge Damast, geblümt und gestreift · · · · · · · · · · 9.50 **8.50**

Ein Posten Paradekissen ringsum mit Stickerei garniert · · · · · **3.90**

Oberbettücher 150/250 m. Feston 8.50 **6.50**
Oberbettücher ca. 150/250, gestickt 11.50 **9.50**
Oberbettücher ca. 150/250, mit reicher Stickerei · · · · · · · **14.50**
Unterbettücher 150/240, aus kräftigem Dowlas · · · · · · · **4.90**
Unterbettücher 150/250, imitiert Halbleinen · · · · · · · · **5.75**
Unterbettücher 160/250, Halbleinen · **6.75**
Bett-Bezüge 130/180, glatt, Cretonne · **4.90**

Bett-Garnituren

Bett-Garnituren gestickt, mit Hohlsaum
Oberbettuch 150/250 **9.50** Kissen 80/80 **2.90**
Bett-Garnituren reich gestickt, Ia. Stoff
Oberbettuch 150/250 **10.50** Kissen 80/80 **4.25**
Bett-Garnituren festoniert
Oberbettuch 150/250 **6.50** Kissen 80/80 **1.90**
Bett-Garnituren mit Stickerei-Einsatz
Oberbettuch 150/250 **11.50** Kissen 80/80 **3.90**

Große Auswahl in
Halbleinener Bettwäsche

Frottier-Wäsche

Frottierhandtücher weiß · · · · 1.10 **75 ₰**
Frottierhandtücher weiß m. rot. Rand 1.55 **1.25**
Frottierhandtücher weiß m. bl. Streif. u. buntfarbig 2.65 **1.75**
Kinderbadetücher weiß 80/80 **2.75**, 100/100 **3.25**, 100/150 **5.90**
Badetücher f. Erwachs. weiß mit Kante 130/165 **7.50**, 140/180 **9.50**, 160/200 **12.50**
Badetücher für Erwachsene, buntfarbig, schöne Muster · · · · 15.50 **13.50**

Ein Posten Frottier-Handtücher weiß mit bunt Jacquard-Borde **2.85** weiß mit bunter Kante **2.50**

Schnellstopfapparat „HERTIE“ an jeder Nähmaschine anzubringen · · · · · · · · · · **75 ₰**
Vorführung und Verkauf in der **Kurzwaren-Abteilung.**

TIETZ

Städt. Konzerthaus
Donnerstag, 22. April, abends 8 Uhr
Abschiedsvortrag
vor der Weltreise
Graf Felix von Luckner
spricht über
Die Seeschlacht vom Skagerak
u. Ernstes u. Heiteres aus meinem Leben
Schilderung des gewaltigen Kampfes beider Flotten aus persönl. Beobachtungen des Grafen Luckner aus dem Sehschlitz des Großkampfschiffes „Kronprinz“ in vorderster Linie.
Karten zu Mk 3.20, 2.20, 1.20, 1.-, incl. Steuer in der **Musikalienhandlung,** Kaiserstr., Ecke Waldstr. 8523
Fritz Müller.

Wiener-Hofspiele
Heute Mittwoch B9081
sowie Samstag von 8 Uhr ab
Gesellschaftstanz

Krokodil
Karlsruhe
Jeden Montag u. Donnerstag
Schlacht-Tag
7470 J. Möloth.

„Zum Blumenfels“
Donnerstag:
Schlachttag.
Guten Mittag- u. Abendtisch
B8611 **M. Seld.**

UNION-THEATER
Nur noch heute!
Der vornehme Sensations-Spielplan!
Der König der Hochstapler
(Der Doppelgänger des Emil Schnepfe)
In der sensationellen Doppelrolle:
Wladimir Gaidarow
Verblüffend die Aehnlichkeit der Doppelgänger!
Verblüffend auch die Kunst des Regisseurs, diese beiden, die wie ein Ei dem andern gleichen, im Film festzuhalten.
Außerdem: Der große Goron-Film
Das Drama im Carlton-Club.
9370

Fortsetzung des
Konkurs-Ausverkaufes
in
Haus- u. Küchen-Geräten
zu **ganz bedeutend reduzierten Preisen** findet
Luisenstraße 24 (Hof rechts)
statt.
Verkaufszeit: Vorm. 9—12 Uhr
nachm. 1/2 3—6 Uhr.
8814 **Die Konkursverwaltung.**

Excelsior
das führende Cabaret a. Platze
Täglich abends 8 Uhr das Aprilprogramm mit
ERICH BRAUER
SENT MAHORE
in ihren Tänzen. 9282
HARRY SWENSON
der nordische Meister des Steptanzes
und 3 weitere Attraktionen.
Eintritt incl Steuer u. Garderobe 1.— Mk,
Kein Weinzwang.

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

UNION-THEATER
Ab Donnerstag!
Gustav Kadelburgs größtes Werk
Wiener Herzen
Familie Schimek.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 166
nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerstr

Schneiderin
Anfertigungen aller Damen- und Kindergarderobe. Schillerstraße 50, IV., links. 7886

Kindergärtnerin
wird unentgeltlich ausgebildet. Angebote unt. Nr. G7532 an die Badische Presse.

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser
und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergarnituren, Geschenk-Artikel u. s. w.
empfiehlt in großer Auswahl 15049
Karl Hummel, Werderstr. 13
Stahlwarengeschäft Rasiermesserhohlschleiferei.

Verlobungskarten werden rasch u. sauber angefertigt Druckerei Ferd. Thiergarten.

Großer Möbel-Verkauf
im Markgräflichen Palais, Rondellplatz 23

Möbel aller Art
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Bei Barzahlung weitere Vergünstigung

BADISCHER BAUBUND G. m. b. H. KARLSRUHE